Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammelhandschrift - Cod. St. Peter pap. 25

Thomasin <von Zerklaere>

Südtirol (Bruneck?), [1. Hälfte des 15. Jh.]

Lumen Animae, deutsch 1426 von Vlrikh pfarrer ce Tyrol

urn:nbn:de:bsz:31-16603

Visual Library

Von himel send mir got chrast
leich mir sinn vnd maistschaft
Raine vnuerschart gotes mut
Ihesus dem sun vil guter
kan dich nicht verzeien
hilf das er mir welle chrast v̄
leichen Pis ich diez puche
lein gericht zfleissigleich vō
latein zu teutsch getichte Vnser
welte chunigin frey Raine
keusche gots amen
Richt vnser leben zu gute end
Twichlich vns als traure wed
Rain vnd keusch ist dem nam
Zart rein vnd lobesam
Frewntrost mir las mich nicht
Tail mir mit dem̄ gnadn̄ sit
Inn̄ wil ich dein dien̄ wesen
Fiuem in dir vnd genesen
Offt val ich in sunden als ain
vich Los mich daraus des pit
ich dich amen Thetragramaton

Nu wil ich die vorrede va
hen an Als ichs geschribe
funden han Es fugt sich das
ein pabst was genant Johannes
als ich las der zwaiundzwaiz
igiste also genant Der hat do
zemal gesant aus Remum ain
pischolf lobesam Lugunesis
was sein nam Ir mit sein̄ bull
zu der stet Zu dem der das
puch gemachet het Des nam
ich nicht vinden solt Wan er

sich mit nennen wolt Dan daber
spricht vil eben Im wor dem
drey maister gegeben Die dreier=
lay sprache chunden wo si die
geschriben funden Ir kriechisch
vnd hebraischs waren si genat al=
sus Als ich dan vor gesprochen
han Der pabst gepot den selbn
man Bei gehorsam vnd seinen
segen Er solt nit lassen vnd wege
Vnd sult selb zu im chome Er
sprach ich hab v̄nomen Du ha=
bst ain puch gemacht schon Das
du gewinst den ewigen lon Das
liecht der sel sei es genat Das
soltu mir antwurtn̄ ze hant Wa
es mochte vil sere geleren prime
ain liecht vnd ain̄ metzen Das
es der welt nicht leichtn̄ mag
vnd wird vō dir ain grosse chlag
Also wart das puech pestätt
Von dem pabist da er es hett
Nu sult ir wissen fur war Das
der an nevn vnd zwainzig iar
Der erste maister gemachet hat
Vers zu latein pracht als es stat
Vnd hat in allen ladn̄ weit
Pucher gesucht mit grosse streit
Dar aus hat er gezogen Dem
leren vngelogen Der mensch
lichen sinne sanft tut Sicher
es ist ain puchlein gut Dorub
sult ir merken vnd ewer sin

Darauf sterckenn Das ir wisset
wer die maister wesen Der puch
er hat gelesen Der erste haisset
hermes Der hat sich vnnesse des
Von der wandelug der geleibtn
ding Das ich sicher nicht wig
ring Das ander was ain loblich
puch Von den vier auf steigen-
den Das sich Inalgazel vnd balo
mans figur vnd von den zaich-
en der natur Das dritte belinus
mit seiner kunst Vnd sagt von
der vindug der kunst Die worn
kriechisch vnd sein Vnd worde
gemacht zu latein Zu dolet wa-
ren zwai pucher funden Die
gab ein ain jud zu den stunden
Die haissen publicus celsus Vnd
sagen von der welt erzen alsus
Centobius vo der welt vmkais
Lucax vo den sigeln der stain vil
wais Ariges von der welt auf-
mesug wol schreibt Nestorius
in dem oarvainischen zirckel blei
bit Es wurden ein auch von
teutschem landt Etlich pucher
aus aim closter gesant Das
ist archia Charcaus Der schreibt
von den geschichten der nature
alsus Alkabiaus in der theori
ca der planeten Theophilus in
dem chinesen gesprech der kunst
zestetten Fontinus vo der gemai

geschreibug schreibt Constan
tinus in der feucht der nat
peleibit Lucaus von de das
in der welt pegriffen ist Vnd
wart zu roma funden als
man list Emphites wart fun-
den in engelant In nam stat
persinona genant Pandul-
fus von den gengn vnter der
erd Das ist auch ein puch gar
werd Isidorus in den natur
leichen hystorien Solinus vo
der natur der ding hat glori
en Auicena von dem puch der
tyr Vnd auch von dem fluss
der wasser vyr So wart ein
von etlichen erzten gegeben
Johanes Mesue in der ersten
practica vil eben Philare-
teus von des fiebers natur
Plinius in des naturleichen
spigels figur Von pareis
wurden ein auch gesant The-
ofrastus von solichem tail ge-
nant Alforabius von der vn
derschait der reich Von der in
druckung des luftes si sagen
Commendator auerrois was
in dem tagen Von arabia de
landt Dem waren dise puch-
er wol pechant Summa the-
misty von naturleichen dinge

Do mit mocht ein wol mit ge=
lingen Auch worden ein ge=
rucht Pucher Do mit er nicht
wart gelacht Commenta sim=
plia und Genomis Aristotiles
in ratsaln was geroris Ypocras
in dem puch epithimiorū Jo=
hannicius warn ein zu from
Paladius von der natur des
funften wesen Den hat er auch
uberlesen Sust sint vil mayst[r]
der heiligen schrift Auch begrif=
fen in der selben text Der nit
not ist zenemen Sint wir
si sunst wol chennen So ma
das buch beginnet lesen das
maniges mensch an der sel
mug genesen Do mit wil ich
von der vorres lan Und das
puch vahen an

Ditz puech haysset das
liecht der Sel Und sagt vo
ersten von hochmutichait
Und von hochvart diser welt

Der naturlich mayster
spricht in dem sechsten
von den tyern In allen
toten wirt gewonlich die prust
erhebt Darub wann in totem
fleiss das plut zu der Region
des hertzen zu hulf dem leben
Als Galienus spricht vil zu fluſ=
sing des plutes machet das
flaisch geswellen Auch Constan=
tinus also in allen unwendigen
tellen wirt das hertz all weg
mer gefurit zu der hoch welt=
licher libung ubung und eren
Jeronimus in dem puch d[er] duch=
leichtigen mannen So vil ainer
dem tot oder seinem val naher
ist als vil mer geswilt er von
etlicher hoch diser welt Egidius
uber die leng und churtz des
lebens In hohem land sey wir
lang gesunt Wann aber wir
siech werden so sterb wir dester
ee Als Auicenna spricht Als sub=
tiliter das ist behenter luft Sub=
til gesmachait macht Als macht
auch das subtil und pringet
scharffen siechtung Item der
naturlich mayster in sein ratsaln
Die selten siechen wann die
siech werden so sterbent si dy=
ster palder Als vil auch auch
wir in der hoch diser welt lag
sein und gelucsam So vil sterd

licher genzleich vnd schir sterb
wir Hugwico von sand victor
In der zeitlichen hoch leibes vn
gemutes ist alweg der tot vnd
val berait Das such in dem
capitel von der eer Allexander
vber metawru der hohen wol
ken werden geren enzundet
mit der flam des plichen Wan
hoch wolchen sind vaste chalt
vnd sint darumb innewig dest
mer feurem wan wo die chelt
die hiz zwischen den wolchen
widerslet So geschit das di wolk
vast vnd gros sich enzundet Alb
den Commentator spricht also
nu die hohen leute in dem we
sen der weltlichen vbrig werden
dester voster erhizt mit ewige
pein vnd smerzen Ambrosius
in Sermon Es ist zu furchten
das icht ain igleicher der in diser
welt hoer stet mit dem fewer
der hel ewichleicher hiz Con
mentator in der zu sammen
dragunk der luft Es ist selten
vbrig zerfliessug gehs gemain
chleich in allen hohen pergen
Wan als Simplicius schreibt
In hohen pergen bleibt emsi
chlich etwas sneis Wann gus
kalt hohes lufft ist dick Also

ist slechtleich kain zerflissig
hymlischer wider pringung
vnd gnaden in hohen vnd
hochmutigen staffeln diser
welt Augustinus spricht wi
der faustum kain tugent
kain gnad ist in der weltlich
en hoch vnd homutikait Egi
dius vber das puch vo den
vir wassn spricht So vil das
wasser in den genge des er
treichs ist Als vil vester So es
genot wirt fleust es auf das
ertreich Themistius Die prunen
die von den adern des ertreichs
fliessend die komen von gar
tieffen grubn vnd entspringent
Wan von den lochrugn vnd
starcker zwingug des ertrichs
werden ausgetriben freuelich
die wasser die in der tief sint
Also spricht Aluicebrun So vil
ainer nu in der cryss des tods
streng vnd tieffer ist So vil in
diser welt hoch vnd homutikait
steigt er auf Cassianus in dem
puch der gesprech der heiligen
vater So vil vnd ain mensch
mit sunden me gedrucket ist So
vil mer begert er die hoche di
ser welt Plinius in dem natur

leichen spiegel Die hochsten
opfel der paum sint alweg
dlamer vnd vallen auch ee
dan die andern wann hoch
ist von irer leng wegen vnd ze=
hent an sich wenig feuchtikait
Auch darumb ein ÿgleicher
paum wirt an den hochsten
esten von den winden aller
maist geslagen Des merck de
sin wan die hochsten diser
welt sint an dem verdinten
clamer wan die andern vnd
vallent swirer wan ander in
die hel des ewigen tods Do vo
schreibet fulgencius in dem vor=
den prich epistolagiaru Die
hohen menschen diser welt
ziend mer zu nichte vnd mach
en wen val tieffer dan ander
fonbinus in der gemain be=
schreibugen Dem wint wirt
das fewer mer erzundet vnd
das die flamen nicht gleich
vber sich gan das sich vo der
begird vnd liebe Aristotiles in
dem sechsten von den tyren
wan die vogel hoch fliegent
zaiget des selben iars kunfti=
gen presten der pestilens wa
von naturleicher an weisung
So die vogel enpfinden das

das ertreich vergift ist So habet
si sich in die hoch des lufts als
ob si fliegen ypocras von der
zeit der pestilencie spricht von
den voglein wan si ire nester
auf die hochste este machen So
volgt der nach streit vnd von de
natern wan si an dem langsten fur
herfur kriechen dar nach chumpt
gern pestilens Also wan der flug
des gemutes sich in weltlicher glo
ri erhabt das pedeut das dem
streit vnd pestilens des ewigen
tods Do von spricht Cassiodorus
in historia tripartita die gege war=
tige hochmutikait der menschen
ist ein zaichen des ewige vals
Isidorus in dem naturleichen histo
rien Die nater die hoch mit de
haubt get die ist giftiger wan
die andern wan von der aufhe
bung des haubts reucht ir die gal
in die zend Als spricht plinius
in dem naturleichen spigel am
dem sechste von den slaffende
in der hoch mit truknem haubt
von der feuchtikait die do reuch=
et von der colora die werden
in truckniß mit trawmen an
gevochten Also der sunder So
er in hohen mut des gemutes
vnd leibes geit der wirt darumb

verdamkleich vnd gifftiger in
ewikait erschemen Ysidorus
in der epistel aim igleicher ist in
sein hochwertigen vnd hohen ge
gen zu zeschreiben der ewige
verdapnus Remigius in d' sum
der naturlichen dingen Das him
lisch fewr vellet alweg abwerts
abir das materlich fewr zeucht
alweg vber sich wan die edel
chlarhait des himels slecht vo
re was sich zu leiplichait vnser
matery zeucht vnd lat das zu
dem ertreich vnd auch das fewr
das ob vns ist zeucht aim sich
das naturlich fewr Als spricht
Auicena in dem puch von de pru
des lebens Als die himelischem
lieb wirt her ab gezogen mit
diemutikait des gemutes vnd
die weltliche lieb wirt erhebt
vber sich in der hoch diser welt
Do von spricht Salustinus in Eu
gertino was gotlich ist das pugt
diemutikait oder was weltlich
ist das begert die hoch Frontinus
in der gemain beschreibung wan
die hend vber sich in die hoch
gehalten sint So werdet si plaich
wan so si in die hoche gehalten
sint So fleusst das plut in den
leib wan all plaich kompt von
abesen des pluts Als auslegt
Constantinus von den leutem
die vber sich sehen ge himel
den wirt das antlitz vil plaich
Als schreibt Theodorus in dem
puch von dem alter der welt
So vil vnd nu ainer hocher
vnd susser ist in diser welt So
vil wirt er vinstrer erschem
in der schewslichen tunckel des
todes Commendator in der zu
samendringung des lufts die
hohen wolken pringe mait
regen derab wan die hoch re
gio ist kalt do uo mag der
dampf des regen sich dester
nimm derwn Auicena Als die
hohen in der zeit diser welt
machen nymm kain regen
der puss odir rew vnd de
went nymer kain zaher oder
troppfen der obristen sussikait
Do von schreibet Gregorius
in dem regist' Es wirt entzo
gen den hohen diser welt all
rew vnd puss vnd wirt in
gelenget genzleich all suss
vnd gotliche trostug Plinius
in dem naturleichen spiegel
als das vber sich in die hoh des
lufts gezogen wirt wan es
zer fleusset vnd gederwet wirt

So muß es von noturft wege
wider ab her vallen Als wir
sehen an dem rauch an dem
nepil vnd am tampf die ko=
men her ab mit regen sne
schawer vnd mit taw Wan
so die regio des menschen
got ye naher wirt so vil m
wirt es vnd vertreibt vo im
die widischen dinck Do von
schreibt Auicebron in de puch
von den prune des lebens
Also ein igleicher der do zeucht
zu der hoch eitler vnd weltlich
er ere so vil wer wirt er ge
zogen zu der tieff der diemu=
tikait vnd ewige peinlichait
Do von spricht Gregorius
in der register es ist vnmüg
leich den erhobten in die hoch
der weltlichen vbug nicht ge=
stewet werden zu der tieff
der ewigen armut vn smertze
Plinius in dem naturlichen spie=
gel ho" gestat des meres sint
vol merwunder Trachen vnd
auch slangen darub wa hoch
gestat des meres sint pinen
hol der naturlich mayster wa
si sint wider schemig mit vil
sonne glast plinius wann die
empfenklich groß hitz als spricht
Auicena von solcher sach wegen

sint si vil gaist innen geperend
Als die hochsten diser welt sint
alweg vol merwunder vnd hellysch
anuechtug Als spricht Reichardus
von sant victor die gegenwur=
tig hoch des menschē ist alweg
vol poslistiger vnd verflucht an
vechtug das such von der hoch
uart Kentobius in dem vnkraus
der welt In der vberhohen regio
des lufts wirt nymer chain le=
ben funden noch dem gmedator
dorub wen als plato spricht in
psedoe Got hat das zeitleiche
leben geschafft vndm obir die obst
region ist gar verr geuert von
dem ertreich Dorub ist nid hoch
chain leben Also in der hoch diser
welt mag nymer kain saligis
leben funden werden Do von
schreibt Augustinus in dem der
lxxxiii frag Es wirt das leben
leibs noch der sel in der hoch der
eer diser welt nicht gesehen
das such von der welt eer Pto=
lomeus in dem puch des fünfte
wesens In der hochsten vnd jchaid
des lufts ist ewig keld vn ewi
ge vinster Des zu aine zaich
en sprechen sprechē etlich lerer
das das sei die weis der selen

Augustinus spricht auch das in
der hochsten region des lufts sei et=
licher tewfel wonug vnd das vo
der grosen hoch des lufts vinster
vnd scheuslichait ist Dorub wan
die widerprechug des glasts der
sonnen die von dem ertreich chupt
mag sich nicht in die gros hoch
ziehen Also in der hoch d' welt
lichen wirdikait wert alweg
funden keld vnd erlesthug der
lieb vnd die vinster der ewige
Do von schreibt guuelt des hei
ligen gaists gnad vnd chraft Co=
stantinus in dem puch vo den
feuchten natwre Am igleicher
prun ist gros vnd fleyss vost
pei der nag nacht wan peim
tage dorab die nacht ist kalt
vnd feuchte Als Simplicius
spricht die nacht von nat' feicht
all wasser vnd prunen durch
die adern des ertreichs Als auch
themistius spricht die sunne
austrucknet des tags das wasser
aber des nachtes nicht als das
sagt Commetator also der pru
himelisch lieb vnd gnaden ist an
vns ausfliessend in der nacht d'
trubsal vnd der rew wann in
dem tag weltlicher zu fliessug
vnd glucks Do von schreibt

Augustinus in dem puch der
haimlichen gesprech mit den
betrubten vnd peinlichem
menschen in diser welt die vn
saglich lustsam vnd suss lieb
cristi wirt geben zu v'suche
Constantinus in den gemain be
schreibugen Wan vnser auge
mit aine stos oder slage wirt
geruert zu hant begint noch
dem fewr der aus zu sprigen
Dorub wan so der slag in
das aug geschicht so werde
die gaiste des gesichts vnge=
stumkleich vnd freuelich aus
getreiben Nach dem Commen=
tator von dem tamf der do
chupt von den wolcken in
der gestalt des plitze Am ig=
leiche freueliche bewegug ist
fewrem Also wan das aug
vnsers gemutes wirt gesla
gen mit straichen der erchant
nüs vnd pus zu hant sprigt
dar aus dar fewr gotleicher
lieb Do von streibt haimo vb'
der zwelfpoten getat so ind'
rew des menschen am erkat=
nüss zu laust zu hant wirt
dar aus geslagen das fewer
himlischer pegir vnd lieb das

such von der lieb philarcus
von den nature der fichtum
wan die fuss erchalten das
si von kelt ersterben die sul
len nicht in warn wasser su
der in kalts werden gesenket
wan als ein hitz die and'r aus
zeucht als zeucht aus ain
kelt der ander nach der sag
Constantini Also die weltlich
en gemüt die von schuld we
gen sterben sullen nicht ge
senckt werden in die hitz poser
pegird sunder si sullen ge
senckt werden in den vrost
vnd erkulug irme wenniger
lieb da uo schreibet Ambrosius
in dem puche der junckfraw
schaft Also der weltliche mut
der vprent wirt mit poser pe
girt wirt alain erkult mit
gotlicher begirt vnd lieb phi
losophus in sein ratsaln wer
aine hant oder aine fuess in
warmem wasser tuet der en
pfint dester grosser hitz wann
die hant die hin vnd her ge
wegt wirt dester voster gesla
gen wider das wasser was auch
vast wider enander geslagen
wirt das emphint dest' grosser
chraft der vbuge nach dem v

Commentator also wer das gemüt
in der lieb cristi vast vbt der en
phindet dester grosser sussikait
vnd wollust Do von schreibt Ala
nus von der suss der sel die vbg
der tugent wirt in jr selber mer
enzundet mit gotlicher lieb vnd
begird Ysodorus in der gemai be
schreibug ain gluender kol der
geleschet wirt wirt herter vnd
enzundet sich nicht leicht wann
ain igleich dinck so es gachling
in wasser geleschet wirt das wirt
dester voster hert als vns sagt
Petrus von gluende eisen vnd
stain So es hais in wasser gestos
sen wirt Also wan das mesch
lich hertz So es in der lieb cristi
enlischt das scheint zu alle din
gen herte vnd mag in der lieb
christi ewiglich nym'r erflam
men do von schreibt Cassianus
in dem puch der gesprech der hei
ligen vater Das gemute des
menschen in dem die lieb christi
von schult wegen zu erdruckt
wirt vnd erlischt der verzagt
zu stund in allen guten werch
en seins hails Theophilus in
dem chaesen gesprech mang'r
lay kunst Ain gluender slussel

fleust auf alle slos wan am glu=
ender slussel von seiner wach we
gen schickt sich nach den inne
wenigen dingen des slos und
also werden alle slos auf getan
der müt der in ~~de leib~~ der lieb xpi
geknist wirt offenbart und tut
auf den zu gang der obristem
glucksamkait und salikait Dovo
schreibt Jeronimus in der epistel
zu paulo und Eustachio · Dem
menschen wirt geoffent gantz
salikait himelischer glori der
enzündet wirt in der saligistem
lieb christi Arstita Carcous von
den geschichten in der natur die
fuess
~~Ant sas sequit~~

Do von schreibt hilarius uber das
funfte capitel In diser welt suss
wirt gengleich gedruckt die lieb
Christi und stet auf alle vinster
des müts Cerenous in den ge
schichten der natur wil hoch am
wolch ist so scheint si doch von
verr als si das ertreich rür Al=
so wie hoch ein mensch ein
mensch hoch erscheint in diser
welt so beruert er doch die erd
des tods und kupt kunftig do
hin Dovo spricht fortunatus

in der omeley Wie gar hoch am
stet in der hoch der menschen
doch so chumpt er noch vergan=
gner zeit in die hel des tods
Theophilus in den chunigen ge
sprochen mainglai chunst
Dorub das wir dester hoher spri=
gen So pieg wir die knie et=
was wan so man mit starcke
stos die fues auf die erd lat so
springt man dester hoher Also
das wir gen himel dester hoher
komen Sul wir die knie unsers
gemütes diemutichleich naige
zu nedern dingen Do vo schreibt
hugwico von sand victor wel=
wir hoch steigen so sult wir
unser gemüt gemutichlich nai=
gen Isidorus in den naturliche
historie der volgit der somer
zeit hoch fleugt wirt sein flu=
gen nicht wan er hat under
im vil lufts der in auf halt
und dorüb ist nicht notdurft
die flugel zu ruren Also das
gemute das in der hoch fleu
get weltlicher ubung das mag
nit bewegit werden in de ubu=
gen guter werch und tugende
Do vo schreipt Jeronimus in dem
puch von den durch leichtigen
manen Es hort auf all wirkuge

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der tugend wan ains hoch stet
in diser welt Conmetator in de
puch der zu samendruckug
des lufts Es geschicht oft das
der tampf der aufget vo de
lacken pusen und steendem
wassn von wirckug wegen
der sonne zu vrosthe vischen
der natu wirt verkert und
velt mit dem regen her ab
wan so das wass aus teucht
was sch lenus doran behangt
das zeucht er mit im auf als
Avicena wil also so ain mesch
an die hoch diser welt zeucht
der wirt vcheret zu frosthen
aller posheit und zu lest wirt
er vsenckt abwerts in die
tieff des ewige tods Pastasius
vber das püch der zeler Es ist
ze furchten das der der in wlt
lichen vbug stet icht zu letzte
kom zu der tieff der ewigen
pemlichkait etc Das ander
Cappitel wirt sagt von der
lieb vnsers lieben herren

filoretus in de püch der
naturlichen sicht In dem
vinger der mit fewr ver
fert wirt das der hail so
halt en weder zu dem fewr aus
gezogen wirt so volgt darnach
cham ferug zu gleicher weis hitz
nach dem pad zeuch aus dy hitz
des pads Als sagt johannes de
Constantino hitz die vo vil dicke
chumpt czeucht aus die fire vie
brisch hitz Also das gemüt das
verkeret ist mit poser pegird
das sol gehailet werden mit dem
fewr der in wenigen lieb do
von spricht Damascenus in dem
puch der kriechen irsal wider
das fewr poser und hellisch pe
gird sal wir vns enzunden mit
himlischer pegierd und lieb Theo
philus in de kurczen gesprech
manig lai kunst In prinnenden
kol mag ma in der hant ane
ferug nicht gehaben er wirt
dan vast hin und her geworffe
Wan so er emsiclich hin und
her geworffen wirt so hangit
die hitz dester mynner an der hat
Als galienus spricht wer pei de
fewr hin und her geit der wirt
mynner geladigt wann ob er
sal sess oder stand also wirt der

himel von vns mit besessen wirt
vnser gemüt wert geübet mit
den siten der tugenden **Ysidorus**
von dem obristen güte In vbūg
guter werck mag niemat die al
ler süssest lieb Cristi versuchem
in ewikait **Ptolomeus** das fewr
der obristen region kumpt nit
her ab in die spere vnser wonūg
nur da pei sei taw vnd liecht
wan als plato spricht in phe=
done das himlisch fewr wirt ge
furt vnd generet mit dem taw
Also die lieb der himlischen gna
den komt nicht in die wonūg
ainer glaubigen sel nur mit de
der rew vnd der püss vnd in de
liechte der gotlichen erkantnus
Do uo schreibt **Dionisius** in de
puch maingkai nam Nur allai
den rewenden vnd den die got
vnd sich selbs erkenne mit sals
vnd essig gerebē vnd die solen
mit ainem messer geschaben
werden das erweckt dy lust
essens vnd trinckens Wañ vo
den scherf des salsz vñ starks
essigs werden die lochlein in
die füssen geoffent do von die
grob feuchtikait der melancoli
die den gelust irret aus reucht

Als die menschlichen gemüte
von wege der scherf der rew
vnd püss pegernt dester mer
des essens der obristen lieb vñ
süssikait Das V capitel sagt
wie andechtiklich zu got
geet was süssikait vnd
lieb als der sel pringet

ymmetator vñ zu same
druckūgn des lufts in de
winter so der tag ye schoner yst
So die nacht ye kelter wirt
wan die kalt^ wirm des tags
feucht her aus all chelt die
vnder der erden was Als The=
ophrastus sagt Item an dem
laittern tag die gantz regio
des lufts die erwarmet So lat
sy die kelt in jm was zu der
erd Als **galienus** spricht Item
so das warm erlischt das vo
chalt was wirt her nach dest
uoster vnd hie göter chalt nach
Constantino Also so vil vnd
nu der tag weltlichs glucks
vnd zu flussige haiter yst So
vil wirt die nacht der obriste
pemlichait vnd armut vmst
Do von schreibt hamo vber apo=
calipsim So vil grosser gegen
wertig salickait So vil künfti=
chlich wirt penait ellend vnd

vnd armut Philaretus in de
tractat von den sichtu̅ Cristi
allen sichen ist das liecht tod
lich vnd schad Galienus ich
rat allen sichen sich verpinge
fur dem liecht wan das licht
der sunnen ist vol stup das ist
das in der sunne fleugt lat
de sichen nicht allein das sein
die stup in der sun Item das
licht zeucht an sich die chraft
des sichtlichen wedirglasts der
innerwendig wider den sichtum
streiten solt in gleicher weis das
liecht vnd wedirgalm irrunt
den der ersen wil als plinius
wil an dem sechsten der natal
Als schas all den die siech sein
an leib vnd gemut das licht
weltlicher zu flissug vnd sali
kait Do von schreibt Athanasius
an der predig vber den pater
noster die salickait vnd zu flis-
sung diz lebens pringet nicht
anders wan den tod des leib vn
der sel Ventolinus in dem vm
kraiß der welt So wir schiffen
gegen den enden des vnd gang
der sunne So scheinent dy perg
groß vnd hitzend die gantze
nacht dorub wan als placianus
sagt in dem tail der welt das

Aquilo haisset sint etliche perge
als sweuelin das si prinnige pri-
en vnd wollen etliche hailigen
es sei am stat der weitzen oder
der hellen Also so wir valle zu
der legen armut So vmbgibt vn
durch scheint vns weltlich gluck
vnd zu flissig der nacht diz le
bens Do uo schreibet hamo vber
apocalipsim So vil amer de tod
naher ist so vil lustlicher erschait
in das gluck der welt Plinius
in dem ij naturlichen spiegel die
dick der grunenden welt macht
die nacht vinster wan die gru-
ne gras vnd varb vinstert vnd
besthetigt das gesichte in der
vinster nacht nach Eufrasio als
die pluend vnd grunent vnsam-
kait der zu flissug diser welt
er vinstert vnd besthetigt vnd
iglichs menschlichs gemut Do
von schreibet Jeronimus wider Jo
vinianu Der schein vnd chlar
hait diser welt pringt die tunkel
der ewige plinthait vnd scheus
lichait Ventolinus in dem vm
kraiß diser welt die durchsich-
tickait hailem chlarhait vn stil
der mer wassers volget nach
des meres vngestuckait dorub
wan das mer lautter vn stil ist

vnkeuscht vnd mit trincken vil
lusts den es zu ein zeichen wider
auf das mer lat in der gestalt des
windes Nach Alexandro vber das
dritte puch methaorum Also nach
haitern weltlichs geluck vnd zu
flussichait himelt das vngewitter
der ewigen peinichait vnd armut
Do von schreibet Saluslius in
Iugurtino Die weicht der ewigen
scheutzlichait volgt nach dem
scheine der zu flussichait diser
welt Philaretus in dem tractat
von den nature der siechtumb
Die iar vnd der iar vmbcrais
Ist also geschicht das nach truk
en vnd warme iaren chome
feuchte vnd nach feuchte truck
ne Darumb wan noch Caladio
ober Thimeum platonis Was ainem
iar enzogen wirt das wirt
in dem nach volgenden iare vol
chomen erfullet Also ist es von
der fursichtichait des rechten
gots gericht nach der salichait
vnd zu flusichait diser werlt
volgt der smertz der ewigen
peinlichait vnd nach der ar
mut diser welt Ist berait das
gluck der ewigen salichait
Do von schreibt Sidonius in
dem epystler nach der frewt dise

welt sol chomen trauren vnd
nach vnmut diser welt ist not
durft zu volgen freud der e
ewigen salikait Theofrastus
in dem sомlichen tail werpen
dem fewr entsleft der hat vil
traume vo fewr vnd manig
lay fewrein geschicht Wan so
das plut mit fewr oder vo co
lera erwarmt das erweckt few
rein betrugnis Nach dem Com
mentator vo dem die fleuma
tici sint den traumt vo wasser
Colico von fewer melancolitis
von erd Sanguineis vo dem luft
Als nu die entsloffen pei dem
fewr des ewigen pinnens der
hellen da von schreibt Eusebius
an der predig Via pruder Ire
die mit weltlichem güte zu
fleusset nempt in ewr gemüt
die pitterkait der ewigen pein
vnd marter Plinius in dem
naturlichen spigel Die gescha
den jeger werffen etlichen
tiren spigel in weg vnd so
chomen si vnd vahens Als
Isidorus sagt von tigers tiren
vnd panthiren Also die teuvel
werffen dem menschen an
den weg die zu flussig diser

welt vnd so si das mit de ge-
mut in wollust ansehen so
toten si sew an leib vnd an
sele do uo schreibt Jeronim9
in ainer epistel zu paula vn
Eustachio Es sint die grossesten
versuchug der mensche so
ma en für wirft weltleich
gelück vnd zu flüssig Theo-
philus spricht in de chirurgn
gesprechen mangklai kunst wa
ein peck gegluet wirt vnd
ainē igleichen tier zu dem
gesicht getan wirt so erplin
det es zu hant Es spricht Isi-
dorus das etliche die glas
machen oft gluend gleser
den pern so si für do geen
zu dem gesicht gehalten ha-
ben vnd erpleten sy do mit
Also die schemete salichait
diser welt die gehalten wirt
zu den augen der selen so er-
lescht es si in allem irem liech
te vnd schein do von schreibt
Fulgencius in dem virdn cap
thalogiarū die laugenöti-
ge salichait der menschen
erlescht vnd tunckelt als lie-
cht menschlicher beschaidnhait
Das vierd Capitel sagt vns
new von der süess der seel
capitulum iiij

gentmus in der gmainem
beschreibug ain stain der
in ain wasser geworffen
wirt bringt vier lai sache
Er macht ainen schaum Er
gibt ain dōn Er macht das was-
ser vber sich spingen vn pringt
ain vmbcraus Also Cristus wa-
der zu chumpt ainer glaubigem
sel so gepird er ain schaum
innerster andacht Er gibt ain
don gotlichs lobs Er macht das
ain wesenlich gemüt vbersich
springen in die hoch der himlisch
en glory vnd pringt ain vmb-
craus der ewige glucks vnd sa-
lichait do uo schreibt Alanus
von der suss der sel wa xpus
dem gemüte zu chumpt so in
geusset er zu hant vnsagliche
suzz Er in druckt sein lob vnd
zeucht vber sich den ganczem
menschen hier er gibt vnd in

firret sich selb die ware salichait
Philaretus in dem tractat der
natur Der sichtu wan die sunne
in irem anfang auf die erdt
chumpt ob sein not yst So yst von
die ertznei ze messen wan im
auf gange So yst der sichtum
des menschen nicht gros im die
siberysch hus yst deine senfte nach
Constantinus als zu der zeit do
Crystus die sunne der gerechti
kait ainer glaubigen sel zu chumpt
zu hant yst der ertznei hymme
lischer gnaden ze messen in der
kirchen von ainer igleichen sun
der Do von schreibet Origenes
von der ordnug der kirchein
dan der zu kunft gots sunns sul
len emphan gemainicleich all
glaubige die geystliche ertznei
das such in dem puch von Crysto
Comentator In der zu samen
drukug des lufts Die zu kunft
des taws in ainem kalten land
gibt dem ertreich chain nutz
und wirt zu hant vchert zu ainem
reyffen Dorumb wan die chalt re
gio yst beslossen in iren locherugen
und vast verstrickt do von so yst
es des tawes genzlich nicht
emphelich Also Crystus der do
in ain erleschts und kalts gemu
te wurcht fleckelich dorin chain
tugundt noch chain gotlichen
nutz Do von schreibt Beda in
der omelen uber marcum die
zu kunft des herren pringt dem
chain tuget noch gnad der in
gots lieb yst erloschen Fonting
in der gemaine schreibungen
dem stain der von dem hantwerk
geworffen wirt e er zu der
erd kumpt So tut sich ein enge
gen das ertreich auf und snei
det sich Dorumb wan der wint
der fur den stame chumpt in die
herczen der menschen tut das
ertreich auf Also Crystus wan
er von dem vater gesant wirt
So er kumpt in die herczen der
menschen zu hant So sneident
si sich selb und tunt sich auf
gegen seiner zu kunft do von
schreibt Cassiodorus in dem ge
sprechen der heiligen vet Dem
menschen zawelt chain tugnt
in der zu chuft des herren nur
er tu sich gantz auf in der zu
kunft der der geschepf aller
dinger Plinius in dem Rat zaln
In der zu kunft des regens sei
wir naturlich trauvig wan
als der regen die tempf und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nepel geucht wider die perg
vnd so es regent So riechet
die hohen perg Also allerm
tampf in dem menschen zeucht
den regen vber sich in dem
haubt gleicher weis in der zu
chunft cristi der die sun der
gerechtikait ist All gemüt der
menschen werden betrubt mit
wainem der gewissen Do uō
schreibt Eusebius in der pre
dig Es tang nicht die zukunft
vnsers herren ane wainem
vnd rew vnsers herre das such
in dem puech von christo

Das V Capitel sagt wer andech
tiglich zu got geet was
Sussichait vnd lieb das der
Sel pringet &c

Comentator in der zusam
mensetzunge des lufts wā
ain wolck zu ainer andern
wolcken kumpt So ist zuhant
berait der regen Darumb wā
so ain wolck zu andern kumpt
nach Simplicio So drukt vn
zwinget sy sich selber Item
Wan wolken zu wolken kumpt

So nemen si von in selber etlich
feuchtichait Also wan ain mensch
zu Cristo get mit andachtigem
gemüte zu hant vn gewislich
wirt ein vnsagliche wollust
vnd sussichait Do von schreibt
Augustinus In seinē hamlich
en gespreche Den zu geendem
menschen zu got wirt geoffen
bart gans wollust wonsakait
vnd in wendig sussikait Constan
tinus in den gemain beschrei
bugn̄ So die sun nahent gegē
der sper der wesenlichen Regio
das macht helt So si sich aber
verret der regio diser welt das
macht vnd pringt gros hitz wa
vmb sanct lucia tag So nahet
die sun vnd uolgt darnach gros
chelt Oder vmb sanct Johanis
tag so geet die sun naher So
volgt gros hitz sunder die hin
des tag Als Cristus die war
sun der gerechtichait So der zu
geet in die Regio ainer glau
bigen sel das pringet die chelt
gantz erkaltug vnd in wendigs
trosts Wan er aber hinschaidet
von dem menschen vō seinē schud
wegen So verlat er ein lustig
hitz ewig vnd hellisch pein Do
von schreibt ambrosius von der

sundisamlichait Cristus der mit
gnad in geet in das gemut des
menschen was pringt er anders
den unsaglich wonsamkait wol
lust und sussichait der sel Ob er
aber von schuld wegen gewerret
wirt zu hant so anhangt d ewig
armut des gemutes Aristoteles
in den rätsaln nahen wer in ain
vinster nachts zu ain want ge-
et e das er die want beruret
so emphindet er vor dem lust
der nahen pei der wand ist so
trub wan der luft ist gar betrub
ter bei den pergn bei den gesta
ten und pei den wenden nach
dem Comentator Also so wir
nahen zu christo mit den genge
unser sel zu hant emphindem
wir den lust seiner lustsamkait
und unsagliche sussichait So
von schreibt Alanus in de puch
von der suss der sel Zu hant
so ains in senftem gemut zu
Cristo get so versucht es sein un
sagliche und ewige sussichait
Plinius in dem naturlichen
spiegel So oder wan die schef
nahent dem mergestatd so
bedurffen die schefleut gros
forcht und fursichtigchait
wan das schef rurt auf dem

grunt des gestats und pricht
dene und also geschicht ain
versinken Also so wir zeu
gen zu Cristo der ain port
ist des ewigen hailes so ist
alweg notdurftig gros vorcht
und fursichtikait der sel das
ich sein das do laidige die
augen der gotlichen gutikait
Do uo schreibet Isidorus in de
puch von den obristen gute
So vil der zu gang des gemu
tes got naher ist so vil gros
vorcht und buttug der sund
dar nach sol volgen plinius in
den rätsaln wan ain schiff
dem gestat nahent zu hant
wirt in das stat gezogen un
wider vo dem gestat in das
wasser Plutarchus in de trac
tat von der natur der fischen
So wir in tief mer mit schif
fug chomen zu hant volget
nach ain vanderug des gans
en leichnas So wir nahen zu
der hel der unerruerlichen
gotlichen tief so sei uns de
ne pei pitterkait und ver
andrug der gewyssen und
auch traure und wan ein
unsers gemutes

Das vi capitel sagt von der hilff vnd versprechung der hailigenn engel etc

lexan
der vbi
das drit
te püch aptharon des gestir
ns natur ist das si wasser
vbersich ziehen von dē ertrich
wan die gestirn mit irem
angesicht durch geen die ne
dirsten des ertreichs das auch
den das durch gangenn er
treich durch geen mancherlai wasser
Als pandulfo schreibt vō dē
gengen des ertreichs Also ist
die natur der engelischenn
wan si ziehen vber sich das
menschliche gemute vō den
wassern diser gegenwůrtigen
armůt in die hoch der ewige
salickait Do nū schreibet Da
mascenus in dē achtn puech
Mit engelischen henden wer
den erledigt die selen von
iren peinen vnd werden ge
antwurt dem angesicht des v
obristen scheppfers Cometator
in der zu samendrükung des lu
fts In dem sumer wůrden dye
wolcken vast hoch aufgezogn
gegen dem hymel wan dy groß
hitz den sun meret denn lufft
vnd der gemerte lufft zeucht
feuchtlich vber sich die wolcke
zu der vnderschaid der hohen
Region nach dem Cometator
vber das puch von geperung
vnd zerstorung Also in dʳ welt
diser hitz die heiligen engl zu
hant sint pittend fur vns den
scheppfer aller dinge Do von
schreibt Origenes in decalogo
Zu hant so die trubsal diser
welt enphunden wirt zu die
vngalber schar der engel wirt
fur vns berait gegen den got
lichen augen Das sprach vō den
zwelfpoten Johannes ysagoge
von dem regimen der gesun
thait In den scharten der per
ge vnuͦschadenlich Al tail der
welt ist nutz zu wonen alle
abnemende kranckenn vnd
sichen menschen darumb wa der
hymlische gymliche lufft der
perge in al sein wirlicheitn
ist gar wol gemisch nach iha

lieo Item der schad last nicht ver
riechen die siss feuchtikait noch
Constatino Item schat der perge
wider stet der vngestumkait vnd
zuuallug des posen gesmachs
Als johanes schreibt Alexandro
in ainer epistel Also zu wonem
in dem schaten der heiligen engl
ist nutz allen menschen zu gros
sem hail So von schreibt Laimo
vber der zwelpoten getat wer
mit der heiligen engel gunst
begnodet ist zu hant ist im perait
al gunstsamkait vnd sicherhait
des lebens Alexander in chalier
kelt ist vnd sint die wolchen
dem ertreich nahen dorumb wa
der tampf der wolken in grosse
kelt ist grob nach Simplicio vn
auch grober tampf zeucht e
abwerts dan das er hoch erhebt
wert Als Auicena wil von gro
ben vnd irdischen tempfen ge
swellend die fusse er dan das
si das haubt beruren Also in der
welt weltlicher trubsal vnd
angst sint vns die heiligen
engel naher mit ire gnaden
vnd tugenden Also vo schreibt
Ambrosius in dem puch der
psalmen Gegen den betrubten

menschen diser welt erzeige
sich die heiligen engel alle
zeit gutig Philaretus in de
tractat von den nature der
sichtum wan aine menschen
ain hant mit aine swert ab
geslagen wirt zu hat slecht
os die hant vmb ein sail oder
vmb ein want das das mark
her aus gee vnd flies dorumb
wan das verserte marck wirt
zehant faulen mit dem paine
noch Galieo also wan ains
verwaiset wirt der hant der
gnaden vnd der tugenden zu hat
sol er kloken mit begird der sel
zu den heiligen engeln zu geha
ben die gesunthait des leibs vn
der sel Also uo schreibt Jeronim
in einer epistel zu Neporaas
In aller drukug diser welt sul
wir vns fleissen das wir so wir
ist mugen mit den hendem
der engel auf gehebt werden
Albabicius in der theorica der
planeten der sterne die richti
klich in dem ertreich sint in der
welt vnd himel gegen vns
das do haisset polus Antrar
tic die geend v ewichleich
nymer auf vnd auch die do sint

bey polo artico geent mynn
vnder Also die hailigen engl
die vnder vns sint durch vner
kantnüss vnd gesmach des
menschen die tün nymmer
kain aufgang der tuget vnd
der gnaden Reichardus von
sant victor wan die heiligen
engel in versmachung werden
gehalten so tün si dem sund
nymmer kame aufgang der
tugend vnd chraft Fontinus
in den gemainen beschreibungen
in der zeit des regens so traffet
die prunne der tropfenn nicht
pald von im sunder zu erste
so in trencken si etlich feuch
tikait vnd gissen den von im
gros tropffen Also in der trub
sal diser welt die heilige man
oder engel so si an geruffet
werden erhorent vns nicht
zu hande sunder am ersten
in trencken sy dem menschen
vil andacht vnd denn gissent sy
von vns gros troffen irer
hulf vnd gunst Do von schreibt
Jeronimus in dem puch von den
durch leichtigen manen wo die
heiligen engel angeruft werden
so ist not das der zwischen
andacht kom do mit sy dem
sunder zu hulf chomen plinius
in dem naturlichen spiegel in der
zeit so der geprech pestilencz
in ain gegend chumpt so wirt
do selbs ein grosser zuflucht gross
vogel als geiern Araub vnd von
dem geprechen der pestilencz oder
streits werden vil toter leichna
vnd wan si in irem flug empfin
den chumftige pestilenczen so such
en si das flaisch vnd den toten
leichna Also in der anligenden
pestilencz diser welt zu hat flie
gent die heiligen engel von den
obristen in das velt des gemutes
zu geben hail eine igleichem
sunder der sein flucht zu in tut
Do von schreibt Cassianus in dem
gesprech der heiligen veter in al
lem trubsal diser welt vnd engst
eilen die heiligen engel hulf ze
geben Auicebron von den prun
nen des lebens zu geben aim
fewr des monen das vnder der
hol der welt ist notdurftig
das das ertreich den tampf aus
las zu der Region des lufts
Als den der luft den tampf der
im aus gelassen ist send zu den
himlischen region des vnderschaid
ist die vmbkraus sug pegerung

der elemente als des lufts von
wasser vnd des fewers vō luft
Also zu pawen in vns die chraft
der himlischen sussikait Ist vor
allen dingen notdurftig das wir
den heiligen Engeln vns andacht
schiken ob si chainerlai andacht
von vns nemen das si die op
pfern den orn der gotlichen gu
tikait Do uō schreibet Augustinus
von dem glauben zu petro So
die menschliche andacht zu der
heiligen engel henden kompt
zu hant volchomlich wirt si de
gotlichen oren kunt getan Com
mentator in der zu same drach
ug des lufts Die perg ziehen
an sich von den innersten geg
en des ertreichs feuchtichait
die sy in der gestalt aines nepils
vber sich lassen zu der Region
der wolken Darub wan die
perg sint locherig vnd darub
sint si geschickt die tempf des
ertreichs an sich zu ziehenn
nach Alexandro Also die heili
gen engel ziehent vnd empha
hent an sich die begerug ain
glaubigen sel vnd So sis empha
hent so opfern sy dy dem an
gesicht der gotlichen gutikait
Do uō schreibt Cassianus in de

gesprechen der heiligen vater
Serenem ist die engelische be
gird zu menschlichem hail
Wer die begird die sy vō an
dachtigen menschen empfahe
opfern sy in gut mainug
zu der gotlichen angesicht Be
tobius von dem vmbanc der
welt Die merklichsten wasser
der gantzen welt han aufgāck
von pergen Darub wan et
liche adm vnd genge strecken
sich gegen den pergen nach
Paudolfo in dem puch vō den
gengen der erd vnd vmb das
seint al prune der perg vn
beschlessenlich Also die merklich
sten prunen der erlosug me
schlich geslechts han aufgang
von der engelischen kundung
genome Do uō schreibt Dio
nis von der ornug d kirche
Dervmb den heiligen engeln
ist ere zu tun darub das sy
diener vnd milter sint des hai
les aller menschen Alexander
vber das dritte puch methao
ru Die hohern wolken ge
ben den nedern feuchtichait
regens vnd tawes Darub wā
die hohen wolken geschabige

die nedirn vnd wan die ne
die wolk besthatigt wirt so
mag si ir feucht mit chraft
der sunen nicht aus ziehen
nach dem Commentator Also
die obrn engel den andn korn
erpitn ire kraft vnd wan si
die enphahen das si vns die
dan raten vnd senden Also wo
schreibt Dionisius vo der him
lischen Ierachia Die obristen
ingissen den nedirn das die
nedirsten den selben influs
vlauden si allen andachtige
gemuten Alcabicius in der
Theorica der planeten aine
igleichen der siben himln oder
welt ist ain planet geben zu
regirn Aber dem obriste vnd
ersten bewoglichen sint ewi
chlich al stern anhagend Da
rub wan Saturnus bekommt
allain aine himel Also auch
Iouis vnd Mars etc vnd die
sint irrige stern vnd sint doch
al geuestent an dem firmament
Also aine igleichen menschē
ist ain engel zu hut geben
Marien aber die do ist der
obriste himelische tron dienen
allain vnuſchaidlich al engel
Also wo schreibt Gregorius
vber Ezechielem Aine igliche

menschen ist zu hut ain engel
gegeben oder der lobliche mut
des hirn sint zu geschickt ewi
chlich die augen aller engel
Alucebron in dem puch vo dem
lebenden prunen vo den stern
das angezoge ertreich swelt
allenthalb vnd wirt auf gehalte
in dem luft ewiclich vntailhaftig
aller bewegung vnd vallens
Wan etlich der alten hant ge
wondert mit was craft mit
sampt den wassern hage inde
luft vnd sprechen das das gesche
von der snel wegen des firma
mens Etlich sprechen aber das
ertreich geschicht ze sein als
ain pauk das es an allen ende
muge swimme auf de wassn
Etlich sprechen auch das ertrich
geschickt sein als ain halben
zirkel das er von sein flech
wegen in der region des lufts
Doch das ertrich hangt in der
mit sternen vnd de gestirn
aufgehalten von den heiligen
engeln zu bleiben gesint an
allen geschaden vnd wirt ge
tragen auf dem luft der welt
lichem eitelchait

Das sibent
Capitel sagt
wie ain abbt
seine münch
sall regiren
mit wortten
und mit we
rchem und
mit ebenpill
dem mergt
eben und
woll :.

Philaretus in dem tractat
der natur sichtu vo ainem
kalten haubt haben anbanck
all sichtum darumb wan nach phi
losopho in den ratsaln die feuch
tikait die in dem haubte ist er
waicht und zersmilzt der von
erhebt sich als ubel Also von
ainem schelmigen abbt werden
all in dem Convent siech Do
von schreibt Richardus vo sant
victor Es geschicht oft das vo
ainem irsal ain abbts od' ainß
pabsts all ander undertan ir
sal emphahent Johannicius ysa
goge In dem regime der ge
suntheit allen siechtum des haub
tes in der mit macht der mag
Darumb wan nach Avicenna
der sichtum des haubts in d' rech
ten seiten chumpt von der lebez
An der tenken von dem miltz
An dem vord'n tail vo dem plute
An dem hindern tail vo der
zu rotung der melancolia od'
der colera und in der mit vo
der richtung des magen Also ge
schicht oft das des magn sorg
dem abt pringt al sorg do vo
schreibt Sidonius in ein epistel
Es bekömmt des apts gemut
nicht als wol wan im mit de
Convent ze essen kam Con
stantinus in dem tractat von
der melancoly Also pleiem
haub wider pringt das sieche
haubt darumb wan das plei ge
uht zu sam das sieche haubt
das sich der siechtum icht under
sich senken und praitten mu
ge Also die undertanicheit
der abt und straf der obern
gegen ainem undern abt pr
wider pringt etlichem sein ir
sal und ubertretn Do von
schreibt Hugwico von sant
victor wan ain ~~ampt~~ abt mit ai
nem andn apt ubersagt wirt
zehant wirt er dester immer
in allen den das ainem apt
zugehort Philaretus in dem
tractat von dem siechtum Wiss
wenn das haubt in dem fieber
erhebt wirt das pedeut den tot

Dorumb wan empfig erhe
bug des haubts in dem fie
ber zaigt merug der mate=
ry und so das lang ~~aines we~~
~~dürkomens~~ gemeret wirt
so ist zweiuel aines wider
komens nach Avicena Al=
so ain hochuertig abt oder
probst pringt den tot im und
all sein undertan Do von
schreibt Gregor in pastoralib
als die hochuart und übermuti=
kait ains abts im selber den
tot pringt Also tůt sy sein un
dertan Johannicius in dem re=
gimen der gesonthait Es ist
vast nücz etwan das haubt
mit ainer prusten strelen dar
umb wan es tůt auf die
löchlein die do haissen pori
und also reucht den aus die
uberflussichait pös und un
zimleichs tampf Also zimpt
wol aine abt So er dy sein
hert habt das er sy de etwe
mit susser red salb Do von
schreibt Cyprianus der mar=
trer von dem closter fiethen
leben als den gepeinigten un=
dertan Also gehört auch zu
ainem gepeinigten abt etliche
tröstung Aristotiles in de sechste

von den tiren Das haubt ist subti=
lers und lauters plutes wan
alle glider andre wan in dem
haubt sint manigk swaisloch
lein die pori haissen un vil gege
zu den augen oren und nas=
lochern durch die ausfleuss
was übrigs in dem haubt ist nach
Constantino Also der abt sol
sein hailig fur andri seine under
tane mit lautm leben erzaign
Do von schreibt Ptracias also
sol ains apts er in aller haili=
kait vor all sein undertann al
weg ersthem Das achte Capitel
sagt wie ain
apt seinen
petrüebten
münchein
sol mitleyde
haben und
gutig sein
und ain ware
vatterliche
trew peweysen
seyn etc

er orthab des puchs von
augen sagt Ain aug das
ains fichs oder ain zerrendes
aug an sicht das wirt auch
zu hant zerend Dorumb wan
die schalichen gaiste überwin
den sich selber und verendret
und inwandlnt sich Item ge
sund augen ziehent aus den

siechtub augen in sich etwas tai
les des smertzen Item ain smertz
macht smertz in fremden glidern
nach Galieo von stemigem vn
stinckende ding das zeucht zu
gift Also der abt der die zaher
vnd die smertzen sich an sei vn
dertan sol si verendern mit ze=
ren der gutikait Richardus vo
sanct victor Ich schetz in nicht
ain abt sunder vor ain wuterich
der mit seinē betrubten vndtan
nicht ain mitleiden hat Auicena
in dem sechsten von dē ertznei
das aug treibt den staub aus doch
mit zehern Also der abt sol mit de
zehern der mitleidūg vn parm
hertzichait von im werffen dē
staup aller vppikait oder eitel
kait Do vo schreibt Dauid in
seiner predig der abt sol in sei=
ner senftmütikait vn gedult
hin naigen allen vsal phila
retus in dē tractat der siechtub
Am aug das mit den henden
gehandelt oder alweg gewyscht
wirt das wirt do vo siecher
Darub wan die beruerūg all
menslicher glider ist den siebri=
gen vngesund nach Constātinus
Also der apt der gehandelt wt
mit gestickden hande der wirt

poser in all seiner pesalung
vnd vsal Damo schreibt Ioh9
in ainer epistel zu nepana=
no von dem leben der prye=
prabste vnd auch Albte sin=
aichūg die do gesterckt von
den vndertan machn ain po
ser in aller slacht poßhait
Ionūg in den gemain besch
reibugen Am siech aug ains
leben dingen so das gehalte
wirt zuams toten augem
das nyt do von etlich gesut=
hait Also ain siecher abt So
der seinē siechen vnd betrub
ten diemutichleich zugefugt
wirt zu hant komen si wider
als irs siechtūbs vn ainichait
Do von schreibt Iōg in dem
puch der zystel Am abt der
den toten mit stirbt vnd den
betrubten zulig ist der bleibt
gesūt an all seiner laidigung
leibes vnd der sel Aristotiles
in dem sechsten von dē tyren
Tieffe augen sint durch sich
tigs gesichts dan ander So
rub wan e tiffer das aug ist
e naher ist es seinē yne wen
gen aneuag nach Galieo
Also ain abt So er ye tieffer
ist in der diemutikeit der sell

So vil durch sichtig wuchig
ist er vber sein schar vn licht
augner vnd gotlicher erchat
nus So von schreibt Cypriang
der marterer von dem closter=
lichen leben So vil ain obrer
diemütiger ist So vil ist er
den vndertan zu regiren in
allen dingen bekomlicher
phus in den ratsaln das aug
in seinen smerzen lat wider
wirm ain gesalzen zaher
vnd in der chelt ain sussem
wan in dem smerzen wirt
bewegt die gantz Colea die
ee gesalzen ist vnd pitter
dorub in dem smerzen wirt
der zaher tailhaftig des sals
das geschicht aber nicht dem
zaher der vom wind chumpt
Also der apt in de zugang sei=
ner vndertan sol habn pitter
zaher scharffer straf aber
in der cheld der peinigung gab
mit leiden parmhertzikait vn
smerzen So vo schreibt au=
gustinus in ainer epystel zu
volusiano Aim prubst sol sich
den vndertane mit erpieten
scharf nach fenste doch sol
er die gutikait vbriger scharf
heit fursetzen Arystotiles in
den ratsaln So ain aug zuge
tan wirt So sicht das ander aug
scherffer dan sust dorub wa
die chraft des geslossen augen
wider flecht zu dem offen Also
wan der abt vndersaiden mit gu
tiger gleichnus vnd mitleidem
gegen sein vndertan beslossen
wirt zu hant ernert er dester
warlicher seiner vndertanen
fleiz So von schreibt Sidonius
in der epystel So vil ain prelat
geduldiger ist So vil wir im
chunt seiner vndertam leben

Daz ix cappitel vnd sagt von
den himelischen freuden &c

philosophus in ratsaln So
wir in die sunne sehen So
widervarn vns zu hant drei ge
schicht wan dar nach volget
niesen das awge zu hert vnd
das gesichte wirt etlicher mass
erplent wan von der furtreflich=
en sinlichait der augen zer
fleusst das feuchte vnd wo der
si zerflussige gesunt zu hat ain

wesen der zeher aussfleust vnd
wirt das gesichte vinster Also
so wir das aug der sel sehen
in das liecht der ewigen salichait
zuhant volgt das wesen des
schrecken vnd wonderlichait vil
zeher zu flissent von vnsaglich
wollust samkait vnd sussichait
vnd der gantz mensch erplindet
aussewedig an dem liechte vnd
zu flissichait ditz lebens So uo
schreibt Athanasius an seiner
predig So ich dy die freud diss
welt in himel der ewige salic-
kait in meinem gemut pedenk
zu hant gen ich auss mir selber
mit grossen schrencken vn bewar
das ich als lang in dem leichna
verzeuch Sunder vnd wurd
gern gepeinigt mit alle dingen
diser welt Theophilus in de kurtz-
en gesprech mangerlay kunst
am eisen das in oleo bideo oder
in honig getan wirt das erwaich-
et in ainer gestalt tzems oder
kupfers Sos dem wachs zu
gefugt ist So fleusset es pass
Also der eisinn mut der sund
in dem ol vnd vnseglichem ho
nig der ewigen salichait vnd
sussichait gesalbt wirt zuhant
er wel oder nicht So wirt er

genaiglich zu dem weg des
ewigen lebens Do uo schre-
ibt Alanus von der suss der
sel wer ains in all seinem
leben mit dem gemut der ewi-
gen salikait gezogen wirt
der mag ewichleich immer
die wollust dyser welt von
dem weg der hailsamkait
geziehen zfonung in den nat-
leichen beschreibugn Als vil
die sunne oder der moned
gegen dem aufgang oder ne-
dirgange verr ist So vil ding
Sy menschlich gesicht groser
sein Darub wan so vil son-
lich liecht verrer ist So vil
groser nepel vn tampf sich
der zwyschen legt So vil auch
etwas dunneres der zwysche
kumpt So vil erzaigt sich ge
wonlich die sunne grosser
Also so vil die ewige salikait
verrer ist So vil ist si in den
hertzen der sunder naher Do
von schreibt Hugo ist das nit
am gericht grosser plintheit
vnd vnwyssenhait das yetzud
die sunder mainen sicher zu
sein der ewigen salikait dan
die gerechten die vol sint al
ler guten werck vnd tugendn

Aristotiles in den ratsalen
das wir in den sunne glust
lauter sehen So besthawa
wir die augen mit der hat
Darumb in dem schatn ist das
gesicht clarer nach Theo=
frasto in aim simlichen tail
also das wir in den glast
der ewige salikait dester
leuter sehen ist notdurft
uns zu bestheiwan mit de
henden guter werck und tu
gent Do von schreibt hamo
uber die hymelysch getat das
wir sein niessend der salic=
kait ewiger glory Ist not=
durft das wir uns uben in
gutn werken und uns zu
fugen mit vil laidigungem
und smertzen Theophilus in
dem kriegen gesprech mani
gerlay kunst Dem der under
dem wasser sich das scheint
grune Darumb wan die durch=
sichtig feuchtikait geschicht als
umb den regen pogen Also
dem der ingesenckt wirt in
das wasser der gegenwurtigen
trubsal und angst den wirt
bewiset ain gruner schein der
obristen gelucksamkait und
salikait Do von schreibt hilarius

uber mathm Es ist unmuglich
oder nach der gegenwurtige trub=
sal sol der sel volgen volkom
wollust der ewige salikait Fontig
in den gemaine beschreibugen
alle leichnam die in dem wasser
sint worden naturlich aufgefurt
an das gestat und aller mayst
die mit plute vermailt werdem
was auch plutigs in dem mer
ist das begert naturlich des ge=
stats Also zient zu dem gestad
der ewigen salikait al die in
dem wasser sint der gegenwur=
tigen armut und aller mayst
die ersfeuchtet werden mit der
vergiessung irs pluts Do von schreibt
hamo uber Apocalipsim al pe=
trubte selen achte zu der ru
der ewigen salichait und aller
mayst die ir plut vergussen habn
Crysts glory und er das suech
in dem capitel von der selichait
Fontins in den gemain beschrei=
bugen wer leinöl in mut nympt
der mag sich in das wasser
sencken und mag nit nicht er
trencken wan so das ol zu am
zigen ausgelossen wirt So tailt
es das wasser und also der unter
dem wasser ist der wasser adem
Also der das ol der suessickait

der ynnern parmhertzichait gots
versucht zu hant wirt er gesenkt
in die wasser der salichait Do
von schreibt Augustinus Petrus war
versucht und seth der prophet spricht
wer die lieb cristi hertzent gegen
wurtikleich trincket allain kunst
lich versucht er die prunnen
der ewigen salichait das such in
dem puch von der gesicht Das
X Capitel Und sagt von der guti
chait

Ptolomeus in dem quadriparti
[illegible] der pla
neten
gutige
leut ha
bent gutige planeten wer gepurd
und sterbens Darumb wie doch et
lich planeten pos sein als satur
nus und mars etlich aber gutig
als venus und die sunn Do in
achent doch gutige ding gutig
wesen und aller maist in dem
leiben die sel haben Also gutig
mensch machen vil gutig der
schepffer aller dinger Do von
spricht Bidamus in der epistel
Ain iglicher der den menschen
gutig ist dem wirt ze hat gutig

und milt der schepffer all dig
Theofrastus in dem famliche
tail Etliche mugen nicht lei
den das man en ain nass lede
uber das wang oder lintlich
uber die lebsen zeucht Also
sint etliche leut als wunder
lich das soliche unerchante
leute gegen gutigen menschen
cham gutichait muge gelede
Do uo schreibt Salustius in
Iugurtino Es seint etleich
als vichert leute das si nicht
leiden mugen kainlai gutic
kait wort oder der werck
Iohannicius in der ledung des
menschlichen leichnam sein al
weg die rechten glider grosser
dan die tencken Darumb wan
si werden der bewegung und
der arbait mer zu gefugt Item
Es ist groser zu flos des plu
tes und der wirm in de rech
ten den in dem tencken tail
nach Terencio Als sint al weg
groser die gerechten gutikait
des gerechten menschen dem
die tencken der scharfhait
und hertichait Do uo schreibt
Ciprianus in dem munchichen
leben Es ist alweg sicher der
gutichait an zu hange dan uber

scharfhait zu treiben Auicenna
vber das dritte puch von der
sel Der armen senften staup
beruret der enphindet sein
nicht vnd der vinger der ai
vogels mel beruret enphint
sein auch nicht Also die vn
dertane wan si vbrige leich
tichait an den prelatn sehet
so enphindet si von in krame
nus nach lere Do vo schreibt
hugwito von sanct victor Es
geschicht oft das ain mensch
von seiner vbrigen gute we
gen seiner red vnd werk vo
allen menschen versmet vnd
gehasset wirt Platearius in
dem tractat von der nat der
siechtu Mit senfte atm sensftig
wir etlicher mass den siechtum
der geswulst des gibt zeug
nus galienus vnd spricht So
wir den adem des muts dar
zu lassen So hail wir dester
ee den grint vnd die wunden
Darub wan nach Auicenna
wan der menschlich atem truk
et den grint vnd feuchtent
die wunden vnd ist hailsam
dem swert oder spigel Also
mit vnser gutikait der red
vnd der werck senfte wir dn
zorn vnd laidigug aller mesthe

Do von schreibet Isidorus in den
gutigen reden sal wir vn lesche
al laidigug vnd tobug das sich
von der dulicchait Plinius in dem
naturlichen spigel von der süess
der chreut vnd wurtze saugent
vnd nemen die natern ire gift
also scheppfen vil menschen die
gift ir Verdampnuss von vbriger
gutikait vnd leichtichait der pre
laten Do von schreibt hugwito
von sanct victor Es geschicht oft
das vbrige gutikait an prelatn
wirt verkert zu schaden leibs vn
guts vnd gemuets Larxus in
phisonomei Salomonis lang vn
lind vinger betewtent ain gut na
tur Also die werck der gutikait
vnd senftichait gegen dn meschn
zaiget vn weiset sei selbs gutikait

Daz xi Cappitel
vnd sagt
von der
jungkfrew
leichait

Constan
tinus in
der nat
der feuch
ten dinge
von dem
helfen pain wirt naturlich an
sich gezogen das gold als eisen
von dem Adamas Also mit dem
helfen pain der cheuschait wirt

zu geluch das edel gold der seli
gen gothait Do von schreibet
Ambrosius in dem puch der junck
frawlichait Die junckfrawleich
cheuschait der junckfrawe ma
rien hat er zu gezogen den sun
von dem obristen Theophilus
in dem kurzen gesprech manig
ler kunst Dem tow die in den taw
gestossen wirt bleibt in ainem
dacken vass an ainer feuchtn
stad uber iar gruend Also in de
taw der junckfrawlichen keusch
grunet emsiclich die grun der
ewigen lauterkait plinius in de
naturlichen spigel Krystal zeuc
ht naturlich milch an sich und
hanget vast an dem christal un
etliche saugend weib merend
in die milch do mit das krystal
len trincken nach dem Comme
tator uber das vierd methaors
Also die krystal der lauteren
cheuschlichait an de menschen
in trencket und zeucht an sich
die milch der ewige wonsam
kait und sussikait Do vonn
schreibt Ambrosius in dem puch
von der junckfrawlichait die
keusch der junckfrawliche rai
nikait nert die lieb der obriste
gothait zsontins in der obriste
beschreibung Krist Ist all plum

kein smecken so sy in wasserr
gestossen werden sunder in
starcken wein Und nicht das
wasser durch geet die plume
und also die durch gange plu
wirt swer Zu gleicher weis
ain nass tuch ist in ein wasser
gesenckt dan ain treuk mus al
so die plum der junckfrawe
sun wirt nit gesenckt in das
wasser poser pegird sunder
ersenckt in den wein der keus
chait und junckfrawlicher
rainkait Do vo schreibt jeroni
in der episte nepocia vo de
leben der priester Got ist dem
menschen ver von seiner wol
lust wegen oder allain in geist
er sich der junckfrawlichem
rainkait Lucas spricht in dem
puch von den insigeln der ge
stain in welchem edln gestai
gegraben ist ain antlitz oder
ebenpild ainer junckfrawen
das macht ainen igleichem
menschen genedig und lieblich
Also in welchem menschem
erscheint ain ebenpild der
keuschait das macht in geve
in der aller seligysten gothait
Do vo schreibt Aug in ain
epistel zu volusiao in welchm

menschen erscheinet die keu=
sch leibs vnd gemuts in dem
wirt alzeit peraitt der wil
der gotlichen geuellichait
Casiue in der ersten practi=
ca all wunden die zu de tod
zien sint zu pindenn mit
junckfrawlichen hendn also
die wunden der marter gots
sullen allain gehailet vnd
gepunden werden mit keu=
schait leibs vnd gemuts Do
von schreibt Crisostomus an
ainer predig kain tugent
senfftigt mer die mart' cristi
wan genczlichkait der vnge=
ruttug leibs vnd gemuts So=
linus in dem puch von d' vin=
dug der kunst Wo ma zau=
brei treiben wil ist notdurfft
ain junckfraw zefuren in de
kraus oder an ain wegeschaid
also in aller wirkug die sych
zeucht zu dem hail des meschn
sol in mitten komen die keu=
schait iunckfrawlicher rainkait
Do uo schreibt Ambrosius in
dem puch der junckfrawlichait
Als das uo der vnnust ewigs
hailes ist das verpringt al=
laine die selbigen keusch=
ait muts vnd leibs Amer=

Das xij Cappitel vnd sagt von der peicht

lienus
in dem
sechten vo
den erz=
neyen in
der gege=
wirtikait
ains der ainl erslacht fleust das
plut von den wondn des er=
totten Porus wan Duradus
sagt das villeicht der totter
hat dem ertotten in gedruckt
etliche sichtichlihe schein dy er
dan So er en gegen ist wider
in sich zeucht vnd so wider aus
gezogen werdn dy selbn schei
So fleusset aus das erwechte
plut das verpurgen lag Item
sagt lincomesis Es sint villeicht
etliche pluts tropffen des er=
slagen bleiben an dem totter
oder an de swert od' gewant
das selb plut luet her fur sein
mit plut Wan ain geleichs
zeucht sein geleichs Item vil=
leicht die teufel machen oder
pringen ain solich geschicht
das das schuldig plut gezeugen

vnd in sein sunden ane püss ge
peinigt werd vnd sterb nach
Thoma de Aquino wider die hai
den Item die teufel schaffen das
geschehen werden das sy intragn
am verkerten glauben od' vrsal
Also in der gegenwurtikait des
peichtigers wer die sund ertot in
des menschen hercz das verrait
die gancz schult des sunders Do
von schreibet Augustinus in dem
puch der lxxviii frag Es sol
slechts nichts pleiben in de mensche
das er nicht genczlich vnd volko
leich fur legt dem peichtiger Jo
hannes in der leidung des mensch
lichen leichnams In allen dy pald
sterben wellen wirt der munt
geoffent die augen prechent
vnd die prust wirt gewonlich
erhoht vnderschait des ersten
das streng kriegeln durch dy kel
vnd haisset in latein ezagaphis
die ander vnderschait des andn
wan den all gerreg vnd auch
vocalis Arteria das ist dy ader
durch die das gesprech vnd
die kel durch die das essen ge
et der groß gelten regiön wer
den gezogen vnd gesterckt zu
den innern holern des gesichts

die vnderschait des dritten
such in dem ersten capitel
Also in allen tirn oder die
sterben wellen an der selb
sol der mund geoffent wden
zu der empfigen peichte das
aug sol prechen zu hein
vnd das hercz sol erhebt wer
den zu beschawende in leben
der gotlichen hoch Do uō schre
ibt Jeronimus in ein epystel zu
nepociano Die peicht die na
hen pey dem tod geschicht
do sullen vil zaher aussprign
von der tief des herczen vn
das gemut sol anders nicht
gedenken dan die obriste hoh
Aristotiles in den zufaln des
menschen altem wirt nur ge
sen in der kelt oder so es re
gent vnd nicht in der hicz
Darub wan das feuchte vnd
warm ist das regnlt in der
kul oder kelt nach dem Com
mentator also reucht allain
zu der gotlichen innlutait die
peicht die do geschit in der
kelt der rew vnd der püess
vnd nicht in der wirm d' wol
lust vnd poser begird Do uō
schreibt hilarius vber mathm
Allain des peicht der mit gancz

ein leib vnd gemüt gepeinigt
ist wirt den gotlichen auge
kuntlich das such vo der pe
nitenz Philaretus in de trac
tat vo dem siechtu krisi So
vil der smertz in de siechtum
sterker ist So vil ee volgt
darnach gesuntheit Dorub
wan mit groser arbait vnd
smertzen wirt verzert vil
matery der kranchait nach
Auicenn an dem sechsten m
So vil vnd der siechtu mer für
treflich ist So vil naher volgt
die gesuntheit nach Galieo
Also vil in der peicht der smertz
vnd scham groser ist von der
sund wegen So vil groser hail
vnd gesuntheit ist berait Dauo
schreibet Hugo von sanct vic
Nach der groß des smertzens
an de peich tenden wirt gege
ben das hail leibs vn der sel
vnd am erbulug vnd chraft
in weidiger trostug Constan
tinus in dem tractat vo den
feuchten dingen In de legmis
gesant vnd sich sint essent sa
wer ding Dorub wan die
feuchtikait die sich wint zeit
gesampt hat die zerfleusset
mit der fewer des essens vnd
temckens nach Galieo also in der
lengst zeit das ist in den xl tagn
vnd in der lengst der jugnt des
menschen So ist pitter allen das
essen der peuchte vnd rew ado
von schreibt Origenes in der or
denug der kirchen So vil vnd
ainer mer gerinet an seim leib
So vil mer wirt er bechomert
der pitterkait vnd smertzen der
rew vnd peicht Johannis vsago
ge in dem regime der gesuthait
Ertzney ist nicht allen zeneme
von siechn sunder auch von ge=
sunden Wan ertznei genomen
vo den siche vtreibt den siechtum
oder vo gesuden so behabt si vn pe=
hüt amen in pesser gesuntheit
nach Auicena Also die heilige
peicht sol nicht allain geschen vo
gerechten vnd vnschuldigen leu
ten sunder auch von den vnge
rechten Item si sol nicht gesche
von vppigem sunder auch vo alle
gerechten menschen ist zimlich
die peicht zu geschen Dauo schre=
ibt Crisostomus In ainer predig
es ist zu glauben das die peicht
von den gerechten groß lans so
gen got Johis arsue in der erste
practica Als pos vnd siechlichait

leit verpurgen vnd nur es wert
an den lengsst mit erznei oder
mangerlay erznei vnd arbait
gesaubert So wirt es inde sum
mer dar nach mit swerem fieber
erhitzen nach Constantino Also i
welchem menschen etwas pös od
poshait verpurgen ligt vnd in der
zeit der vierzig tage das ist in
der vasten nicht gesaubert wirt
durch die peicht der wirt nach
malen erhitzen mit dem fieber
der ewigen peinlichait vnd ar
mut So uo schreibt Reichardus
von sanct victor ain igleicher w
der vierzig tag peicht vnd püss
nicht tut der wirt erhitzet mit
dem hellischen fewr vnd der ewi
gen pein Arystotiles in den rat
saln All die mit dem fieber seln
arbaiten vnd doch fiebrig sint
die sterben schir des geleichen her
wider vmb geschicht oft an den
siechenden Darvmb wan die seln
die samet en vil zeit vil pöser
materien des siechtums gesamet
wirt zum lesten So verkopt
es den menschen vnd macht
den tot Nach Constantino her
wider vmb die oft siechen der
selben leichnam vnd natur wirt

oft gesaubert Der sichtum nach
Avicenna ist ain saubrung der
natur Also die selten siechen
in der pitterkait der peicht So
die siech werden in dem leib
So sterbent si mit dem tot der
ewigen peinlichait Do von
schreibt Cassianus in dem ge
sprech der heiligen vater welch
mensch vntail haftig ist der
peicht des hertz verschaidet
schir an leib vnd gemüte in
die armüt des ewigen smertz
en Philaretus in dem tractat
von Cristi das gesprech des
siechen mit dem artzt der siech
tum oft vnd sterckt vnd behalt
den menschen pei dem leben
des ain vnderschait schreibt
Arystotiles in den ratsaln Wer
auf ains hoft oder tief gedeckt
das widert uert vnd geschicht
im oft Als Avicenna sagt von
ainem ritter der sunderlich
wart von grosser empildung
die er hiet von sunderlichen
Item albertus in der frawn
haimlichait sagt das ain kum
gin was die sach in der zeit
irs emphaens am gemoltn moren

Item ypocras in dem puch epi
thimozu wo die tauben in
ainem gemolten hause won
end die geperen tauben von
manigklay varb Ite Auerrois
ein steigend der den val impl
et der welt vellt dester ee
Im sicher auch von der trostug
des arst hoft ein kunftig ge
sunthait Also so das gesprech
mit dem peichtiger gestmt das
senft die sichtu leibes vn der
sel vnd lenget das lebn alle
menschen Do uo schreibt Augu
zu volusiano die ware peich
te die von hertzen geschicht
pringt oft den krancken vnd
siechen hailsamkait vn das
ewige leben Arystotiles inde
regimen der gesunthait zu
allexandro Es ist vast gut za
ainer behaltnus der gesunt
hait All nacht mit offnem mut
zu slaffen Dorub wan die
tempf die aus offnem mund
komend die riechend mit be
slossnem mud in das haubt vn
also vergifften das vnd verse
rend es nach Constantino Als
ist vast nutz zu dem hail der
sel mit offnem mut den sloff

dis lebens zetun mit der peicht Do
rub spricht Reichardus von sanct
victor Es ist slechtlich nicht nutz
ers zu dem hail des menschem
Man empfilcht die peichte der
sund zutun Auicena in der sechste
von den ertzneien All recht vnd
volkomen erst haben plaiche
vnd trawrige antlutz Dorub wa
vor dem emsigen ansehen das
si du siechen tun zient die artzte
an sich etwas siechtubs vo den
gaysten der siechende da uom
das antlutz plaich wirt nach Co
stantino Die vndersthait des
ersten Man uo der starcken yma
ginacion oder in pildug die sy
vber die siechen hant wirt al
ler ertzten das antlutz plaich vn
trawrig Nach Galieno Also all
recht vnd volkomne peichtig
sullen sich dem sunder erzaign
plaich vnd trawrig Do uon
schreibt Origenes vo der ord
nug der kirchen Alle dy dy des
sunder peichte horem wellen
sullen sich erzaigen wol trawrig
leibs vnd gemuts Johannicius ysa
goge in dem regime der gesut
hait Es geschicht das ainer am
sulch hertz in dem slaf erstickt

tüt das er den werchen nicht zu
reden nach antwurten mag
vnd das geschicht dar vō wan
ainer an dem rucken slaft das
er den von dem vbrigen plut
gedrucht wirt aber ze hant
so er die zungen ruret od' mit
der zugen aim kreutz macht so
chupt er wider dorub wann so
die ynnern glider gerurt wdē
do vō die zuge hangt zuhant
die selben glider der wider ot-
mug werden ledig also der mit
dem mulstain der sundn gedruckt
wirt pis an das ersticken leibs
vnd der sel zu hant so er die
zungen mit der peicht ruret
so kupt er wider aller anmecht
ug vnde leidens do vō schreibt
Crisostomus an dē predig vō
dem vasten der xl tage All druk
hend laidug diser welt so die
peicht von vns kugleich getan
wirt So werden die hertzen
von allen swæren purden ent
laden vnd geringert plinius in de
naturlichen spigel Aim igleichn
slaffender wirt zornig so man
en vngestulich weckt e der slaf
end impt dorumb wann noch
Constantino so ist in der zeit des

slafs al melancolia vnd colea
vber flussiger in alle leichna
dan sust also aim igleicher
mensch erzurnt so er vmb
die sund in der peicht gestraft
wirt do von schreibt Eusebig
in der predig Aim iglichs sun
digs gemute so es mit der
predig der peicht gerurt wt
das geswillet in zorn vn ver
dimet laidug Alsfonbius in
dem puch der vnderschait
der reich wan vō dem grūd
oder der merprunen groser
schaum vber sich auf das mer
geworffen wirt zu hat volgt
dar nach der slussig od' den
schefleuten ain gelucksam iar
dorub wan der anvag od' das
end der vngestumkait des
mers purgiert sich in ain' ge
stalt des schaums vnd wirt
dan das mer zuhat darnach
gestum vnd stil Also so von
der tief des hertzen ain prun
der peicht vber sich entspringt
zuhat so erschemet dir ge
lucksamer zuganck do vonn
schreibt ysidorus in dē puch
von dem obristen güt So in
wendig zerprochn wden die

kamcter der peicht zu hat nit
der sel geoffent vnd gesthicter
zu ganck der obristen selikait
Alexand' vber das dritte me-
thaoru Es mag des empites
wegug noch die vngestuikait
des meres nit auf gehoren
nur das gestat des meres
klieb sich vnd der tampf der
in geslossen was der aim an
fang der vngestuikait ist wd
aus gelassen Wan nach dem
Comentator Die erpidn hat
vrsach von den winden die
vnder der erd vslossen sint so
die nicht aufgeen mugn So
ersthuttn sy das ertreich vnd
die vngestuikait des meres
kupt wan der wint vnde was-
ser vnder den gestaten ver
halten wirt Also mit nichte
hort auf die vngestuikait gots
straf vnd der gegenwertign
armut nur das gestat d' glau
bigen sel blieb sich vnd ganz
all schuld werd mit d' peicht
ausgeslagen Jeronim' zu pau-
la vnd Eustochio die laidigug
diser welt hort nicht auf nur
die sel in ir selb wirt beloben
vnd werf aus mit d' peicht
all sund Arystoteles in den rat-

sabn Es sint vil leute die slaf-
fend aufgeend vnd auf steend
vi steigen laitn vnd auch do hoch
der häuser Wan sy aber von ye
mat geweckt werden zu hat So
vallen si Des vnderschait ist vo
der eitilkait Also vil die nu slaf
fen in sunden Aber So sy mit
der hilf der peicht geweckt wde
vnd sich nicht daran keren zu
hant vallen sy in zweiuelug
des tölichen vnd schedlichn vals
in die tief der hel Douo schreibt
Augg in der epistel zu volusiao
die verkertn menschn so si nu d'
peicht vmb ir sund gestraft w
den So vallen sy oft in v'zwei
uelugе vnd pegern genzleich
nicht die wonsamkait des hai
les vnd der obristen salikait pli
nius in dem natuerlichen spiegel
die amaiss wie sy doch plint
ist So si den steig irs wegs ver
leust b sucht si in mit de mut
Also das vplentte herz in seiner
poshait So das verleust dem
steig seins hailes das such en
mit dem mund mit empsiger
peicht zu tün Dovon schreibt
Ambr' in exameron Allai mit der
kraft d' peicht vn püs kom all
gemüt in den weg des hailes

Das xiii capitel vnd sagt von der weltlichem ere

Theophilus in dem kurtzen gesprech
mangerlay kunst wan ain vas
vol weins in hohen rauch gehengt
wirt so wirt pald daraus scharf
fer essig darumb wan der scharf
luft ist trucken vnd warm nach
Auicena die feuchten ding wer
den pald essig Also der mut der
in der hoch wirt gefurt der welt
lichen ere dorin wirt pald ge
poren ain scharf der ewigenn
pitterkait Do uo schreibt haimo
vber apocalypsim Die hoch di
ser welt pringt zu lesten die pit
terkait der ewigen marter vnd
pein Philosophus in de vatsaln
aller poser gesmak der in der
nider gestricht kopt in die ho
hen slasgaden Darumb wan der
wint treibt vber sich den trucke
vnd warme tampf als man
auch sith in dem pad vnd an
den wolken der Commentator

spricht also zu den hohe staf
feln des menschen komem
aller maist die posen smech
der ewigen pein vnd smerts
en Do uo schreibt Ludomius
in seim epistele die hoch der
weltlichen glory sey nahem
die gesmeck der storung von ewi
ge peinlichait Johannicius in
dem regime der gesundhait
Wer von grobem luft kumpt
zu hoem luft oder in hoe lat
das der dem tot entrinne So
sol er all morgen in ainem
stal ein smak enphahen Darumb
wan die natur kopt naturlich
wider mit dem luft des si lag
gewont hat nach Auicena
also all die zu der hoch der welt
lichen glory getzogen sint das
sy dem todt entrynne der ewi
gen peinlichait so sullen sy
sich zu fugen dem gesmak der
diemutikait Do uo schreibt
Salustinus in Eugurtino Es
ist notdurft so ains ye zu ho
her hoch diser welt gestige
sey das es dester diemutiklich
erkenn den gesmak seiner
eitlkait Comentator in den
zusamedruckugn des lufts
der wint wet nit vber sich
noch vndersich sunder gerecht

nach der linien Dorub wann
allerlai wint kompt vo de
vbersich erhebten tampf nach
philosopho wan aber der vor
genat tampf auf die erden
kompt vnd von der widirw
tigen wichchait des winds
vnderslagen wir So geschicht
es das es weder vnder sich n
noch vbersich Sunder in win
des prauws geschehen mag nach
Alexandro Also des menschē
gemute sol nicht gefurt werden
vber sich in die weltliche hoch
noch vndersich in irdisch begird
Sunder nach der rechten linien
der gerechtikait vnd tuget Do
von schreibt Augu wid' faustu
das menschlich gemut wirt nicht
yn gezogen mit hoen Sunder
mit gerechten wercken Allex
ander an dem ersten püch ege
thraru In den vber hoen pge
wirt nymm' kain luft geschē
Die naturlichen mayster habē
vor alten iaren aschen auf dē
hochsten perg gesaet das si des
ain aigenschaft ersuchen vnd
so das iar end nam so funden
si den aschen vnuerrukt Dorub
wan die gros hoch der perg
mag nicht geruren d' tapff
Also in der hoch diser werlt

mag nit erschainen der luft od'
wint des gotlichen trost vnd er
kulug Do uo schreibt fulgencius
in dem vierden puch mytalogiar
Die hoch des menschen ist vn
tailhaftig als gotlichen trost vnd
sussikait Das such in dem ersten
capitel von der hoch Auicena an
dem sechsten von den erzneiem
Wer von groben irdischen aclaco
lischen tempfen oder feuchtikaite
siech wirt der ge auf hohe pge
So zu hant kompt er wid' Do
rub wan die dik grob feuchtic
kait mischet der luft der perge
Also wan ain siech ist mit d'
eitelkait diser welt So der auf
steigt mit sein gemut zu der
obristen hoch vnd glaubenn der
wirt ewiclich gesunt von aller
laidung Do uon schreibet Alanus
vo der sus der sel wer mit dem
gemut wirt gezogen zu der
obristen hoch der wirt generet
mit leib vnd mit sel von dem
ewigen laid plinius in de natur
lichen spigel Es sint all hohe
perg vnfruchtpär vnd vnper
haft Dorub wan hoch perge
sint voller sig vnd kelt nach
philosopho dorumb wider hoch
pamme noch frucht die auff

hohen pergen stet wachsent
nicht also die hohen in dis we
lt sint unperhaft fur got aller
tugenden und gnad Dorio schrei
bet Cassianus uber den salter
all tuget und trost d' ewige suss
kait ist ver vo d' hoh diser welt

Das xiiij Capitel und sagt von den erplinten an der Sool

lung
nde
natur
lichen
spigel
es sint
plint
leute
faust
gesch
uder
smek
kender und voller wurme da
ander underschait des ersten
wan wenige pewegug des lei
bes macht vaiste leichnā nach
Galieno die underschait des an
dern wo die uber flusskait der
feuchtikait von underwug we
gen nicht verzeret wirt dar
nach volgt der singq mit sapt
den wormen an dem leichnā
noch Auicena von der unberg
lichait der andn die ub'fluss
sikait wirt nicht getrucknet

die underschait des dritten
wan die sehelich kraft so
die den augen entzoge wt
so naigt sy sich zu de inne
rn glidn der fantasei oder
inmütikait nach Aristoto
Also die erplenten an den
selen sein alweg vast den
ander in weltlicher zu flüssug
Beschaider in weltlicher für
sichtikait smeckend in gots
gegenwütikait voller wurm
zu der ewigen pein un mar
ter Dorio schreibt Cassian'
in dem gesprech der heiligen
vater so vil ainer umsiter
in seiner gemüt ist so vil wt
er in diser welt seliger und
witziger aber fur got gesmeh
ter und den ewigen peinen
geschikklicher erschainen Phi
laretus in dem tractat der na
tur der sichtu von zorn von
alter von begird der unkeusch
von wind von staub vo ubri
gen zehern vo haissem essen
wirt das gesicht vast erplent
underschaidug wan von zorn
enzupt aufriechug der colera
in das sichtliche glid und er
plendet es nach Johannicio
von ubrigem zorn od' furcht

sehen die leute dester myn immer vn
das ist von dem ersten Item von
vil vnd lang lebens alter veucht
aus zu entzigen all sichtlich chst
nach philosopho vnd Also so das
cristallin feucht das am anfang
ist des gesichts aus veucht so ver
tirbt in im selber etlicher mass
die wirkung des gesichts nach Theo
frasto vnd das ist zu dem andern
Item der anfank der vnkeusch
fleusset von dem haubte vnd den
slaff adrn nach Alpharabio vn so
die sus substantz von dem haubt
schaidet das krenckt das gesichte
vnd das ist zu dem dritten Item
plinius in den vatsaln als das zart
wach vnd locherig ist so der wit
der durch geet so sert er es vast
als das aug ist fur allen andern
glidn ausserwendig vnleidlicher
vnd mer zart noch plinius in de
naturlichen spigel vnd das ist
zu dem virden Item nach Auice
na des staubs natur ist das er
all feuchtikait truckent vnd al
so so der staub in das aug vel
let so truckent er die feuchtic
kait des augen vnd sert dan
mer das glid der wechlichait
des augen das ist zu dem funfte
Item als nach Empedo das ge

sichte fewrein ist dorub
die vbrigen zeher dy do
rub rinnen erstercken
vnd erleschen die gantz
feuchtikait vnd das ist das
selbst Also aines igleichen
menschen mut wirt er
plendet mit der vnckeusch
des leibs von dem wind
der flaischlichen sussikait
mit dem staub irdischer pe
gird vnd mit den vbrigen
zehern der armen de wir
die augen der milichait v
lauben Arystotiles in dem
sibsten vo de tyrn in wel
licher mass plint amer ist
Also doch das ein die au
gen nicht ausgestossen sein
wan er die sun an siecht
so wider scheint im ein wi
der glast Also in welcher
mass der sunder erplent
ist an dem liecht der sel der
sich doch selber ergibt der
gerechtikait so wirt im zu
hant erscheinen das liecht
der ewigen sälikait dovon
schreibt Damascenus in der
kirchen irsal in welcher mas
des menschen plinthait tun
kel ist doch in der zu kunft

der ewige salikait philosophus

vrteyl wirt ausgeslagen all ver
gessenhait und wirt ein verlien
das ewige liecht zfontins in den
gemain beschreibungen So ains
der vinster der vancknus an das
liecht kumpt So sich es zu erste
wenig oder nichtz underschait
nach dem Comentator welcher
lai furwurfs die synnen gewo
nen der emphindet dester mynner
den widersatz der viechlichait
des selben furwurfs Also so ai
ner von der tief der vinst kumpt
zu dem liecht der worn erchat
nus Des erste von sein plodi
kait wegen emphint oder ver
nympt er nichtz wonsams od
zu hant So er in den guten
werchen geuestent wirt So er
scheint im ewiclich das liecht
der seligen geschicht Do vom
schreibt Augustinus wid faustu
So ains kompt auf den weg
des hailes und genaden im noch
nicht versucht oder getrucke
hat des prun der innern sues
der sol nyt zu hant aufhoren
vo gute werchen wan ober
hart So wirt im geoffent der
prun in den ratsaln So wir pei
dem liechte steen so sech wir

der ewige selikait philosophus

nit was in der vinster ist So
wir aber in der vinster steen
So sech wir was pei de liech
te geschicht Also so wir sein
an dem liechte diz gegenwu
gen lebens so sehen und wor
sehen wir nicht was in der vinst
ist der kunftigen armut So
wir aber von schult wegen
hin komen So erben wir
was wir in dem liecht diser
welt verdienet haben Da uo
schreibt Cassianus in dem ge
sprech der hailigen vater je
zut gedenckt nymantz was
peinlichait in der kunftigen
werlt vorzugen leit So sy ab
do hin komen so emphahz am
der mesch was er ubels hat getan

Das xv capitel und sagt von
der Natur der himelischen
Suessichait

on
stan
tinus
in der
natur
der fe
uchte
ding
dy na
tur der
sussi
kait ist So man sy vil in essen
oder in trincken neust das sy

dene in dem leibe gepirt wurm
siechtum und mangklai siechtum
Dorumb wann susses hat zu v
stopffen die innern glider des
leibs und verstopffung des sel
ben pringt mangklai siechtum
nach Auicena Item afsue
al sues essen und trincken mit
das flecma und die wurme
genant spulwurm un werde
generet von dem flecma nach
Galieno also ist die natur der
himlischen sussikait das sy in
dem gemute ains andachtige
menschen gepirt ainen wurm
und stechen der gewyssen und
smerzens Do vo schreibt Ala
nus von der sussikait der sel
Der himelischen sussikait ant
wurt die pitter und smerzen
haftige gewyssen unsers hertze
Plinius in den ratsaln was vb
ertrefflich sus ist als honigsai
das scheint dem vsucher von
vbriger seiner sus etwas pitt
Dorumb was vbertreflich sues
ist das macht das versuchen
etwas erschrecken nach Ale
xandro Als auch das furtref
lich liecht das gesicht ervinst
ert Also die unsegliche sues
der hymlischen gnad vo ir vn

ersphintlichen und furchsamer
sues wegen wirt gesehen unsim
gemut etwas pitter wie sy do
ch aller sussest ist Do vo schreibt
Prosius wie wol die suss der
himlischen wonsamkait unseg
lich und unschetzpar ist doch so
wirt si dem sunder pitter von
seiner schult wegen Auicenna
an dem sechsten vo de ertzneie
Die suss ist sulcher natur das
die gelust do vo nicht gepuss
mag werden Wan so ma ir
ye mer neusset so ma ir ye
mer begert Dorumb wann vil
susse dem leichnam wirt inge
trencket und nach vil untre
kunge volgt der gelust der sues
Als die himlisch suss ist sulcher
natur so sy dem gemute ye
mer ingetrenckt wirt so vil
wirt sy dem gemute wunsa
mer und susser zu versusche
Do vo schreibt Ambrosius vo der
junckfrawlichait So vil als
der preiss inwendig gots suzs
empfindlicher und girlicher in
getrencket wirt So vil begir
licher wirt er begert und sus
licher versucht Johannicius
in dem regime der gesonthait

suss drinck in essen und in trincken empsiclich genossen macht die leichnam weis frolich und vaist Darumb wan sussikait macht flegma nach Auicenna So sint al flegmatici weis nach Galieno Item Johannes Sussichait macht vil pluts und all sanguinei sint frolich nach loxo Item sussikait wirt gehs genossen und geh emphangen essens und trinkes macht vaist al tir

Das xvi Capitel sind sagt wie die tzier dieser welt den menschen erplendet

Plinius in dem naturliche spigel al nachvolger erplindent pei dem taglichen als die ewle des vinsterchait schreibt Ysidorus in den naturlichen hystorie Die ewl schemt sich selber als scho ob si pey dem tag fluge das si dan umb ir gross schone all dise welt viengen und hielt also die vinstern und unsaligen arme sunder werden an dem liecht diser welt wunderlich erplendet So uo schreibt Bi-Donius in dem epistler owi werden erplent und widen ir selbs ungedechtig die sundigen selen so sy gen in scheinhait in korperlichait und tzir diser welt Ysoning in der naturlichen beschraibung So vil als am hultz fauler wirt so vil mer scheint es in der vinster und bei dem licht scheint es gentzlich nicht Item fawl aiche hultz etliche keuerlein etlich visch schuppen etlicher tier augen etliche stam leichten pei der nacht und nicht pei dem tag und also so vil am mensch mer fault in der sund So vil mer setzt er sein hofnung und sei wollust in die vinster der gegenwurtigen armut und meidt an de tag und liecht der ewigen salikait Dono schreibt Fulgencius in dem virden cronologiacu So vil am sein verdampnuss oder dem tod naher ist So vil mer setzt er sei

nem mut zu weltlichen wol
lusten und wollust CONstantinus
in der gemain beschreibung
das liecht und der schein der
sunnen und des tags liecht
beschetwent und vinsternt
die sterne des himels Also di
wollust diser welt erlescht
und erstecht in uns das liecht
des gotlichen scheins Do uo
schreibt Cassianus in de ge
sprech der heiligen vät der
schein der himlischen glory
wirt verlorn mit dem wol
lusten diser welt Plinius in
dem naturlichen spigel wan
di grossen vogel Als geier
sint in ain gegenhait kome
dar nach volgt streit und der
geprest der pestilens Dorumb
wan von naturleicher anwei
sung So die vogel empfinden
das das ertreich vergift ist So
komen si kain andn an dem
und fuch dy Als die von der
pestilens kome Also so wir in
der gegend und dem ertreich
sein der wollust dar nach volgt
der streit und pestilens des ewi
gen streitz und pemlichait Co-
mentator in der zusamendruckung

des lufts al ungesumbait in dem
luft und in dem ertreich kome
von dem wasser wan under an
dern elemente ist das wass' d'
himel fewer aller vernigste nac
Avicenna Also all ungestumbait
in dem gemute des menschem
macht die wollust weltlicher
er und zierd Do uo schreibt Am
brosius in exameron Die eitel
kait und weltliche wollust mach
et irr das menschlich gemüt
das sich von der eitelkait Ysido
rus in seiner histarien welchs
iars die natern steigent auff
die est der pawm des selbe iars
geprist das ertreich wenig
feucht Dorumb wan die natern
sweibent auf den pawm dy gif-
tikait des ertreichs die sy zu
etlichen zeiten in sich trinken
Zu gleicher weis als sy dy ver
gifte luft emphangen haben Es
schreibt Galienus das sy hohe
perg auf steigen von wegen
der purgacien oder saubrung
Also wan das gemut der men-
schen auf steigt den pawm d'
wollust So emphaen si kain lon-
par werck und gepern kain
frucht guter werck und tuget
Dorumb schreibt Ysidorus in der

epister wer genaigt ist zu diser
welt wollust der ist vntailhaftig
aller himlischer gnaden vnd tu
gent Fontinus In der gemain pe
schreibuge wan in der nacht win=
terzeit vil sterne schein das pe
deut grosse kelt nach Dorumb
wan die haitern der winterlich
en nacht macht vnd pringt oft vnd
dick kelte Nach dem Commenta=
tor also die erscheinug grosser
wollust gen dem menschen zaigt
pei zu sein den frost ewiges
smerzen Do uo schreibt Salus=
tinus in Iugertino von diserr
welt wollust wegen vallen vil
willeclich in die ewigen armut

Das xvij Cappitel vnd sagt von der waren lieb Cristi etc.

Ropolitus in dem kurzem ge
sprech maniglai kunst Plas
bricht von clame fewer so gro=
sem wirt er aber mer gesterkt
Also mit der bekomertn vnuol
komen vnd klain fewer lieb
pricht des menschen gemut in
im selber oder von warer oder
volkommer lieb wirt er geneis=
tent in die weg der ewigen
Gluckait vnd salikait Do von
schreibt Beda in der omeleij
mit gleichsenhait vnd gemach=
ter lieb vertreibt das gemute
So es guten verspot wirt aber
die ware lieb Cristi erflamz
ewiclich in der gotlichen lieb
vnd begird Ilectuta Larcouis
von den geschichten in der nat
wan das prot mit fewer ge=
pachen wirt so wirt es essi=
ger es wirt rot vnd ynnewen=
dig waich aber aussen wirt
es hert vnd des menschen herz
en lustige zesmecken Also
das gemut das gepachen wirt
mit dem fewr der lieb vnd der
begird gotes das wirt essiger
dem gotlichen versuchen es er
rottet mit dem schein des hi
melischen glasts Es waicht
in wendig mit der feuchte
gots lustsamkait Er hertent
aus wendig vnd die weltlich
anuechtug vnd smekt suesslich
dem schepffer aller ding plinius
in den natsahn All geleibte
ding mugen vayst werde in
dem wasser wan der lust nicht
wan wie wol er das wasser
berurt ye doch so wirt er nicht

feucht Dorub wan der luft ist
am aller lochrigs gelaibs do=
rub anhangt im. das wasser
nicht sunder es fleust vnd wi=
der fleust gleich als das wass
wider ame sagk oder sib nicht
pleiben mag Also alles mesch
lich wesen mag gefeuchtet
werden mit dem wasser der
himlischen lieb vnd sus ausge
nomen der verflucht lust der
hochuart vnd weltlicher glory
Dauo schreibt Reichardus von
sant victor Allain ausgenome
die hochuart So sint aller slacht
der menschait enphalich der got=
lichen lieb vnd gnaden Thophi=
lus in den kurtzen gesprechem
mangerlai kunst das wasser doch
get nicht die federn federn der
voglen oder oll das durch get
palo Dorub wan oll das macht
vnd durch geet der nach also
do menschlichen gemut durch
geet nicht das wasser irdisch
lieb vnd begird Aber das fuech
oll der himlischen begird vn lieb
Dauo schreibt Cassianus inde
gesprech der heiligen vater
Nicht die eitel lieb diser welt
sunder die lieb des himlischen
wollusts durch get die dick vn
sers herren Aristotiles in den

ratsaln Wer pei dem wasser an
dem gestat lang geet der feucht
von dem wasser etlich haubt
we Dorub wan das wasser
in trenckt ein selber etlichen
feuchten lust Dauo wirt da
am strauch nach Galico von
den die in dem nepel geent dy
enphaen do uo ain haubt we
Also der nu geet pei de wass
der leyplichen begird der feucht
an sich das we der ewige pei
vnd armut Dauo schreibt Hai=
mo vber apocalypsim wer der
weltlichen lieb geben ist der ist
mit der ewigen pein ewiclich
zu martern Theophilus inde
kurtzen gesprech mangerlai
kunst Ain tuch das mit oll
wachs oder mit pech oder mit
vnslicht gesalbt wirt da get
kain wasser durch Also das
menslich gemute das gesalbt
ist mit der weltlichen suss das
durch geet nicht die lieb der obs=
ten gothait Dauo schreibt Am=
brosius in exameron Das gemut
das enzundet wirt mit welt
licher lieb das mag ewicleich
nymmer enzundet werden mit
der lieb Kristi Isontinus in der
beschreibung der natur am gluck

kol der in ain wasser gestossen
wirt der wirt dar nach hert
vnd enzundet sich vngner Do=
rub wan so das wasser in geet
so benympt es ein al sein loch
rug Also sich ma auch an ai
nem geprenten paine Also der
menschen hertzen die in gots
lieb erleschen die werdn hert
an der vbug guter werck vn
mugen in der sussen lieb kristi
ewiclich dester herter wider
erflamen als no schreibt Cassi=
odorus vber den salter dy lieb
kristi ist also kostlich wer aus
in ir erlischt der mag mit so=
licher wollust der sues gar
hart enzundet wden Theophi
lus in dem kurtzen gesprech ma
nigerlai kunst ain eisen das oft
in wasser geleschit ist wirt zu
lesten hart als ain stain Also
so das menschlich gemut wirt
gestossen das weltliche lieb
zu lesten erhertet es in sein
posheit als ain adamas ad
stahel als no schreibt Fontius
in der omelei ain iglichs das
nach volgt dem wasser der
leiblichen lieb der erschemt
hert zu all dem hail sein sel
gehort Alexander vber das
drit metharoru ain gluender

stain der in ainem wasser ge
leschit wirt der wirt zehant swe=
rer er cleubt sich vnd wirt
smecken Also wan das mesch
liche gemut gesenket wirt in
das wasser poser lieb vnd be=
gird der wirt zehant swerer
schein in allen tugendn vnd
wercken Es cleubt sich vo dem
wege der ewige salikait im wirt
smecken in der verrukung ewi
cleicher pemlichait do behut
vns got fur amen Das xviii
Capitel vnd sagt von guten
ebenpildem

lex
an
der vb
das d
vitme
thao
rum
von der zu samensleaung aus stains
an ain andr ader ain eisen an
ain stain wirt ain fewr vnder
schait des wan das geschit von
freueler beregung ains gelebte
dinges an ain ander gelebts
Also redt auch der Commentator
von dem plasen Also von der
guten ebenpildug der martrer
empha wir die vbuge gut wek
vnd enzunden in vns die gotliche

lieb vnd begerd Dauid schreibet
hilarius vber mathm Mit gute
ebenpilden der menschen in val
len die wirkug guter werch
vnd wirt engadet die obryste
lieb Auicena in dem puch sein
ercznei Das ertreich das den
stamen nahen anhanget wirt
zam lesten zu stam wan die
geleibten dinck durch ir na
hen zu samen fugug nemen
vnderweiln von in selber di
es so gedankait nach Auice
na in dem sechsten von dem
ercznein Also der den guten
oder posen anhagt der wirt
zu gezogen ire ebenpild vn
erschemet ain sulcher in all
seinen werken Dauid schreibt
Remigius vber johanem oft
geschit mit was ebenpild ains
gelernet wirt ist vnversehenlich
er bleib ain sulcher ewiclich
in seine leben Commetator in der
zusamendrukug des lufts in
dem widerglast des sundlichen
lichts Es sey morgens oder
abents zien die wolken ain ro
te an sich vnd das pedewt des
morgens ain haitrin Also nach
gutem oder posen ebenpild wer
den die leut in dem gemut ge
nerbt vnd gepildet Dauid schre
ibt Jeronimus in dem epystler zu

Leopoldo was ebenpild die in
menschen leuchten ~~fullen~~ sche
sulch werden si erscheine in
allen irem leben Fontinus in der
beschreibung der natur Wasser
ist als edel wo is zu ainer ge
genwirtigen posen gesmach
chupt do wirt es gancz zu
nichte Also das man ~~das~~ sein
nicht sicht Also oft die edlen
seln von dem ebenpild aus le
benden vnd smeckenden mit
wonugen werden al zu nichte
Dauid schreibt Fortunatus mai
ner omelei Oft mit posem
ebenpild der menschen nemet
si gros trubsal vnd komer
nus an dem leben vnd siten
Alexander vber das drit metha
wrn weine kolen lange auf
enander ligen zu lesten von ir
reibug wegen die si an enander
tun werden sy clain vnd ist
nicht worden Wan Fortinus in sei
ner peschreibug spricht So vil
saltz an ainer stat wirt vergrabe
das wirt nach etlicher zeit ge
mynnert funden Also der me
schen herz mit der poshait
der ebenpildug werden gemin
nert gen den hymelyschen an
allen verdien Dauid schreibt
Reichardus von sanct victor

Es geschiht oft das mit den posen
exempilde der menschn aller
lon vnd verdien wirt abgesnete
plinius in dem naturliche spie-
gel Der gesmak am geleschten
ten kertzen tot oft das chint
in der muter leib Also der ge
smach poses exempilds vnd
wandels an dem menschē tot
den jnnern menschen vnsers
gemuts So vō schreibt Am-
brosius von der junckfraulichait
das pos exempild der menschn
kompt in vnd aus zu ainer
komernus gemuts vnd leibs
Comentator in der zu samme-
drukung des lufts vom der
anseug der element wirt d'
regen pog vnd tailt mit im
sein varb wan von fewr kupt
rot von der erd grun vō dem
luft gel Also an zusehen ma
nigerlay exempild der menschē
wirt des menschen gemut
geuerbt in alle seine werken

Das xviij Capitel vnd sagt
Von dem essen des heiligen
Gottes leichnam etc

Johannicius ysagoge in dem
regimen der gesuntheit
wan das essen mit zorn geno
men wirt So wirt es ē v'wa-
delt in ain matery des siech-
tubs wan zu ain' verderbūg So
vnd wan so das essen zorn-
lich genomē wirt So v'mischt
es sich zu hant mit d' feuchti
kait der Colera die ist geprech
enhaftig nach Galieno also
So das essen gots leichnā wirt
genome vn zorne wider den
menschen das wirt e geschiht
zu ewig' verdapnus da zu
hailsamkait der sel So von
schreibt Ambrosius in examero
Es zeucht sich zu ain' v'dap-
nus leibs vnd der sel den
heiligen gots leichnā zu emp-
haen mit zornigem mute wi-
der dein nachsten oder ymāts
andes plinius in dem naturlich
en spigel All vogel die wen
flog tun in der vinster wan
die etwas gesalgens essem
oder trincken So sterbents
als offenbar ist an de voglein
die pei der nacht fliegen vnd
die trincken nymmer vnd auch
die fledmeus so sy gesalzen
flaischseiten nagent So stben

Si also all vinster menschem
von irer schreuglichait wer sud
So si versuchen vnwirdiclich
das flaysch vnd plut Cristi die
sterben anzweuel mit dem
tod der ewigen armut vnd
smertzen Dauon schreibt For-
tunatus in der omelei Es ist vn
gerprochlich zu halte das ai
vergleicher der die hailsam
hostty wirdiclich enphat vtreib
mit dem ewige tod leibs vn
der sel das sy suchen in de Cris
to gesue Johanns in d' ersten
practica das essen das ane tri
ken genome wirt ist todlich
darub Wan so das essen mit de
trincke feuchter wt zu hant
wirt in dem magen de leich
na vil pluts geschickt vnd
nach Galieo vnd her wider
das essen das trucken genome
wirt wird hart v'wandelt
Also das essen des heiligen
gots leichnams So das empha
gen wirt an das getranck
der andacht vnd suss der sel
das ist totlich in der nach uol
gug ewig' peinlichait Dauo
schreibt Crisostomus an ainer
predig Es zeucht zu ainer
verdapnus leibs vnd der sel
So das essen Crists leichnas

enphahen wirt an die v'suchug
vn wendiger gots sussichait
vnd lieb Philaretus in de trac
tat von den siechtub Christi
nach dem essen So lindt sich
der sichtub vnd grut die gesut
hait darub wan so die sichlich
feuchtichait v'mischt wt mit
der feucht des essens So pret
es dester mynner nach Consta-
tino also wan das essen gots
leichnas enphahen wt zu-
hant so lindert sich d' sichtub
der sel vnd grunet die gesut-
hait der ewigen salikait Da
von schreibt Ambros' in dem
puch von der junckfrawlikait
wan das clar essen des heili-
gen gots leichnas wirdiclich
enphangen wt So wirt verr
v'triben der sichtub leibes vnd
der sel vnd glucksamt sich
ewiclich das gemute in den
weg des hails Galie' in de
sechsten von den tirn wer
empsiclich nicht trinckt de wi
in dem alter ain Apostea vn
die hend wern im zitern wa
das zitern des haubts oder
glider oder adn chupt von
dem geprechen natlich warm
noch Auicena der spricht der ge

sprech naturlicher chrust kopt
gemainclich von nuchterm
trunken also die vor de esse
Christs leichna und sein plut
trincken des prunen leiplicher
suss die werden zitti vo de
strengen gerichte des obristen
schepffers Do vo ~~pp~~ schraibt
Reichardus von sanct victor
welch nu misthen leiplich sussi
kait Crysts leichna und plut
die erzittern mit dem fewr d
hel und ewiger pein philare-
tus in dem tractat vo de sich
tu Cristi Im igleicher d an
dem lengsten gesut ist der sol
neme zu rechter zeit ain tai-
nug und erznei So mag er
in dem iar mit kaine fieber
das zu dem tod zeucht nicht
erkrizen Wan so der gesuthait
erznei zu kompt So machtes
Si kurzsag und behalt kunsti
clichen sichtub nach Auicena
in dem sechsten vo den erznei-
en Also wer in all seine lebe
zu minsten ains den hailige
gots leichna enphacht d mag
ewigcleich nymer vdapt w-
den Plinius in dem natur-
lichen spigel Die vogel des
wiles flaisch essent die trinke

nicht Dorub wan die feuchti
kait und sleimkait rohes
flaischs lescht den turn dem
durst Also welich des wen
flaisch und pluts Cristi mes
send der trincken nymmer
das wasser ewig armut und
smerzen Do vo schraibt Hugo
von sanct victor Im igleicher
der das flaisch Cristi neusset
und sein plut trinket der v-
sucht ewiclich nymmer cham
laidigug des tods Arystotiles
in dem regime der fursten
zu Alexandro das essen ist
also zu nemen das vor und
nach etwas geluck gelusts
bleib Dorub wan der vor ge-
end gelust zeucht das essen
in die glider ad der nach ge-
end lat das essen nicht unge-
dewet pleibe nach Auicena
Also das essen des vil hailign
leichnas ist zeneme das vor
und nach bleib der gelust d
innern suss und wollustikait
Dovo schraibt Beda uber mar
cu we den dy do niessen des
essen gots leichnas nur es ge-
vor ynewendig suzs und
lieb des gelusts und gemuts
Constantinus in de feuchten

nature Der mit sein naslochn
sein plut in sich zeucht der
macht im selber ain plut fluss
wan naturlich ain plut zeucht
aus vnd auslait ain ander plut
noch Galienus der spricht also
wan von ainer offen ader nicht
plut geen mag die sol man
aussen mit plute salbn So wirt
si zu hant plutn Also in wnc
wendig mit dem gemute seufft
das plut der hailigen hailikait
der macht in jm ain fluss der
ewigen sussikait Dauo schreibt
Alanus von der sues der sel
Der den leichnam Cristi wir
diclich emphet vnd sein plut
trinckt der vsucht in jm vn
vincliche Auicena in dem sechsten
von den ertzneien so der slaf
dem essen zu gefugt wirt das
pringt oft das fieber Darub wan
So der slaf dem essen zu hat
nach volgt das macht pos
vnd vnordenliche dewung noch
Constantinus Also so nach der
enphaung Cristi leichnam vnd
seins hailigen pluts volgt der
slaf der vergessenhait Dar
nach volgt das fieber zu hat
der ewigen armut Do von
schreibt Ambrosius in Exameron

Wan ainer nach der enphaung
der hailikait mit trachait vn
dem leib gedruckt wirt dem an
hanget der schrik der ewige
peinlichait Plinius in dem
naturlichen spigel Zu der
zeit so den kinden die zend
mit den si essen sullen ausge
end so wainend si vil Wan
der smertz ist groß die gencz
der kewn zu sprechen vn die
zend her fur zeschiben Also
So die zend ainer glaubige
sel ausgeend zuenphaen das
essen der hailikait zu hant
all menschlich gemut sullen
zerflyssen in groß wainem
Dauo schreibt Fortunatus in der
Arczneien Zu der zeit so Cristus
leichnam enphange wirt von
den glaubigen Zu hant sol
alweg do sein waine seuftzn
vnd beschrien Johannicius in
dem regimen der gesuthait
Wan nach dem essen die hend
chalt sint pedeut das es der
natur zimlich ist Darub wan
so die aussern glider chalt
sint das slecht die hitz in
wertz zedewen auf das essen
die selb widerslaug der natur
lichen wirm zu dem innersten

nach gesuntheit noch Galie
no also so das essen der heili
kait enphangen ist vnd das
menschlich gemut erleschet vnd
kalt pleibt an der posen begird
das bezaichent das essen dem
menschlichen hail salig vn zim
lich zu sein Dorvō schreibt Eu
sebius in ainr predig das kost
lich essen gots leichnā vn seis
pluts wirt vnnuzlich enphā
gen nur das gemut sei chalt
vnd erloschen vō aller bos po
ser pegir Johannicius ysagoge
in dem regime der gesuthait
Es sol das essen nymer geno
men werden nur vor vn nach
dem essen sei etlich leipleich
vbug wan die verregug der
vbug die vor dem essem ge
schicht erwelt vnd erzundet
die naturliche kraft noch Avi
cena Aber das nach dē essen
geschit ordent vnd schikt das
genomē essen noch Constatinu
Als vor vnd nach dem essen
gots leichnā vnd seins pluts
ist notdurft die vbug guter
werk vnd tugent Dorvō sch
reibt Origenes in der ordnug
der kirchen Dē deme die hei
lige häilichait enphangē ist
ist notdurft das nach uolgen

vnd vor geen tugentliche werk
Constantinus vor den feuch
ten naturen von gegenwerti
kait ains lustigen vnd sussen
essens werden feucht dy mut
vnd dew leffs Dorub wann
das esslich feucht erweckt
vnd pringt das gesalzen feucht
Als Avicena spricht vō ainem
yglichen trucken essen das ge
nuczt ist das zerfleust in dem
mund Also in der gegenwerti
kait des essens gots leichnās
vnd seins pluts erfeuchtet sich
ynnewendig des gemuts des
menschen mit der feuchtikait
der wollust vnd ynner gots
suss vnd lieb Dorvō schreibt
Ambros in dem puch der sack
rawlichait zu enphaen wir
dicleich gots leichnā vnd sein
plut sull wir ynnewenig dar
mit enphaen in dem gemut
himlische wollust vnd sussikait
Messue in der ersten practica
Ain ygleich essen sol mit etwas
sawer oder salz genomē w
dn Dorub wā das sawer ist tut
auf die swais lochlein der jn
nern glidn das es der esslichn
feuchtikait gewinnen muge
noch Constantino also ist ge
niessen christs leichnam vnd

sein plut mit pitterkait vn mit
zehern wasser puss vnd smers
en Dovio schreibt Fortunatus
in der omeley Es kompt dem
zu ainer v̊dapnus leibs vnd
der sel der Crists leichna en
phact an pitterkait wrer puss
vnd smerzen ypocras in seiner
war sagug Es ist ain zaichen
ainer v̊purgen vmacht oder
sichtubs in ains leibs leichna
so ainer zu hant nach de / es
sen zu dem slaf. wan so die
inneren glider vruct oder ver
gift sint so mag der tampff
der vo dem essen kupt nyt inge
en in die hol vnd reucht auf in
die glider des haubts nach Gali
eno Also ist es jm zaigug vn
zaichen der ewigen pitterkait
So ains nach der emphaug gots
leichnas vnd seins pluts zu
hant vellet in den slaf der trag
kait des leibs Dovio schreibt
Hilarius vber mathen Zu ver
dapmen ist der mensch mit de
rehten gerichte gots der trege
ist in der emphaung gots leich
nams vnd seins pluts

Das xx capitel vnd sagt wy
sich ain mensch zw got cheren
sol in der zeit seins lebens vnd
nicht in dem ende &c

vis
tori
les in
den tat
salen
al wid
worm
aqui
lo vn
wm aufgang der sunnen als
boreas zephirus vnd Nochus
an irē end werden vast y vn
gestum Also von der vbrigen
eitelkait der menschen vmb
das end des lebens habem all
menschen grossen storm vnd
vngestumkait in diser welt Do
von schreibt Tertulian9 in den
menschlichen wirkugn die mesch
liche aigenschaft ist sulcher plo
dichait das si alweg an de end
irs lebens vngestum wirt Thē
ophilus in den kurczn gesprech
en mannglai kunst Der ai
ne spis pei dem ort oder pei
dem spicz nipt der ist vnmech
tig vnd vnkreftig auf zehe
ben wer in aber in dr̄ mitte
nipt der hebt in auf Also d̄
ainen menschn an de end
seins lebens von den sunden
hebn wil das mag er hart
getūn oder in der mit seinr
gesunthait vnd lebēs so auf
hebt vnd erhocht der peichtigr

den sunder zu den himlischem
Do von schreibt Isidorus in der
epistler vmb das das end des
menschen mag hart hail in ge
tragen werden Aber wider mit
der gesuntthait glucks vn gnug=
samkait wurt er geschicklich er=
hebt zu der hoch der ewigen se=
likait Theophilus in dem kurtzen
gesprech mangerlai kunst an dem
end ains preynenden hulses ge=
et etwas safts her aus der in
etliche ertznei nutz ist Also
mus nu an dem end des mensch=
en lebens in vns tawen der saft
der himlischen sussikait der be
komenlich sei zu ainer ertznei
der ewigen salikait vnd hails
Douon schreibt Beda vber mattei
got geb das wir an der hor
So wir sterben in dem gemut
begossen werden mit dem taw
der himlischen lieb vnd gnad
Plinius in dem naturlichem
spigel an dem end des walds
nach philosophus an dem sechsten
vo den tiren Inder tief des wal
des ist der vogel geschrai clai=
ne Also so sich das lebn der
mensch zeucht zu dem end
So machen die menschen gros
geschrai vnd vngestumhait der
frolichait Douon schreibt haimo

vber apocalipsi diser welt eitel
kait ist also das alweg in der
stund des menschlichen ends
vnd zils die menschen gewo
lich gros freud des hertzen ha
ben Lentobius in dem vmb
swaiff der welt gegen dem end
der welt des occeanischen lan
des ist kain wuthend sun sun
der belt nepel pfutzen lacke
wasser prunnen vinster vn tun
kel Dorumb wan die vnderwo
fug des ertreichs vn wasser lat
die sun
ixemn
ganck
do kim
mt ka
nochal
kawi
ao in
der theorica der planeten nide
ab wesen der sunnen wirt mu
gen die gegenwurtigen mit ge
drucken Also an dem end
des welt wan das iungst geri
cht nahent so erschaint allai
chelt erleschung der lieb vnd
manigerlai trubsal

Das xxi Capitel vnd sagt
So dis glucke diser welt ye
meer grunet So ye meer auff
hort die menschlich freude

Isidorus in den naturlichem
hystorien in der hitz der sunnen

So vmb gibt si sich an den weg
mit ainem kratz Also zu/tringt
der ewigen lieb beschreibt das
gemut in ym selb aine kraiß
der obristen salikait Do vom
schreibt konig von den durch
leuchtiger manen Allain in de
wesen der lieb vnd gnaden wer
den wir geeben pildet vn ge
schickt der obreisten salichait
Plinius in dem naturliche spi
gel yn mittem sumer So die
haitter vnd hitz aller grossest
ist So hort auf aller vogelge
sanck vnd geschrai Dorub wa
die geth hitze macht aufsich
en all feuchtikait vnd die ist
ain anefang irs geschrais Al
so in der mitten gelucsamkait
diser welt so menschlich frew
de geniet so hort auf all ei
telkait Dauo schreibt Ambros
in Examero in der grosen seli
kait vnd genung diser welt
auf horent all voracht d welt
Ysidorus in der naturlichem
historien Am sterbender leb
wamet Aber ain swan singt
pitterleich Also in disem lebe
sal ain igliche bewame das
gluckhaft sterben der mensche
als der betrubt vnd bekomert
So der stirbt So der frewet
sich in ewickait Dauo schreibt

Cassiodorus in hystoria tripparti
ta die menschliche selikait
ist vol armut oder allain der
trubsal ist wirdig der gotlich
en gab vnd widergebug Pla
tearius in dem achten puch
So ain peck geglut vnd dem
gesicht der tyr fur gehalten
wirt der selben gesicht wirt
zu hant erplendt Also so die
feurin weltliche salikait de
gemut vor gelait wirt zu
hant erplendt es in alle seine
tugent vnd liecht Dauom
schreibt Cassianus in dem ge
sprech der heiligen vät wa
dem augen des gemuts die
weltliche salikait fur wirt ge
legt dem nach volgt ewig vin
ter vnd tunkel Galienus in
dem sechsten von den ertznei
en Es ist totlich so ~~siechem~~
siech leichna vnder and leut
gelegt wden Aber so in aine
gemach dorein ainer sich leit
ist gras oder laup vnd zwei
getragen werden Dorub wa
si engiend die eitelkait der
natur das es den derwden
sichtub icht mug sterbn Al
so ist totlich so die siechem
vnd kranken des gemuts vn
leibs sich in tragen mit garte

der wollust vnd salikait diser
welt Do uō schreibt Fulgencius
an dem vierden q̄ mythologiarū
Es zeucht zu verderpnus leibs
vnd der sel So ain mensch sich
in wirft vnd in senckt in die
salikait dis lebens plinius in de
naturlichen spiegel vmb das
end des sumers ist an de herbst
So sint die vogel vnd tir gewa
lich faister dan sust Dorumb
wan der herbst mit sein senfte
kelt fleust zu ire swais lochlei
vnd die wurtzelung süss feuch
tikait mag den nicht ausrich
en nach Galieñ also vmb das
end vnd zil des lebens sint all
menschen aller vaister an welt
licher salikait vnd zu flissig
Dauō schreibt Cassianus in de
gespräch der heiligen vat Es
ist menschlicher aigenschaft
am sulch plodikait vnd eitel
kait das si vmb das end irs
lebens grünsamlicher grüne
an zeitlicher glory vnd er xc

Das xxij Capitel vnd sagt
das wir sullen pieten die hime
lische gnad von got y an die
sünste hertzen berait sein
vnd wirdig den gottes
eren xc

Plinius in dem naturliche spi
gel in der zu kunst des regēs
So geet die spynn her vor die
muck sücht der frosch schreit
vnd der vogel fleugt hoch Al
so So die himlische gnad in
vns komt So geet her aus
vnser gemut zu guten werke
die zu üben vnd innewendig
sticht die gewissen die zung
singt das gotliche lob vñ das
gemut gedencket hoher zu de
obristen Do uō schreibt Aug
von der natur vnd gnad Sul
cher nutz kumpt von der hime
lischen gnad das si lait das
gemut in die werken der tu
gent Si beruret die gewissen
Si macht singen das gotlich
lob vnd erhebt das mensch
lich hertz in die hoch der obry
sten salikait Theophilus in de
kurtzen gespräch mangklai
kunst Ain tuch das vor feucht
ist das sinkt leicht Aber am
truknus tuch sinkt hart von
im selber Darub wa so was
ser das geleibte dinck durch
geet so macht es swer nach
Avicenna also das menschlich
gemut das vor duch feuch
tet ist mit dem taw der him
lischen gnaden das wirt dester

leichter gesenftet in den prun
der ewigen lieb vnd sussikait
Do uo schreibt fulgencius in de
virden epistholograd So ein
mensch mit dem taw der him
lischen gnade begossen wirt
~~desten leichter~~ der vsucht dester
wonsaglicher die vnsaglich
sussikait gots das sich von der
lieb zfonting in der gemain
beschreibugn Ein laiter hauen
der zu dem fewr gesetzt wirt zer
kleubt vnd zer pricht So er vol mit
etwar feuchtikait ist nit Also
des menschen mut der vntail=
hafftig ist der himlischen gnad
der er scheint in dem fewr der
trubsal genzlich erprochen das
ditz in uol genaden nit geschit
Do uo schreibt Crisostomus in ai
ner predig Ein yglicher mensch
der vntailhafftig ist der in gnad
vnd hulf gots der vndgeet vn
v̈terbt in diser welt schedlichait
Constatinus von den feuchten
naturen nur es wird ain vas
das feuchtikait in im hat ver
slossen sust ausreucht pald al
feuchtikait Darub wan der
luft zeucht an sich all feuchti
kait die vngedekt ist Also nur
des menschen mut wirt gegen
der eitelkait diser welt be
slossen sust reucht aus pald

die feuchtikait himlischer gnad
Do uo schreibt fulgencius in di
virden epistholograd nur des
menschen mut werd beslossen
den irdischn vnd geoffet de him
lischn lust pleibt daryne kain
tugent noch gnad Ysidorus in
den histoien Ein vogel in den
federn ist leichter dan ob er
der magelt wan naturlich
So zient die federn den luft
an sich vnd den angezogen
luft halten si lang vnd so ain
swers dinck aine leichte fra
ingen vnd locherte geleibte
dinge zu gefugt wirt So scheint
es ringe nach dem Commen
tator vber das dritte puch vo
dem hymel vnd der welt Also
das gemute das do ist in den
federn der gnaden wirt ringer
durch crists nam ze leiden
als vbel dits lebens Do von
schreibt Cassianus vber dem
funfzigsten psalm Si mit der
himlischen gnad vmb geben ist
das menschlich gemut so wirt
im ring al dinck zeleiden vn
zetun Theophilus in dem
kurtzen gespiech allerlai kyst
ain hulzin Ein kind vas wa
es ins wasser wirt gelegt
so zeith es wider wan hulz
vnd hulzin geleibte dink zend

natur lich das wasser an sich n
noch Auicena Also das mensch
lich gemut das mit weltliche
laidigungen zerprochen wirt
das wirt wider gepracht so
es gesenckt wirt in den prunne
der himlischen gnad vnd lieb do
von schreibt Remigius vber
Johanem alles das geprechē
hafftig erscheint an dē mensch
lichen wesen so im die hime
lische gnad vnd suss in fleust
so verswindet es alles sapt
Constantinus in den gemain be
schreibungn pleiene der her wach
send von regen wa als das
ertrich das dem stain zu na
chst heit zu der natur ains
stains wirt verkert das er
noch Auicena ain stain wirt
Also der stain oder der rost
der von der feuchtikait des re
gens kompt wirt veraint mit
dem plei vnd wirt v̓wandelt
in die natur des pleis nach
Alexandro Also vō dē rege
der himlischen gnad vñ lieb
wachssen die menschlichen ge
mut an v̓dinen vñ mit dem
lon der ewige salikait Dovo
schreibt Reichardus von sant
victor Die augen wirkung
der himlischen gnad ist dz an
vns zemeren ewiclich die tu-
gent vnd das verdiene Arabus
in den vatsaln das golt wirt
gar clar so es mit taw ge
feuchtet wirt dorum wa die
grob feuchtikait die von der
beruerung vnsauberer hend ge
schicht wischt ab den taw noch
Constatino also wirt des men
schen gemut fürtrefflich schon
von dem himlischen liecht so
er mit dem taw himlischer
gnad wollust vnd suss begosse
wirt Dovo schreibt Cassiang
in dem gesprech der heilige
vater Also zuwelt zu hant
der schein des gotlichen lichts
in dem saligen in flus der
himlischen gnad vnd lieb Co-
stantinus in der feuchte natur
die mit trukenhait begriffe
sint die sint frolich od̓ wai-
nend oder singend Dorumb
wan der grob tampf an dem
trencken reucht in das haubt
vnd zeucht mit im all melon
colei vnd also wirt das hertz
zum ersten ler vnd ledig vō
aller melancolischer laidug
Aber noch der tampf dewug
vnd zerflissug wirt sy me-
lancolisch feuchtikait gemert
vnd zu lesten geet er wider
zu dem hertzen vñ also smek

vnderweilen etlich trunkne vn
etliche weinend noch Augen-
na Also die berurt werden
mit der trunckehait der him
lischen gnad vnd trostung die
weynend vnd lachent vom
vnsaglicher suss Vñ singe mit
dem mut vnd iubilieren in de
angesicht gotlicher gutikait
Douo Ambrosius vber Cantica
wer den mynesten tropffen
trinkt der himlische gnad
von der forchtsam suss die
er in jm tragt kompt er in
amecht vnd zerfleusset in ai
iubilieren seins gemuts Theo
philus in dem kurzen gespr-
ech manigerlai kunst jnywe
chelt krachend des nachts
die dacher Also die mensch
lichen gemut sullen an vnder
las lachen vnd singen in der
erckulug des himlische trosts
vnd gnaden das lob der obiste
maiestat vnd gothait Do uo
schreibt Crisostomus in der
predig jn den menschlichen
~~mutz~~ muten die do scheinet
mit himlischer gnad ist nicht
anders funden dan das lach
en vnd singen die gotlich
er des lobs Aristoteles in de
ratsaln Am iglicher mensch

~~der do lebt nach genade der~~
~~ist ringer in allen dinge doch~~
~~kreysts na zeleiden ist le~~
bend ringer wan totter zu
gleicher weis sint auch die
tier Dorumb wan am iglichs
warms ist ringer wan am
kalts oder das in allerlai
geleschit ist vnd das leben
ist warm ader der tot kalt
noch Auicena Also am me
sch der do lebt nach gena
den der ist ringer in allen
dingen durch kreysts nam
zeleiden den am totter in
gnaden Douo schreibt Am
brosius in Exameron Als lag
ams in dem wesen der gna
den ist So scheint es alweg
leichter vnd sneller zu allen
dingen durch kreysts na ze
leiden Constantinus in de puch
von der feuchten naturen
pleyme vas die von etwas
feuchtikait vol sint e das es
regent so werden sy vorr
swizend Also die menschlich
en herzen die vol sint der
lieb vnd gnad lassent zehat
ame swais ainer wirdign
peicht vnd puess Do uom
schreibt Richardus vo Sant
victor Wan die himlisch gnad

dem menschen zu kupt das sendt
es zu hant dester leichticlicher
vber sich die pus dem schepf
fer aller ding amen amen

Das xxiij Capitel vnd sagt von dem versuchen gotlicher sussikait

Constan
tinus
von der
feucht der
naturen
dis sich
enzug
dy mit
der po
sen vnd pittern feuchtikait der
aler vergifth ist dem ist pitt=
alles das sy ver sucht dorumb
nach nach den mechaiten
der sinn wirt der wider wurf
ver wandelt wan ains sichen
gesichte von vbriger krankait
schint al ding geun ze sein
Also des menschen gemut das
mit weltlicher eitelkait ver
gift ist wirt verwandelt in pitt=
kait vnd smertzen also wom
schreibt fulgencius in de vnde
mythologiarum in de vnnim
vnd zu rutten gemut des me
schen wirt pitter suess der
gotlichen sussikait vnd trost
philosophus in den vatsaln
Aller trunkner versuchen
irret vnd trewgt sy dorumb

wan der trunken leber ist vol
feuchtikait vbrigs trancks
vnd die leber die zu vost ge=
feuchtet ist zerstort das ver
suchen oder kosten Als Avi=
cena spricht von der leber
das si von sichtum am erste
erzaigt in den glidern der zuge
Also das versuchen vnd der
smak der gotlichen sussikait
wirt zerruet an alle truke
vnd plinden an dem gemut
so vo schreibt Ambrosius vo
der junckfrawnlichait welche
trunken werden in zeitliche
gut die vbersen allen gesmach
vnd versuchen der innern sus
vnd lieb gots plinius in dem
naturlichen spigel das ver
suchen der vogel ist innewe
dig poser gesmack dan auss
wendig dorumb wan der vogel
snäbel sint ausswendig hurr
nyn Also das versuchen der
schawenden sel grunet mer
in dem innern menschen wa
ausswendig in flaischlicher be
gird vnd suss also schreibt
Crisostomus in der predig das
versuchen des gemuts trugt
ausswendig mit aber innewe=
dig sust es mit aller got
lichen sussikait vnd wollust

Constantinus in der schrifft ist
zum ersten dem vsuchen suess
zu hant aber so es zu den
den jnnern kumt so wirt es vast
pitter Dorumb wan gifft pitter
kait wirt nicht enpfunden nur
es sey mit dem plut vermischet
nach Avicena in dem sechsten
von den tiern Also die gifft vnd
giftige poshait ist suess der sün-
digen sel Aber zu hant dernach
erscheint si vol aller pitterkait
vnd smerzen Do von schreibt
Augustinus wider faustu der leip
liche wollust suesset dem gemute
wan es aber vol wirt So enpfin-
det es kunftiklich aller pitter
kait vnd smerzen Johannitius
in dem regimen der gesuntheit
Ob dem vsuchen vergift sei das
jnigistu wider zu ainem rechten
geuert mit sawrem essen vnd
trincken Iha ob etwas feuch
tikait der zerruttung des ver
suchen anhengt das erleschet
zu hant die sewr nach Gale-
nus also mit pitterem essen
vnd trincken der peicht kumpt
man wider in die alten ewig
suess So von schreibt Reichar
dus von sanct victor nach der pit
terkait des gemuts versuch
wir der wollust der himlischem

Das xxiiij Capitel Vnd sagt das
Das die menschen die in hocher ere
werden mugen nymmer ersettet
werden mit der himlischen gnaden

Aristotiles in dem sechsten von den tyerem wer mochen landen wonet vnd auf hoen pergen die mugen nicht als vaist werden Als die in den tälern sint Dorumb wan der subtil vnd behend lufft dorgeet dye leichnam vnd verzert vnd vertreibt die vaist feucht Als die wirm tut nach Avice-
na in dem sechsten von den ertznei
en Also die leut die in hoch er
gesatzt sint mugen mit der him
lischen gnad ewiclich nymer
ervaistet werden Do von schre
ibt Jeronimus vber der zwelfpote
getat welch gefurt sint zu
hoen eren mugen nymer ge-
nert oder gespeiset werden
mit der himlischen trostung vnd
suess sembung in den gemain
wesenheitung Hend die vb sich
gehalten sint werdem pald
ploich Dorumb wan von dem

abfluss des pluts zu den innern
der nach volgt plaich vonn der
aufhebunge der hend Also der
menschlichen gemut die gefurt
werden in die hoch weltlich ere
und glori die erplaichend in jn
selber mit der ewigen vinster
und schreuzlichait Davon schr
eibt Ludonius in dem Epistler
die hohen menschen in dise welt
den volgt nach die ewig vinster
und tunckel leibs und gemuts
Ysidorus in der naturliche histo
rien Ain vogel der hoch vleugt
der smukt sein fuss zu und
sterkt sy mit also das mensch
lich gemut das erhoet ist in der
ubung weltlicher ere der sterkt
mit den fuss guter werk un tu
gent Davon schreibt Fabusmus
in Augustino wer mit der ubung
weltlicher ere erhoet wirt der
zien an sich den fuss guter
werck und tugent Arystotiles
in dem sechsten von den tiern
Alle raubend vogel So dy auf
den paumen sitzend so beschaw
end si die fuss wan darub
mit den fussen vahend sy ir
essen und was Si vahe das
halten Sy in den fussen Also
die do sitzend in dem paum
der weltlichen ere die sullen

stets anschen ir fuss das ist ir
und dis lebens Davon schreibt
Ericulianus zu den menschl
lichen wurckung So vil ainer
hoer erhebt wirt in die ere di
ser welt So vil ist im notdurf
tiger das er an schaw dy die
mutikait seins tals und endes
Das sucht von der hoch

Das XV Capitel und sagt das der mensch sol dyemutig sein etc.

vicen
na in
dem puch
von den
vier was
sern am
dem tä
lern und
in tiefen
welden
vint man stetiklich wasser do
rub won von der hol der teler
und lochrung der welt zieend
sy volkenweis und freulich
wasser an sich nach dem Com
mentator also in dem tal der
diemutikait des menschen
kompt die guss der gotlichn
gnad und lieb Davon schreibt
Cassiodorus uber den psalter
in den telern der diemutigen
selen entspringend und flissend
prunnen der himlischen gnade
das sich von der erkantnus

Theophilus in dem karczenge
sprech von mangerlai kunst
so am von ainem perg in ain
tail laufft So es gern stund so
mag es nicht sunder es laufft
vber macht Do vō such in der
eitelkait der welt Fortunatus
in den gemain beschreibungen in
ain prynnende kertz so man
die naigt so prinnet si lauterer
darumb wan so der tacht die
vaist von der flamen wegen
verleust So mā si dan naigt
so kompt ain ander vaist Also
wer das menschlich gemut in
diemutikait erscheint so wirt
es dester lauterer erflammet
in dem himlischen liecht vnd
lieb Do vō schreibt Reichardus
von sanct victor allain dy diemu=
tikait entzundet das menschlich
gemut mit dem gotlichen liecht
vnd erflamet es mit der him=
lischen begird vnd lieb Fortunatus
in der gemain beschreibūg So
man vmb newen mand ain sei=
din tuch oder sleyr fur das ant=
litz gegen dem mand helt ist de
der mand dreier tag alt so ge
dunckt ains wy es drei mand
seyn So vil vnd wir da mand
sehen So vil tag hat der mand
des vnderschait ist oben berurt
Also so wir sehen durch das tuch

vnser swachait oder das wesen
der aigenschaft des vnmugens
vnsers menschlichen chrankait
zehant erken wir drei ze sein
in der aller heiligisten gothait
Da vō schreibt Damascenus in der
kurichen ursal wie gar plod ist
die menschlich verstantnus oder
liecht So mag si doch erkene
vnd lauterlich glauben drei
person der aller hochiste gothait
Theofrastus in dem sinnlichen
tail wer nach dem vn er die
sunnen angesehen hat hubsch
lich in ain spiegel sicht vnd
nach dem spiegel wider in die
sunn sicht den tunckt wie er
etwas empfindet sey Darumb
wan das sinnlich liecht vom
seiner hitz wegen lokt herr
fur das gesichte vnd das liecht
des spigels von seiner chelt
wegen slecht hin wider ein das
ausgetzogen gesicht vnd darumb
den die augsehen sunn lokt zu
lesten her fur gesicht das vō
dem spigel ein geslagen wirt
vnd also wirt das gesicht plod
Also wer vō der hitz an dem
schatten geet vnd vō de schaltn
in die hitz der sicht zehant oder
wirt plod Also wer mit hoflich
en gemute angeet zu erkann

die heilikait der gothait der er
phindet czu kant an dem licht
des gemuts mit dem val der
ein geschicht Do uo schreibt
Origenes in dialogo wer die
heilikait in der heiligen drival
tikait erwarn wil der wirt en=
phendet an dem gemut mit
unbegriffa genem liecht Comm=
tator uber das dritte phisicoru
In aine iglichen natürlichen leich
na werden notdurftiglich drei
ausmessung gegeben wan es ist
am iglicher leib lanck tieff
und prait Alsa in allen sinnlich
en gemutn ist notdurftig der
czu ganck und in fluss der erchat
nus dreier psonn in der gothait
Dauo schreibt Damascenus in der
kriechen irsal jngot ist offen
bar das czaichen un der steig
resein mit sinnlichen mit der
dreier personn das sich wo Cris
to theophilus in dem kurtzen
gesprech manglai kunst wo
dem czu samen slahen der pre=
ter auf aine prynende kol
und so etlicher wurm dartzu
getan wirt da uo geschicht an
schrecklicher don Also ist aller
welt erholen ain schrecklicher
don do die vaterlich stym sei
nen sun aine diemutigen
wurm seiner wolgevallen=
hait pei uns lies erschainen

Do uo schreibt Augustinus von
der drivaltikait Es ist fur war
vergib der gantzen welt erhol
len was in got ze wissen sei
von der saligen drivaltikait
Ihesus Johannis in der ersten
czwaier vingern das ist der
daum und der czaiger werde
alle unraine und unsaubre
ding aller maist gehandelt
Theophilus in dem kurtzn ge
sprech manglai kunst Wan
man hoch perge auf steigen
wil so ist notdurft das man
den gantzen leib etwas under
sich naig Also wan ma auf
steigen wil die perg hym
lischer gnaden so sul wir die
mutig und naigen all hoch
vart unsers gemuts Dauon
schreibt Jeronimus in der epistel
czu paula und Eustachio Es
wirt ewiclich nymer auf
gestigen die hymlische hoch
newr in im selb werd hinge
worffen und gantz gediemu
tigt das menschliche hertz
das sich von Cristo Alexander
uber das dritte metharoru
die fligen die in dem wasser
ertrincken und sterben so ma
die in warm aschen legt ze
hant werdn sy wider leben
tig Also die gemut die von
der schult wegen sterben so dy

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu gefugt werden in den asthen asthen der diemutikait vnd ai gen erkantnus die werden ze hant wider pracht in ir alt le ben vnd tugent Darvo schreibt Cassianus in dem gesprech d' heiligen vater Allain die ware diemutikait des gemutes wider = prengt das leben vnd al tuget des lebens Alexander vber das erst methaurorum wer auf hoe perg wil geen dem ist not = durft das er smeckende myst mit im trage vnd den fur die nasch locher habe Darub wa nach Alphrabius mir vndschait der reich So die alten natur lichen maister von bescharung wegen auf hoe perge giegē dr sturben ir vil Do sy des ai vrsach erfurn do teten si myst fur die naslocher das icht die subtilkait pergischs lufts sy ersterte also am ygleicher der zu dem tode der ewige sali kait eilt dem ist notdurft das er den myst der diemutikait den augen des gemuts vorleg Do uo schreibt Sanus vber apo calipsim So wir auf steigen wellen zu der hoch des him lischen trons So ist vor allen dingen notdurftig das wir ine wendig gezaichet werden mit aller slacht diemutikait

philosophus in den ratsaln So amer von ainem turn od' perg vellet von der hoch der welt vbrig e er zu dem ertreich ch[u]mpt der diemutikait chumpt So stirbt er oft an leib vn an gemut Theodorus in der vnd = schait der reich Es ist alweg groß hitz in den teler da auf den pergen Darub wann der luft der teler ist grab vnd do rub ist er vil hitz vahlich Ab der perg luft ist subtil vnd be = habt myner hitz Also ist alweg grosser die hitz der lieb Cristi in dem tal der diemutikait d' sel wan in der wirdikait vn hoch dis lebens Darvo schreibt Cassianus in dem gesprech d' heiligen vater Die himlische lieb wirt nicht in gegossen in die hoch der diemutikait sunder in die diemutikait der sel

Das xxvj Capitel vnd sagt wie das der mensch gern sol vasten

philo phus in den rat saln di vn ger sit ay nem mensch en grosser nucht dan so er gessn

hat des sich ain zaichen Im vi
gerlein das nuchter ab de vin
ger nicht mag gezogen werden
zu hant so der mensch gisset so
geit es her ab wan so ai geisset
So geit al wirm in wertz das
si das essen dew vnd zeucht
mit ir von den aussern glidern
die feucht vnd so die ynwertz
gezogen wirt So wirt d' vin
gerws gewonlich chlain Also
der gaist aines vastende mensch
en wirt grosser vnd bevalter
in den augen des schepfers all
ding Da uo schreibet Crisostomus
an der predig von der tugent
den vasten Mit vastendem leib
ist das gemut genemet in den
begirden der gotlichenn gutikait
Auicebron in dem puch vo de
prunen des lebens so wir nuch
ter vnd massig sein So ist vns
offenbar grosser himlischer in
flussikait vnd tuget nach pla
toe in der zeit der messikait
vnd der vasten So sey wir emp
fenglich grosser himlischer influs
Also so wir vasten so wirt vns
geoffent genutsamer himlisch
er influs der in wendige sus
vnd wonsamkait Dauo schreibt
Richardus von sanct victor mit
der vasten mucht vns die him
lisch vnd lustsamkait Iesus jo
hanns in der ersten placita Es
ist schedlich nuchter zegeen in den
nepel oder tampf Darumb wan
die geng vnd smals lochlein aus
nuchtern menschen der nerlichn
glider sint ler vnd darumb ziehent
si den nepel an sich nach Auicenna
Also in der zeit so ma die
vasten helt So ist schedlich zu de
hail der menschen zu begen den
nepel der eitelkait vnd vergesse
hait diser welt Dauo schreibt
Cassianus in dem gesprech der
heiligen vetter Es ist schedlich
in der zeit der heiligen vasten
sich zu bekomern mit allerlay
werltlichen vnd leiplichen geschepf
ten Johannicius in dem regime
der gesuntheit karge vnd kurtze
zeit ze essen macht in allem
leichname lank lebhaftikait Al
so die vasten vnd nicht in fres
sikait loben die erwerbn das
lang leben der ewigen salikait

Die xxvii capitel vnd sagt
das der mensch sol die lieb habe

leran
der vbi
ackhait zu
dem geliche
gelobtes
ding Des
gluck so wirt
es leichter
dan es kalt
oder erlescht
war als man sicht an dem eisen

Dorub wan die hitz zeucht vber
sich vnd beschneidet die irdisch
matery vnd swer nach dem kom
mentator Also wer enzundt
wirt mit dem fewr der saligen
lieb der wirt ring zu alle din=
gen zeleiden vnd zutun Dauid
schreibt Reichardus vo sanct vic=
tor So ain mensch mit de got=
lichen begirden enzudt wirt der
wirt snel zu allen dingen die
got zu eren geschehen Theophi=
lus in dem kurtzen gesprechen =
mangerlai kunst Wan ma hirss
horn auf ainer glut prenet
zu hant so fliehent all natern
vnd krotn die nider ned sint
Also das gemut mit der glut d=
lieb enzundt wirt zu hant weicht
hindersich all kiz der hellischen
vntrew vnd trugenhait Dauid
schreibt Augustinus in dem puch
der prefacien So das gemut er
hitzt wirt in dem enzunden der
lieb Cristi zehant scheidt vo im
all trugenhait vnd vntrew des
posen gaysts Contimus in der ge
main beschreibug Wa ain gros
prunst ist so steet alweg auf
ain wint der vor nyt was Do=
rub wan der gehitzt luft wirt
zu hant gemert vnd der gemert
luft wirt gedrucht vnd so er ge
drucht wirt so wirt er vkert in dy
gestalt des winds Also in der
prunst der lieb Crysts in de mesch

en volgt zu hant der luft dar
nach der obristen erlaubug vnd
sussikait Dauid schreibt Reichar=
dus von sant victor So das ge=
mut enzudt ist in dem fewer
der gotlichen lieb zu hant ist
im berait die sussikait der him
lischen trostug Contimus in der
gemain beschreibug So ai rauch
gemacht wirt mit trucknem
edlen krewtn das vtreibt vnd
vjagt das vngewitter Dorub
wan die kreftige ausriechung
der chrewter tempert die gro
ben wichtikeit des lufts vn al=
so wirt mit truchnen edlem
krewtn abgesnitten die mate=
ry des vngewitters Also so das
menschliche gemut enzundt
wirt mit der lieb crysti zehant
von dem tampf der do vorm
reucht wirt vtriben vnd ver=
iagt als vngewitt gots zorns
Dauid schreibt Ambrosius in
examero die prunst der lieb
Crysts in dem menschn vjagt
all vngestumkait vnd laidung
dis lebens Alexander vber das
drit aetheoru So ain fewr
verdekt wirt ze hant vlischt
es Aber so der luft zu dem
fewr nicht in gang mag ge=
haben ader so der rauch von
der in beslyssen wegen vo dem
fewr nicht mag auf steigen

Also so die andacht des mensch
lichen gemuts bedeckt ist mit
diser welt eer vnd eitelchait
So mag si nicht auf steigem
fur gots angesicht Oder so der
luft des heiligen gaysts in des
menschen gemut nicht mak in
ganck gehaben oder so der rauch
das sint die guten werk des me=
schen von der in fliessung wege
der sunden von dem fewr das
ist von dem hertzen der in we=
digen andacht nicht auf steiget
Dauid schreibt Augustinus in dem
ainigen gesprech die suss prust
der lieb Crysts erkaltet So das
menschlich hertz nicht auf steigt
in die hoch der himlischen ding
Alexander vber das drit Metha
voru Geleibte swere dink so si
mit dem fewr enzundt werde
So werden si freuelich in di hoch
des lufts getzogen als ma sicht
an den prynnenden heusern mit
den kolen vnd funken Also so di
glaubigen seln enzundet wer
den mit der lieb crists die sprin
gent zehant vber sich in di hoch
der obrysten glukseligkait vnd
salikait Dauid schreibt Fortuna
tus in der Omeley mit der prust
der lieb chrysti wirt ain ytlich
leicher mensch vber sich getzo
gem in die hoch der ewigen
salikait Sequitur capitulum in
xxviii Capitel vnd sagt von

Das xxviii Capitel vnd sagt von
dem tzorn der vil vbels pringt
dem menschen
vnd von der
lieb cristi

Quia
na ide
sechstem
wann den
ergnei en
der zoren
erweckt
vn pringt
vn meret
an allem
kranchen den siechtum des leibs
Wan dorub wan mit der entzu
dug der colera wirt erweckt als
sieber vnd der zorn nert die co=
lera nach Auicena also der zorn
enzudet den siechtum des leibs
vnd gemuts vnd der ewigem
armut vnd smertzes Dauid
schreibt Ysidorius in der epistel
So ains mit dem zorne enzun
det wirt zehant anhangt ainer
ewig smertz leibs vnd gemuts
Aristotiles an dem sechsten von
den tyern all zornig mensch ha=
bent zerutt vnd faul gend dorub
wan die aufriehung der colera
wirt wider slagen vnd der zorn
Also al zornig lewt die ain zorn
behalten irem nechsten die sie
smeckend oder stinckend vnd
zerutt in den augen des schepf
fers aller ding Dauid schreibt
Eusebious in der predig der
zorn vnd laidigung des sunders

ist widerzem den gotlichen auge
Galienus in dem sechsten von
den erczneien So der zorn gehis
vnzundet wirt lat das essen das
aims neuwset nicht derwen darumb
wan mit dem zorn wirt erlescht
die gantz wirme vnd wirt geir=
ret die dewung des essens Also
zorn vnd neid der murmlung
die in dem menschen erhitzt ma=
cht in vns vnnutz das essen der
heiligen hostien vnd der inwen
digen sussikait Dauo schreibt Je=
ronimus in der epistel zu neopo
ciano der zorn treibt das vsuch=
en des menschen vnd das essen
der hymlischen sussikait vnd lieb
philaretus in dem tractat vō de
sichtum Cristi so ein mensch das
drittagleich oder harts fieber hat
in zorn enzunde wirt der stirbt
schir Darumb wan so es aufhort
so pringt es den zorn her wider
das ist dan der aller schedlichste
sichtum vnd der von leichten din
gen erflamt Also wer mit pose
zorn oder neid enzundet wirt
der stirbt zehant des ewigem
tods vnd smertzen allain dem
betrubten vnd bekumerten me=
schen wirt in gegossen die lieb
vnd milt tugent Cristi Aristo=
tiles in den ratsaln ind aschen
vnd auf dem hert do fewr auf
ist gewesen So das fewr erloscht
wirt So wirt es kalter da selbs

dan andersun des aim widerschait
ist die nachuolgung der wider
wertigen wirkikait nach Al=
uicenna Also in den gemuten
dorin erloschen ist das fewer
der honigfliessender lieb Cristi
den volgt nach gros kelt der ewi
gen peinlichait vnd schrecken
Dauo schreibt Augustinus wider
faustū ain iglicher der in im
selber erlescht die lieb cristi der
erschrekt vnsaglicher smertz vnd
seuftzen der ewigen peinlichait
Alexander vber das buch metha
phisica Ain iglich geleibts ding
wie wol es an im selb kalt ist
ie kelter es ist ie haisser es wirt
So man es erhitzt des ain zaich=
en ain kisling ist kalt Also das
er die hitz in den augenn er
kult nach Auicenna Eysen ist
auch kalt wan man das er
hitzt So wirt es vast haiss
wan so man es an ain hertz
kultz habt So macht es ain loch
dor durch das doch das fewr
von im selb nicht getun mocht
nach Constantino des widerschait
ist erst oben berurt Also sol kain
mensch vertzagen wie wol er
von schuld wegen kalt ist wan
So er sich verkeret So wirt er
dester lauter erflamen in der
lieb Cristi Dauo schreibt Hilari=
us vber Johannem wo aber
flussiclich gewonet hat di lieb
des menschen do hat vberflussic

chlich gewont die gnad der got
lichen lieb vnd gab vnd die suss
vnd sussikait der aller saligiste
lieb kristes das sich von den gna
den Constantinus von der feucht
der natur wan das wasser ge
soten wirt nach der erkulung
wirt es kelter dan vor darumb
wan von dem sieden ist ausge
wichen der tampf des lufts vnd
bleibt nur das louter wasser
ist an im selber mer kalt dan
feucht nach dem Commentator
Also so das menschlich gemut
wirt gesoten in der himlischen
lieb kristi so wirt es kelter zu
der vnsegleichen gots wonsam
kait Davon schreibt Prosius vber
Cantica So das gemut des me
schen in der lieb kristes erloschen
en ist so erkoltet es ewigclich
in der gotlichen freud vnd won
samkait Auicena von den vier
wassern Ein hultz das lang in
der wasser leit das wirt zum
lesten hert als ain stain Also
das menschlich hertz das gesen
ckt wirt in das wasser der got
lichen lieb vnd begird das erher
tet zu ainem stain der sterckt
vnd vnderflucht wider die an
uechtung vnd vngestumckait
des veints Davon schreibt Jero
nimus von den durchleuchtigen
mannen die lieb kristes in dem
menschen in trenkt ein all

in der epistel zu paula vnd Eu
stachio So das gemut mit der
lieb kristes aus gefult wirt das
erschrekt slechtlich nichts in diser
welt Constantinus von dem
feuchten naturen warms was
ser ist alweg empfindlicher zu
empfahen gros kelt wan nach
Auicena so gefrewrt es ee dan
wasser das kalt ist Darumb wan
die widerwertigen wiederhait
pringent in en selber gros wur
kung Item bis zeucht zu ir alle
thalb die chelten Also das me
schen gemut das mit der lieb
kristi enzundet wirt ist das
ist in em selber empfelkenn
dester grosser himlischer erchu
lung vnd suss Davon schreibt
Jeronimus von den durchleuchti
gen mannen die lieb kristes in
dem menschen intrenckt ein
all gotlich erkulung vnd suess
Pontinus in der gemaine be
schreibung So man die chlai
der an die sun hengt geschiet
oft das man an dem obend
fewrin flamen sicht do von
geen Darumb wan die fleimkait
die an dem gewant plibe ist
die erflamet die sun etlicher
mass mit irer kraft wa er
spricht Auicena von den din
gen die an der sun hangent
das die oft gesehen sint flame

von en lassen Also die gemut
der menschen die gewaschen sind
von sunden vnd der die uorlegt
der sun der gerechtikait Cristo da
werden ge hant erschemen die
funken der innern lieb Davon
schreibt Cassianus in de gesprech
der heiligen vätter So das gemut
von der schult gewaschen wirt
vnd sich got tzu sü schickt tzuhat
So wider atmed es die funken
der lieb in em selber Constatinus
in der feuchten natur Regem
wasser tzmpt den siehn in essen
vnd in trinken Aber vrdisch was
ser ist schad allen siechen vn kra
ken Darub wan regen wasser
hetter in dem leib nach philoso=
phus Aber das regen wasser macht
mit mehte kamerlay kintz sünder
es leschet all anuechtug des durstes
nach Auicena des am vrdschat
das regen wasser ist der obri re
gion nahen gewesen vnd darub
hat es etliche tugent vn nutz an
sich gezogen nach Galieno Item
mit der chraft des sunlichen lichts
sint em ausgetzochen all vrdisch
vnd erdin wielichcit nach Consta
tinus Also das wasser der gotlich
en lieb vnd gnaden heilt al siech
en an leib vnd an sel Aber das
wasser der tzeitlichen trostug mert
die siechtu vnsers gemuts Dauo
schreibt Ysidorus in de puch vom

dem obristen gut Die lieb Crista
hebt auf vnd nympt vo vns all
armut Aber die wetlich lieb
pringt die ewig pein od' hel Con
stinus in der gemain beschreibug
So ma am fewr mynert mit
hin vnd her werffen der holtz
dar nach volgt am groß zerflis
sug des rauchs Also das fewr
der lieb Crists in vns zerstret
wirt zehant berait die scheutz
lichait der ewige armut vnd
smertzen Alexander vb' das drit
metharoru All geleibte dinck
die vnuolkemlich an sich neme
die wirkug des fewers werden
grosser Welche aber gehets fewr
leident Die werden amtwedes
rot od' weis als pai dy wde mit
chlainen fewr swartz vnd mit
grossem weis nach Auicena Ite
quek mit clainer wurkug des
fewers wirt swartz als ai kol
oder von grossem fewr wirt es zu
aschen vnd die selb asch noch
von grossem fewr wirt zu dem
sichtigem glas als Archita thare=
tinus sagt Also all dye da messed
der suss tugenthafte vnd vnuol
komen lieb Crista die erswartz=
end mit der tubel des tods vnd
scheutzlichait Themistius in der
sun der naturlichen dingen So
ma das fewr etwas hin vn her
rurt So pringt es dester lauter

Dorub wan das geruut fewer
wirft von ein den kol das die
flam aus dem hulz dester pas
mug plasen nach philosopho
in den ratsaln Item das gewygte
te fewr wirft von ein vil fun=
ken die das fewr vester vn ster=
ker enzunden nach Galieno
Also so das fewr der lieb Cristi
mit wegüg der tuget genbt wirt
So erflamt es in dem mensch
lichen gemut dester laut᷑ vnd
saldicher Do von schreibt fulge=
cius in dem vierden metholo=
giarn Die salig lieb vnd got
lich suss wirt dem menschlich=
en gemut in gegossen mit emp=
siger vbüg der tugent Philoso=
phus in den ratsaln So ain be=
schorn hawbt mit aine rawn
tuch geriben wirt So geschit
das fewrein funken dar aus ge=
seen werden Dorub wa die
sleinkait des haubts dar in das
vestig fewr zesamen gezogen
wirt oder die zu samenslaug
des herten hars wider das raw
tuch vo dem das fewr also kupt
pingt solich funke Also das me
schlich gemut das abgeschorn
wirt von vppigen gedancke vnd
geubt wirt in den wurkugen
der tugent in dem erscheit das
fewr der honig flussug lieb
Crists Do vo schreibt Damasten9
wider den irsal der kriechern

Das gemut das vntailhaftig ist d'
weltlichen vnd menschlichen gnad
mit der honig flussigsten lieb Crists
das such vo der lieb Fontinus i
der gemain beschreibugn wo hin wer
asch gesäct ist da pnt das holz
dester lieber wan an aschen er
flamet es hart Dorub wan die
asch ist des fewers naturlichst
vnd bekwemlichst gruntuest nach
dem Commetator Item di asch
von irer trucken vnd lochrung
zeucht in sich die wirm des few
ers vnd mit widerslaen in we=
dig wirft es das fewr vber sich
vnd also wirt das fewr enzüdt
Also wo vor angesprengt wirt
die asch der pitterkait vnd pues
da enzüdt sich das fewr der in
wendigen inm vnd lieb Douon
schreibt fortuatus in der omeli
Das ist in der layen red So am
gruntueste der puch des mesche
gesest wirt do entspingt das
fewr der himlischen gnad lieb
vnd suss Commetator in der zu
samendrukug des lufts vo der
zusamen lauffüg vnd streit der
wider kompt das fewr des plixen
vnd donners vnd sprechē die
naturlichen maister es geschie
vo der zu samenslaug d' gros=
sen wind Also mit der rew
der sel wider leypliche laster
entspingt die lieb Crists vn die

lieb gotz vnd die ewig wollust
samkait Dauid schreibt Cassian
in dem gesprechce der heiligen
vätter so vnser gemut das flaiss
vber wind so erflamet dester
lauter die lieb vnd gnad cristz
Luprite Commetator vber das
drit phisicoru von der lär sy̆n
vas das vil asthen ist das tribt
yn sich mer wasser dan das es
lär wär Darub wan asthn sint
lotheing vom so inkent vnd gi
heid in sich vil wassers stein
trucken asthen sint pitter Do
von so verzerent si das ingos
sen wasser Also am gemut das
vil asthen der rew vnd puss ist
das ist emphelicher der honig
flissender lieb kristz wan so
es lär ist von guten werchem
vnd tugenden Dauid schreibt Rich
ardus von sanct victor so vil
vnd die pitterkait grosser ist so
vil ist die suss der aller seligiste
lieb cristz wunsamer vn susser
Constantinus von der feuchtem
natur nach dem essen der honigs
sint all andre essen vnlustig All
so nach dem essen der honig=
fliessenden lieb kristz ist vnlus=
tig das essen aller posen vnd
vngimlicher wollust So uonn
schribt Cassianus in de gesprech
der heiligen vätter nach dem
vnd wir versuchen die suss der
lieb kristz so vsmechen wir all

wollust diser welt Johannicius Ysa
goge in dem regime der gesont
hait nach dem essen des edln ge
wurtzs oder ains dings das trak
suss sey Also nach de essen der
pitterkeit vnd puss wirt wollus=
tig das getranck d' ynern lieb vn sus

Das xxviii capitel vnd sagt wy
mit dem gotlichen gesang der
teuffel wirt vertribem zc

Philoso
phus in
dem sechs=
ten vn de
tien das
han gsank
vtribt die
truknus
des vnsichait
vnberurt
in dem puch von der gesicht Also
das lob vnd gesanck das vo de
andachtigen leute geschicht in
der kirchen viagt vnd vertribt
alle hellische fursten Dauid schrei=
bt Reichardus von sanct victor
so das gotliche lob erhilt So er
schrecht es von ert vns al furs=
ten der poshait vnd anuechty
Plinius in dem naturliche spigel
All tier vnd viech furchtend na
turlich menschlich stym vn fewr
Also die hellischen tier furchte
die stym des gotlichen lobs vn
das fewr der ynnern lieb Do
uo schreibt Ambrosius in Exame
von die posen die verfluchten
fursten mugend mit nichte ge=
leiden die gotliche lob dy von

vns gescheen vnd var an So
furchten si die menschlichem
werck vnd die hertzen die in
der lieb cristi gotlich sint erfla
met plinius in den vntfaln die
menschliche stymen werdem
pei der nacht verrer gehort
wan am tag darumb wann die
nacht ist lär von dem liecht vn
warm nach Alexadro vnd in=
ainem leren wirt ain stym bas
erhort dan in vollem Item in d
nacht zeit wirt wider geslagen
zu dem gehord die craft dy dem
gesicht diene solt nach Theo=
frasto vnd das gehord ist krefti=
ger pei der nacht swa pei dem
tag Also die stym der cristenhait
vnd das gotlich lob wider hol=
lent sussiclichen in der nach d
trubsal vnd püs dan in de tag
der gluksamkait vnd weltlich i
zufliessung Davon schreibt Cassia
nus in dem gesprech der heili
gen vätter So vil vnd ain mesch
in diser welt gepeinigt wirt
So vil mer susser wirt leutlich
den gotlichen augen das lob
Christi das aus seinem mund
geet Constinus in den gemain
beschreibugn Die glocke helle
pei dem wasser nymer dann
sust darumb wan das wasser ist
ain locherig vnd geleibts ding
Theofrasto Also das gotz lob
das wir tun pei dem wasser

der wollust diser welt hilt fur
vns nymer in den augen des
scheppfers aller ding dan in dem
trubsal vnd der pus davon
schreibt Origenes in d ordnug
der kirchen Was wir singem
oder petten mit wollust des
leibs das wirt treglich kunt
den oren des scheppfers aller
ding plinius in dem naturlich
en spigel wan die sun aufge
et So wirt in den landen des
aufgangs gros kirchen vnd
prusteln gehort Also So am
gros hochzeit komt So sull
man ze hant in den kirchen
das gotliche hoh lob krachen
vnd prusteln Das xxx capitel
vnd sagt wie mit dem zaichen
des hailigen kreutzs der pos
veint ver=
trieben wirt

(A)ristoti
les in
den vntfa
len Wan
der luft mit
ainem stek
oder rutt
geslagem
wirt zu hat
So hort man ain krachen also
So die gewaltigen teufel mit
dem stab des creutz gots ge
slagen werden zu hant set
en auf ain vnmessliclich seufz
en irer grossen pein vn marter

Dauon schreibt Cassianus in der
gesprech der heiligen vatter wa
das ersam chreutz cristi den teu
feln erscheint zu hand anhegt
en gros geisgramen vnd seufzen
Theophilus in dem kurtzem
gesprech maniglai kunst So
zwai holtzer oder helm auf ai
kopf zwerchs gelegt werden
so mugen die mukken nicht
darin geuallen Also so zwerchs
vber legung das chreutz crists
ainer glaubigen sel getan wirt
So mugen nit ein vallen die
mukken der posen gescheidic
hait vnd vntrew Dauo schrei
bet Jeronimus in der epistel zu
paula vnd Eustachio wann
der mensch das zaichen des
heiligen chreutzs fur sich tut
So durch geet er gesund von
posen anuechtugen Plinius in de
naturlichen spigel So wir die
vinger chreutz weis legen so
vaitz wir die hud Also so das
heilig chreutz gerebn wirt
in dem gemut des menschen
So wirt genglich vertribn vn
veriagt der hellische veint
Dauo schreibt ~~Reichardus von~~
~~sant victor So das gotliche~~
~~lob~~ Priener in der ordnug
der kirchen mit dem zaichen
des heiligen chreutz veriag vn
vertreib wir von vns den hel
lischen veindt So wir sauk en
werchs vber zihen so vertreib
wir vnd veriagen die aren
von den jungen hunern Also
So wir ainer glaubigen sel
verleihen die entzwerhis vber
legug des chreutz cristi So v̂
treib wir zu hant die aren
der falschen posen anuechtug
vnd poslistikait Dauo schreibt
Isidorus in dem puch vo de
obristen gut So das zaichen
des heiligen chreutz dem ge
mut gemacht wirt zu hant
wirt von im v̂treben vnd
geuert al poslistikait des
posen gaists Auicena in sein
erzney Wan der zu lauf der
adn̄ des ertreichs chreutz weis
erscheint so maint man den
schatz zu vinden Also so die
erscheinug des chreutz cristi
mit dem gemut gemacht wirt
zu hant wirt beraitt der schatz
des ewigen hails Dauo schr
eibt Crisostomus an der predig
Es kompt das gantz hail leibs
vnd der sel dem menschē vo
dem zaichen vnd der chraft
des heiligen chreutz christi
Theophilus in dem kurtzen ge
sprech manigerlai kust So
wir ain holtz hawn welle so
zih wir es fur zwerts mit
ainer haken auf ain ander
holtz Also zu behawn das holtz
der frucht der ewigem gentz

zu wir uber zwers das holz
des heiligen chreuzs Christi
Davon schreibt Damascenus in
der kriechen ursal zu uben
das werg des ewigen heiles
uber zien wir unser gemut
mit dem chreutz zu uben das
werk des ewigen hailes cristi
plinius in dem naturlichen spi
gel Die uber land geen scheez-
en in ir geuerdt gluclich ze-
sein wan vil vogel uber den
weg fligen Also wirt uns er
schein gluclich der weg des
ewigen hails so an uns ge
macht wirt uberzwerug des
chreuz cristi Dovon schreibt
Origenes in der ordnug der
kirchen All wurkug der me
schen werden glucklich so ain
glaubiger mensch andachtic
lich bezaichent und angehegt
wirt der zaichen des chreuz
cristi Philosophus in dem dritten
puch von dem himel und der
welt Ain holz ist swer in dem
lufts und ring in dem wasser
wan es velt in dem luft ab-
werts und swimt im wasser-
ob Also das chreuz cristes ist
lestig und swer in dem luft der
hochmutikait und hochvart
aber lind und ring ist es in de
wasser der rew und pitterkait
diz lebens Do von schreibt Cas-
sianus in dem gesprech der hei-
ligen vetter Das chreuz cristes
ist heslich allen hochuertigen
und geswollen begirlich ist es
aber allem diemutigem

Das xxvi capitel das sagt wie
mit zehern gewaschen und an
dacht und lautter wirt
zu der beschawug der obristen
maiestat

Philosophi den wat salz all zeher die von smitzen kome sint gesalzen als daz swais und harn dez undescheit ist wir be wirt Also als zeher der andacht fullent der sel gesalzen sein mit pitterkait und smerzen das such von der sel Johannes in dem regimen der gesuntheit nach der aus fliessug der zeher wirt das gesicht etwas lautter Also nach der aus fliessug der peicht und zeher wirt das aug des ge-
muts lautter zu beschawe die hoch der obristen maiestat
Dovon schreibt Orosius uber Cantica wan der zaher aus gegossen wirt Zu hat cristus die sunn der gerechtikait vil clarer erscheinen den augen unsers gemuts Constantinus in de

gemut feuchten nature welch
vil feuchtikeit in dem hirn hat
die sehen mer dan ander als
gemainclich schaint an de wei
ben Also die mit vil feuchtic
keit der wollust vnd begird be
laden sint die machen en selb
vil zeher des ewigem seuften
vnd schreies Do von schreibt
haimo vber Apocalipsim So
vil vnd nu grosser ist die sus
vnd trostug diser welt So vil
mer anhangt kunftiklich gros
smertzen plinius in dem natur
lichen spigel So am chlainer
regentropf vellet So schaint
zu hant die sun lauter vnd
lustsamblicher Also nach aine
klainen regen der geschicht
mit andacht vnd zahn erleuch=
tet vnd erschaint clerlich cristo
die sunn der gerechtikait Das
xxvi Capitel vnd sagt wie das
liecht der sunden erplendt das
liecht der
gnaden
Liecht
vō dem
prunnen
des lebens
Am iglich
liecht ervis
tert etwas
so am ander
liecht chumpt
Also das liecht der himlischen
gnad wirt ervinstert mit dem

liecht dis lebens Do uō schreibt
damascenus an dem achtn vo
der kriechen irsal das liecht
das von himel kompt ervins=
tert genczlich mit dem liecht
weltlichs glucks vnd zu flissug
plinius in dem naturlichem
spigel Des liechts natur ist das
es den slaf vertreibt vn der
slaf ist bekomlicher vnd vinst
ern an dem liecht Also ist des
liechtz der himlischen gnad ai
genschaft von ainem iglichen
sunder zu vertreiben de slaf
der plintheit vnd vergessen
hait Do uō schreibt Ambrosius
in dem puch der prefacien So
das himlisch liecht den mesch
in wendig pescharwet das er
weckt vnd wider pringt en der
in sunden slesset Theofrastus
in dem semlichen tail das licht
pringt den menschlichen sinnen
vnd gedencken vergessenheit Al
so das licht der weltlichem
salikait vnd ere pringt oft dem
menschen vergessenhait vber
sein aigen hail Do uō schreibt
Cassianus in dem gesprech d
heiligen vatter das licht dise
welt nympt von vns all gedecht
nus vnd kunst vnser hertzen
Afontinus in der gemain besch
reibug So am liecht in aine
haus wirt enzundt das ver

terbt vnd bezwingt den pliczn
nach Theophilom dem kurczn
gesprech mangerlai kunst der
spricht das wider den plicken
helf anczund der kerczen vnd
wider den doner das glocklen
den Also das angezundt licht
in dem haus der sel vertreibt
allen irsal vnd leidung des leibs
das vbrig such von marcem
in den geregistrerten capitel

33. Das xxxiii capitel Vnd sagt So ain
mensch ye meer gaystlich arbait
So ye meer lons er emphahet

Gadius vb'
das puch
von pelczen
Arystotiles
so der wind
ye grosser ist
So vil ist der
pawm ysruc
hter also so
ain mensch
ye groser ar-
bait hat in diser welt So vil mer
erschaint des menschen gemut
kunstlich voller vnd fruchtpe-
rer mit den feuchten des hails
Douo schreibt Hamo vber der
zwelfpotn getat So vil groser
die trubsal vnd peinigung des
menschen ist So vil fruchtper'
ist die feucht des himlischen
hails Douo schreibt Hamo
Johannaus in dem regimen
der gesunthait der menschen

leib sint von der arbait alweg
gesunder dan ander leib Darub
wan die arbait verzert ale vbri
ge flussikait nach Auicena al-
so die menschlichn gemut di ep-
sig sint in der arbait vn vbug
der tugent vnd gut' werk er
schainent alweg mit grosser
gesunthait der ewigen salikait
Douo schreibt Ysidorus inde
epistel die herczen der mesch
en die alweg sint in der wo
nug vnd arbait der tugent
sint alweg ewiclich gesunder
dan ander Constantinus inde
feuchten nature die wasser
die in emsiger wegung sint die
sint alweg rainer vo wurme
vnd mugen in en selber nym
mer zerstorug leiden dan ander
wasser Also all die sich vben
in den werchen der arbait die
sint rainer an leib vn an sel
von den wurme der auffenbait
vnd posen possikait dan ande'
Douo schreibt Fulgencius inde
vierden Mythologiaru die me
schen die da treiben die vbug
der tugent die slecht ewiclich
nymmer der wurm d' gwissen
oder der hel Philaretus inde
tractat von der natur sichtu
Vns werden mangerlai sichtu
fieber oder ander sichtu ma
tery von der arbait vn messi

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heit gesunt gemacht Dorumb
wan die vbug vnd arbait bere
gent vnd waichend die mate-
ry des fiebers nach Auicenna
Also all siechtub der sel werden
gehailet mit der vbug vnd ar
bait der tugend Douo schribt
Eusebius an der predig mit ma-
nigerlai vbug vnd arbait der
tugent wirt das gemut von
allen seinem siechtummen ge
vnd kranchait gehailet sequi

Das xxxiiij Capitel vnd sagt
wie die Sel sol fechten wid
die vngeordenten begirungen
des leybs

ommen
tatorm
der zu sam
medruck
ug der lufts
der streit des
winds wider
ainander
zerstort gros
vngestumkait
des wetters Darub wan ainn
dick wolk wirt zerstort mit
grossen winden vnd so die wolk
zerprochen wirt So senftet sich
das wetter Also die gr kriegisch
vechtug der sel wider die bewe-
gug des leibs vertribt all vnge-
witer der weltlichen abweisß
vnd streits Douo schreibt hugo
von sand victor so das gemut
den streit behabt wider das fleisch
So verswindt das vngewitter
vnd laidigug dis lebens Isido
rus in der naturlichen historie
In dem iar so die grossen vogl
in den hohen luften vil kriegen
vnd streit haben dar nach volgt
gros pestilenz des vrsach
ist vor berurt Also so die me
schen vnder en vil kriegem
dar nach volgent vil pestilez
vnd manslacht dem gemut
ewiclich Douo schreibt haimo
vber Apocalipsim von des krie
gischen gezenks wegen der mesch
en kumpt oft nach disem leben
die pein der ewigen marter phi
larcus in dem tractat von dem
siechtum kristi von dem kriege
vnd streit So die natur an ainre
siechende vicht wider den siech
tum Douo kumpt doch etwan
gesuntheit vnd wirt das leben
gelegt nach Galieno der spricht
nur die naturliche vechtende
kraft widerstee der freuel des
siechtubs So er strite die fie
beryß bis genczlich die natur
Also von dem krieg den das
gemute tut wider des leibs
laster bekompt den menschem
all gesuntheit vnd das lebem
Douo schreibt Cristostomus an
der predig so das gemut vnd
vernunft sein vnderteinigt fleysch
zu hand wirt berait all craft

macht vnd gnad plinius in den
ratsaln nach alle streit oder
krieg Kurt ain iglichs mer
So es vber wind oder vber=
wuden wirt Also so die sel
den leib vber wind so rurt si des=
ter pas in der ewigen selikait
Constinus in der gemain beschrei=
bug So man mit dem eisen auf
den stain sleecht So vert das
fewr vbersich So ma aber mit
dem stain auf eisen sleth So
j vert das fewr vndersich von
dem such die vnderschait do vor
von der lieb plinius in de nat
lichen spigel wan das mer dech=
sichtig vnd lauter ist So zaigt
dar nach gros vngewitt wa
die lauter des meryschen was=
ser nach Lucrcius ist vol lufts
in der in geslossen luft zwisch=
en den wassern ist am anuag
vnd end des vngewitters nach
dem Comentator Also so das
mer diser gegenwurtigen armut
frolich ist So uolgt dar nach
das vngewitter des ewige tods
vnd peinlichait Douo schreibt
haimo vber Apocalipsim nach
des menschen gegenwurtige freud
volgt das vngewitter der ewi
gen armut vnd sin cetzns das
such von der eitelkait d' welt
Constinus in der gemain beschrei
bug So am holer spigel gegen

der sunn gehalt wirt zehant
~~wirt~~ werck das gegen der wi
derglast der sun gehaltem ist
enczudt sich Also So das men
schen gemut der freud diser
vppigen welt zu gefugt wirt
in dem erhitzt ewigklich das
hellisch fewer sequitur aliud ca

Das xxxvj Capitel das sagt
das wir fur die glaubigen
vil pretten sullen etc

kennstaub
in d' sunn
der natur
lichen dinge
wan ma sihe
riet zwische
mauern oder
pergern So
es hol ist zehant antwurt vns
ain stim gnat echo vn stain
widergalm Also so wir sendn
die stym des gepets de leiden
der glaubigen sel So wird vns
ain ebengleich stym kunstlich
geantwurt bei got Douo schreibt
Gracianus in dem apparat
des rechten was ma in guta
keit oder guter werck sendt de
glaubigen seln das selb pringen
si nachuolgen wider in de tepel
plinius in dem tractat vom der
scheitu natur Wan ma salcz in
in ain fewr wirft So pringt
des fewr tampf dem haubt
chain serung Also so das geist

lich essen von den glaubigen in
das fegfewr der sel gesenkt wirt
So schat en die kunftige pein
genzlich nichts davo uo schreibt
Cassiodorus in historia Triparti
ta So den glaubigen begrabin
etwas trosts gesant wirt So hort
nicht allain ir pein auf sund
auch der lebenden pein kunft
tiklich Theofrastus in dem sum
lichen tail So ain pfenig od
etwas schmerzlichs in ain kopff
vol wassers wirt gelegt So
trukent es mit der auferzich
ug dester ee Also so der pfleig
der andacht dem fegfewr der
seln durch senftig wirt gesadt
So endt sich verwar ir pein
dester ee Davo schreibt Reich
arius von sanct victor So in
der kirchen den seln hulf wirt
gesendt zu hant wirt gesuestet
der begrabnen pein vn mart
das such von der parmherzi
kait Theophilus in de kurze
gesprech mangla kunst di
kerz die ain wenig genaigt
wirt die print dester lautrer
Also das gemut das sich senfti
klich naigt zu hulf der glaubi
gen pein das wirt davo en
zundt und erflamet dest lau
trer mit dem gotlichen fewr
Davo schreibt Fulgencius an
dem virden ainthologiarum
Als in gelichts das sich gutiklich

in mischt ze hilf der begrabin
pein der wirt davo wol gezal
len und leuchten vor dem an
gesicht des schepffers plinius in
den natfaln wan wir pald
lauffen So begegent uns ain
grosser lust Also so wir zu hilf
lauffen den die in den pein sint
So chumpt uns her wider ain
lust der himlischen erckubig
und suss Davon schreibt Celes
tinus der pabst in der predig
Dotus das wir in der kirchen
den selen ir pein senften da
tus wirt uns wider geben
unsegliche trostug von got hie
und kunftiklich Theophilus in
dem kurzen gesprech manger
lay kunst kuer ain rote rosen
hebt in den rauch prynends
swebels die wirt weis Also so
das gemut gestrekt wirt zu der
senftug die pein der begraben
wirt im en selber weissen und
lauter mit dem gotlichen schei
und liecht Davo schreibt Ori
genes in de ualago der do sendt
den schein seins gemuts dem
glaubigen begraben der ist zer
leuchten mit dem ewige lichte
und schein das such vo d' senft
mutikait philaretus in de trac
tat von der siechen natur Alm
aug ains lebendigen So das
zu gefugt wirt ainem augen
ains toten das emphact davo

etliche gesunthait Also so das
aug des gemuts den begraben
gutlich zu gefugt wirt So wirt
es gesunt von allem siechtum
leibs vnd der sel Dauid schreibt
damascenus in der predig der
erlost sich selber von der pein
der sich dem leiden der begra
ben zu senften diemutigclich
naigt plinius in den natsalm So
ains auf wasser gevarn hat
vnd aus dem scheff geet So
duncket es wie sich das gestat weg
vnd im engegen lauffe Also
So wir milticlich vnd naigen
ze helfen den die in dem feg
fewr sein So leuft vns kunfti
clich engegen das gestat der
ewigen salikait vnd freidschafts So
von schreibt Augustinus in der epistl
zu volusiano vmb das das aus
erlescht die pein der begraben
Darumb wirt in zum letztem
wider geben die freud der ewi
gen salikait Frontinus in der ge
main beschreibung So ain gros
ser gluender stain in wasser ge
senkt wirt zuhant das gelaubt
das gesenckt ist wirt ob swim
men Also so die guttat der
cristenhait gesenkt wirt in das
wasser des fegfewrs zehant
der begraben sel swimmend ob
von der scheuslichait irer pei
zu den freuden der ewigen seli
kait Dauid schreibt Celestinus

der pabst in seiner predig So wo
der cristenhait den begrabenn
trost gesant wirt zuhant So er
fliegend sy das zil vnd kome
zu den ewigen freuden Architu
tarenous in den geschichten
der natur das wir dest hoer
springen so pieg wir die fuess das
fuch do vor von der diemutic
kait Dauid schreibt Jeronimus in der
epistel zu nepocians So wir
werd wir naher den ewigem
freuden so vil vnd wir barm
hertzig sein vber die marter
vnd pein der begraben Theophi
lus in dem kurtzen gesprech
maingerlai kunst auf platern
vnd auf leren vegeln swimmen
etlich das sy nit ertrinken oder
vndergeen Also mit der guttat
der freud swimmen auf der be
graben seln von der scheuslichait
irer pein vnd armut zu dem
freuden der ewigen salichait
Dauid schreibt Ambrosius in dem
puch der prefacien Es werden
oft die begraben mit der zeitlich
en hulf der freud erlost vo aller
pein vnd geantwurt dem antlutz
vnd gotlicher gesicht Theophi
lus in dem kurtzen gesprech ma
ingerlai kunst der frawen slavr
So die gestreckt werden vber
den rauch prinnends swebels
werden vast weis Also die mil
ten gemut die gestreckt werden

vber der toten pein zu sensftern
die werden in en selber gewyst
mit dem himlischen licht ewig
lich do von schreibt Cassianus
in dem gesprech der heiligen
vatter welich emsig sein der
begraben pein ze senftern die
leuchten vn gevallen dem got
lichen antlitz vnd angesiecht
Pontinus in der gemain beschrei
bug So ma ain kerzen in asche
stosset so prinnt si dester ee vn
lauter vnd wer sich mit milte
mut stosst in die pein der tote
der prinnt dester schoner in der
gotlichen lieb vnd begird Do
von schreibt Reichardus von
sand victor So die gedächtnus
der begraben besichtt in de ge
mut des menschen das peret
en das liecht des gotlichen
scheins Philaretus in de tractat
von der natur der sichtu Ain
vinger der mit fewr verseret
wirt den halt wider zu dem
fewr ic das stet vor Also das
gemut das verserret ist mit der
geitikeit diser welt der sol sich
fugen zu hailen die pein vnd
marter der begraben Do von
schreibt Ambrosius in dem puech
der prefacien Es wirt an de
erlescht das poss fewer Wer
parmherzigchleich gedenckt
das fewer vnd leiden der be
graben sequitur aliud capitulum

Das xxxvij Capitel Vnd sagt
wie Cristus
vmb die zeit
seiner geputt
vns Enediger
ist dann Cristus

Aristotiles
in de rat
saln vmb de
aufgag der
sun so schet
der marck
liecht dann
sust also das
menschem
kint in dem
auf gange seiner gepurd leucht
oder erschaint liecht allen ge
muten den ander zeit Do von
schreibt Anshelmus in der pre
dig an der zeit der gepurd
des herzen erleucht vn erschint
vns schoner der schepffer aller
ding das sucht von cristo Lucas
von den insigeln der stain Ain
iglicher edler stain der in der erd
wachst hat nicht craft noh nüz
nur er werd vmgeben mit guld
guter werk vnd tugent Do
von schreibt Reichardus von
sand victor sein ist nyt gnuk
das cristus in dem flaisch ge
porn sey zu hailsamkait nur
er werd dan in dem gemut ge
porn mit gnad vnd tugent
Plinius in den ratsaln die sun
dunckt allweg grosser sein in
dem auf gang vnd vndergang

Also cristus in seiner seligen gepurd
ist alweg grosser vnd lauterer
miltikeit dan ander zeit Dauo
schreibt Dionis in der ordnug
der kirchen in der zeit seiner ge
purd ist alweg cristus in de ge
mut des menschen fruchtperer
an tugenden vnd gnaden plinius
in dem naturlichen spigel Ain
iglicher edler stain so er in plut
gesenckt wirt scheint vester da
vor Also gots sun nach seiner
ein senkug die er in marien
plut tet ist worden gegen vns
leuchtender mit miltikait der
gnaden Do von schreibt fortuna=
tus in der Omelei nach dem
vnd sich cristus verbirgt in de plut
der lobsamen junkfrawn ist er
gegen vns worden vnmudlich
er guttikeit vnd tugent Isidorus
in der naturlichen hystorien
wachst das gras in aine land auf
geet vnd den pass dorret das
bedewt pestilenz vnd streit Also
der geporn crist von der junkfra=
wen so der in dem gemut vo
vndanckperkait wegen durrer
wirt so anhangt zu hand die
pestilenz leibs vnd gemuts Do
von schreibt Celestinus der
babst an der predig in welche
menschen die gepurd christi
erlischt was anhangt dem an=
ders den der schelm des ewige
todes Johannicus Isagoge in de

segmen der gesuntheit Es pringt
alweg sichtu wan ains zu auf
geendem sunschein an der strass
leit vnd slest also pringt der im
selber sichtu leibs vnd der sel
der so ains in dem auf gang
der gepurd crists bleibt in trag
hait vnd faulkait Dauo schrei
bet Crysostomus in der predig
Es zeucht zu verdapnus leibs
vnd gemuts treg vnd faul ge
sein in dem aufgang der ge
purd des scheppfers allerding
Calcius vber Thymeu platons
ain besunder in fluss ain kraft
des sunlichen liechts geschicht
in allen landen in dem aufgag
des morgens also in der gepurd
des herren zu fleusst den gemu
ten sunder gnad Dauo schreibt
Eusebius in der predig in der
crists gepurd zu kumpt vnserm
gemut ain sunder in fluss der
himlischen gnad plinius in dem
naturlichen spigel Ain wurtz
vnd ist genant mandragora so
die mit menschen plut begos
sen wirt so bringt si hend fues
vnd haubt nach schicklug
menschlicher gestalt Do vonn
such in dem puech von Cristo

Das xxxviii Capitel vnd sagt
Von dem gepett etc

ommetator in der zusame
druckug des lufts wo her
die wolken vil tampf an sich
ziehent da selbs schikt sich vil
regens hin Also trytus wo we
lichem menschen er vil tampfs
enphaet der andacht vn gepets
do hin send er vil gros regens
der jnnern trostug vnd kulung
Dauo schreibt Fortuatus in der
Omelej vber marcu vil vnd
hizige gepet des menschn ant
wurt vil gnad vnd trostung
des hailers Theophilus in dem
kurczen gesprech maingerlai
kunst mit dem plosen des munds
enzundt wirt pald das fewr
Also mit dem plasen des emp
sigen gepets enzundt wir in
vns das fewr der gotlichen
lieb Dauo schreibt Reichardus
von sand victor Stets gepet
vnd andacht von de menschē
pindt vnd rufft zu em die got
liche milikait Fonting in der
gemain beschreibug der mesch
en altem wirt gesehen in der
kelt vnd nit in der hiz des
vnderschaid ist vor geoffent al
so das gebet der sel wirt em
phangen vnd gesehen in dem
gotlichen angesicht in der kelt
der trubsal vnd pin vn nicht
in der wirm poser begird Da
von schreibt Fortunatus in der
Omelej So vil vnd des mesch
en trubsal grosser ist So vil ee
wirt sein gebet kuntlich den
gotlichen orn Commentator in
zu samdrukug des lufts So der
nepel auf geet des selbn tags
kompt geren regen Also so zu
ersto auf geet das weltlich ge
bet Dauo chupt zu hant kunst
lich der regen der gotlichem
trostug Dauo schreibt Eusebius
an der predig Es ist vmuglich
ze vurchten oder nicht zu pri
gen das stet gebet des meschen
So es kompt zu dem angesicht
des hailers alexander vber das
drit metharoru Es ist ain zaich
en ains kunftigen regens So
es auf dem pergen reucht also
das ausgeent gepet vber sich
vnsers gemuts ist ain zaichen
der ewigem trostung Das
xxxix Capitel vnd sagt von der
matter xpi

Mesus wo
hams in
der ēst pine
tua al tot
liche wun
den sint al
lain zu pin
den mit sub
tilichen
henden also
die wuden der marter vnsss her
ren sint allain ze handeln mit
der keuschet leibs vnd gemuts
Dauo schreibt Reichardus von
sand victor Allain den keuschn
vnd junckfrawlichem gemuten

ist zu gedenken das plut vergyssen
und unsers herren leiden Theo=
philus in dem kurzen gesprech
mangerlay kunst Das saltz in
seinem sieden samet sich nicht
nach lat sich v zu samen zien
nur ma gyss plut dor in Also das
saltz der rew und der puss wirt
nicht vol pracht nur das plut
der marter crists werd gemyscht
mit andacht der menschen Da
von schreibt Celestinus der pabst
an sainer predig Es ist den got
lichen augen kain puss genem
an die gedachtnüs des gotliche
leidens Johannicius in dem regime
der gesunthait Es sint nit nicht
die wonden ze wischen mit ge=
verbetem und seidnem tuch sun=
der mit slechtem weissen leine
tuch Also die zaichen der mar=
ter crists sint nicht ze handeln
mit hochtragenden und geziurten
sunder mit slechten und diemu=
tigen gemuten Dauon schreibt
Reichardus von sand victor nicht
mit hochtragendm und hochuer=
tigen sunder mit diemutige ge=
muten ist zu enpfahen oder ze
nyessen das plut cristi Theophi=
lus in dem kurzen gesprech ma
ngerlai kunst zu dem vyppeln
ainer natern die mit feur ver
fert ist komen vil natern zu=
samen Also zu dem vyppeln un=
sers herren marter sullen al
menschlich gemut zu samen
komen in die kirchen das si ein
mit leiden haben Dauon schreibt

Origenes in der ordnung der kirch
en verflucht ist des menschen
gemut das nicht gantz erfleust
in zeher in der zeit unsers her
ren leidens plumen in dem na
turlichen spigel Am rut die
durch ain feur gezogen wirt
die wird zehe und bekomelich
geschickt zu ainer wid Also
cristus der durch gezogen wird
mit dem feur seiner saligisten
marter der wirt gegem uns
waicher mit dem nutz der gnad
und lieb Dauon schreibt Fortu
natus in der Ymelei nach de
und cristus gemartert ist umb
das heil des menschen Als den
er ist gegen uns worden ist wun
derlicher und unschetzplicher
miltikeit Albumasar in der the
orica der planetn So die sunn
ain erleschen tut das in latein
haisset Eclipsis zu hand al land
enphinden etwas endrung und
verwandlung Also so cristus er
lischt in der zeit seiner marter
zu hand sullen all gemut der me
nschen in pessers verwandelt werden
Dauon schreibt Eusebius in seine
predig Es ist ain zaichen der
ewigen verdampnus So ein das
menschlich hertz in der zeit crists
leidens mit mitleiden hat das
such in dem püch von cristo theo
philus in dem kurzen gesprech
mangerlai kunst An dem ort
des holtz treuft etwas feuchtikait
her aus also in dem leiden crists

triessen dem gemut der menschen
die feuchtikeit der obersten erchin
lug Davo schreibt hugo vo sand
victor alls hail vnd gnad komt
von der aller seligisten marter
cristi Constantinus in der feuchte
natur Zeher mit honig gemischt
zeucht aus al tunkel der augen
Also der zeher der vermischt wirt
mit dem honige der marter cristi
vnd mit andacht der sel nympt
von vns all vinster der schentz
lichait vnd ewig tunkel Davo
schreibt Alanus in dem puech
von dem namen Die pitter
kait des tods vnd der marter
crists So die kupt dem gemut
mit andacht zu hand so vertreibt
si von em all vinster vnd tunkel
Mesue Johannis in der erstem
practica welich in der zeit der
marter cristi So die wund sint
mit milch generet werden die
sterben oft als wer in der zeit
der marter cristi ist messend die
milch vnzimlicher wollust die
sterben mit dem tod der ewigen
pemlichait vnd armut Davo
schreibt Oriens in der ordnung
der kirchen mit dem gerechten
gerichte gots wirt der ewiclich
verdampt der in der zeit cristo
nicht mitleiden hat sunder ge
lust treibt mit posen wollusten
Galienus in antidotario veri
wer von ainer natern gehekt
wird der sol ainer toten natern
flaisch dar vber pinden so wirt

es hant gesunt darumb wa von
natur das natern flaisch zeucht
aus der natern gift also wer mit
den falschen retten des teufels
gehekt wirt der wirt zu hand
gesund so er in sein gemut nympt
den smertzen des aller seligisten
leiden cristi Davo schreibt Jeronimus
in ainer epistel zu paula vnd
Eustachio aller smertz leibs vnd
der sel wirdt verjagt mit der al
ler seligisten marter cristi Mesue
Johannis in der ersten practica
wan am totten zan auf ain siech
en zand gelegt wirt der siechtum
etwas gesenftet das such von
der peicht also wa die gedacht
nus zugefugt wirt der marter
xpi das nympt hin allen smertzen
vnd laidigung diser welt Davon
schreibt Fortuatus in der Amelei
all pitterkait die in diser welt
mag gesetzt werden wirdt gelin
dert mit der aller seligisten mar
ter xpi Philaretus in dem trac
tat der natur siechtum lewd lewt
die doch nicht totlich wunden sint
werden in der zeit als si wund sint
vayster Also in der zeit der wun
den cristi werden all gemut ge
sitlicher vayster mit der himlisch
en gnad Galienus in antidota
rio des menschen plut wirt ver
mischt mit der gift tyri vnd me
schen plut wirt zu hant zu
ainem grossen tail triakers al
so ob das plut wirt zu hand
des leidens cristi zu kupt amen

glaubigen so wirdt es ein zu
kant ain erzney des ewigem
hailes vnd wolmugeds Dauo
schreibt Eusebius in der predig
so das plut der marter cristi dy
hertzen der glaubigen netzt das
geet ewiclich zu ainem hail
leibs vnd der sel Theophilus
in dem kurtzen gesprech main
gerlai kunst wan ain gluend
kol von kranwithols in men-
schen plut gesenkt wirt daraus
wirdt ain vnleschpers fewr
Also so die erhitzug des gemuts
der marter cristi zu kumpt das
gepued in ein ain vnleschpers
fewr der gotlichen miltikait

Das xxxx Capitel hie sagt das
wir die viertzigteglich vastenn
fleyssigkliche
halten sullen

Caladius
vber thi-
teum plato-
nis so wirr
nuchter vnd
fastend sein
So ist die him
lische influs
sug vn tuget
offenbarerr
dan sust Also so wir behaltem
die viertzig teglichen vasten so
ist vns die himlische trostung
vnd gnad ausgiessender vn gros
ser dan ander zeit Dauo schrei
bt Origenes in der ordnung
der kirchen wir sein in der vas-
ten zeit voller als gotlichem
trosts vnd sussikeit dann sust

Ypocras in prnostice in der zeit d.
vasten sint zaichen zenemem
an dem siechen ab er genesem
oder sterben wel Also in der vir
zig teglichen vasten ist ains zu
bekennen ob es der ewigen sa
likait zu zeschreibn sey Dauon
schreibt Reichardus von sand
victor durch die gehorsamkait
der teglichen viertzig tag vasten
erkenn wir ob ains der ewigen
salikait zu zeschreiben sey Plinius
in dem naturlichen spigel in de
lengis singen die uogel susser
dan ander zeit Also in der zeit
der viertzig taglich uasten singt
das gepet der menschen susser
dem scheppfer aller ding dan an
der zeit Dauo schreibt Remigius
vber Johanem in der uastenn
widerhellend vnd wol lautend
die menschlichen lob got vil sus
ser dan ander zeit Plinius in dem
naturlichen spigel in der zeit als
das ertreich nuchter ist das ist
an dem morgen velt der taw
her ab die kraft des himels in
fleust vnd der nepel steigt auf
Also in der uasten zeit velt der
taw der himlischen gnad her ab
in vnser gemut vnd zu got steigt
vber sich die andacht vnsers ge
muts Dauo schreibt Reichardus
von sand victor in der zeit der
uasten steigt her ab das tr taw
der himlischen erkulug vn die
andacht des menschlichen gemuts

strekt sich zu got plato in pedone
in der zeit der vasten vnd so wir
sein sey wir mer empfindlicher
des himlischn in fluss dann sunst
Dovo schreibt Eusebius in der
predig vor war die menschlich
en hertzen sint in der viertzig
teglichen vasten feuchperlich en
pfelich der himlischen gnad vn
trostug Johannicius Isagoge in de
regimen der gesuntheit in dem
lenz sind all gesund vnd siech
zemiessend pitter vnd sawer esse
vnd trinken also in der viertzig
teglichen vasten sul wir messen
pitterkeit suss vnd smertzem
Dovo schreibt Hilarius vb' mathm
in der xl teglichen vasten sol
als leben der menschn v̈treiben
werden mit pitterkait das sich
von der peicht Avicenna in dem
sechsten von den erneren Am
yglichs in dem etwas poss ver-
porgen ligt newr er wirt in de
lengss gesaubirt sust wirt er
in dem summer mit dem fieber
erhisen Also wer in der xl teg-
lichen vasten nicht gesaubert
wirdt von den sunden der wi
kunftlich mit grossem vnd
schedlichem siechtub sich vn krak
Dovo schreibt Celestinus der
pabst in ainer predig kirc in
der xl teglichen zeit schadt
vergessenhait vnd der weltlich
nepel vnd eitelkait So von
schreibt Fortunatus in der Ame-
sen in der zeit der xl tage schadt

vaster weltlich mit wonug vn
eitelkait dan sust Gilbertus in
der frawn haimlichait des mor-
gens werden alzeit ee kint
enphangen dan anderzeit Also
in der vestlichen zeit wirdt in dem
gemut enphangen die gepurd di
in wirdigen trostug vnd wonn
samkait Dovo schreibt Ambrosius
in dem puch von der junckfraw
lichait in der xl teglichn vastem
wirt cristus in allen gemutern
leichter enphangen den and'zeit
Alexand' vber das drit ethicorum
vn Terentie zeit volgt nach ain
irre vol regens Also die zeit der
haltug oder vasten volgt nach
ain zeit vol regens der obersten
trostug vnd sussikait Dovo schrei-
bt Isidorus von dem oberstn gut
nach der zeit der vasten zw
chapt vns ain volzeit der ewi
gen feuchperkait vnd erfullug
Theophilus in dem kurchen ge
sprech mangerlai kunst mit le
ren ploten vnd leglen swimet
er als vor stat Also in der zeit
der vasten So die gemut ler sit
So wirt cristus tzimlich gefurt
auf dem wasser vnser armut
Dovo schreibt Reichardus von
sand victor in dem messigen ge
müt des menschen wirt gefurt
kunftlich die kraft des heilers
das sich von der vastn vn peicht
pflichtus in den vatfaln So man nuch
ter ist So ist das lachen swebz
Also in der xl teglichen vastem

sol das lachen seltzn sein vnd al
menschlich freud Davon schreibt
Origenes in der ordnug der
kirchen in der xl teglichen zeit
sullen von vns sein al eitelkait
vnd freud diser welt Theop
hilus in dem kurtzen gesprech
maingerlai kunst So wir nuch
ter sein so sey wir alweg plaich
vnd traurig also in der xl teg
lichen zeit sul wir empfintlich
betrubt werden mit trauren
vnd smertzen Davon schreibt Re
chardus von sand victor Es
ist vor allen dingen notturftig
das wir in der xl teglichen vas
ten zeit in wendig in der gewis
sen oft vnd vil betrubt werdem
mit trauren Johannitius in dem
regime der gesuntheit An dem
morgen sol man das haubt strelen
vnd das har slichten also in der
xl teglichen vasten sullen all
sunden gesliecht werden das sich
von der puss Galienus in anti
dotario vel ... In dem aufgang
der sun vnd fruo sol man edels
gestain auf lesen vnd wurtze
graben Also in der zeit der vas
ten ist aus zu lesen der schatz
der ewigen salikait Davon
schreibt Fulgencius an dem vir
den Mithologiarum Allermaist
in der xl teglichen vasten zeit
wirdt gesucht der weg der ewi
gen salikait Aristotiles in dem
sechsten von den tiern aller tod
ist nuchter ringer Aber die ges
sen hant die sterbend hert also

in der vasten zeit ist ainem der
todt senfter vnd guliger dem
ander zeit Philaretus in dem
tractat von der natur siechtu
der nuchter swais ist vast gesunt
Nit die xl tegliche puss des
menschen ist am beraiterin
in vns aller gesuthait wol mu
gens vnd hails Davon schreibt
Origenes in der ordnug der
kirchen den so wirdt als hail
beraitt dem leib vnd gemut So
das xl teglich vasten ordenlich
vnd zimlich wirt volbracht Jo
hannitius in dem regime der ge
suthait der morgens hiet wir
nuchter sein so lindert sich an
vns aller siechtum leibs vnd der sel
Davon schreibt Celestinus der babst
So das xl teglich vasten ordenlich
vnd zimlich wirt volbracht so wirt
geringert all laidigung leibs vnd
der sel Johannitius in dem regime
der gesunthait In dem lentz der
lengsst wirt ain yglicher leich
nam gesaubert von der vber
flussikait die sich an dem win
ter zusamen gezogen hat Also
in der xl teglichen zeit sul wir
vns saubern von aller poshait
leibs vnd gemuts das sich das
gantz iar samet hat das sag von
der peicht Plinius in dem naturlich
en spigel nucht so vergiftem
amts die posen gesmak mer
vnd schaden vester dan sust do
tub ver peut Galienus ze vas
ten in geruchn tampf oder nepel

Also in der vierzigliche zeit so
schadent vast die smekkend nach
tod vnd enzug der eren Dauon
schreibt Crisostomus an der predig
Es ist vnzimlich in der vastteglich
en zeit so amer sich selb rugn
vnd straffen wil vnd ander an ire
ern vnd gutn leumdn wil smehen

Das xli capitel vnd sagt von der auffart cristi vnd von seins heyligen gaistes sendung

Chus in den tut saln So ainer vo dem slaf auf stet So strekt er die arm zehant vnd tut
den mud auf zu dem geben also
cristus do der von dem tod erst
unt do starkt er seyn arm zu
enphaen aim iglichen menschn
vnd tet den mud auf zugebn
seinen heiligen gaist Do von
schreibt beda in der Omelei
vber johanem do cristus erstudt
von den toten der enphieng
aim iglichen menschn das er en
betawet fruchtplich mit trostug
vnd sussikeit Commetator in d'
zu samendrukug des lufts So
der taw in das wasser kumpt
So geet er zehant wider vber
sich Also cristus so er in gesenkt
wirt in das wasser seiner mar
ter vnd tods zu hant erstud
vnd staig er auf zu der zesem

der obristen veterlichet Do uo
schreibt Reichardus vo sand vic
tor so vil vnd cristus die muti
klicher starb So vil in seiner
auf steigug mechtigclicher ist
er vber all kor vnd engel er
hocht Constantinus in dem trac
tat der feuchten natur wen
die sun auf geet So geet auf
das plut in dem menschlichem
leichnam gegen der region des
haubts darub wen vernegt plut
volgt nach der vmgug der sun
Also mit dem auf steigen cristo
der aim sun ist der gerechtikeit
sol auf steigen gantze andacht
vnsers gemuts Do uo schreibt
fortunatus in der Omelei vber
marcu Mit dem auf ersteem
gots sun sol auf ersteen d' men
sch von sein' missetat vnd mit
em aufsteigendn sullem vber
sich strecken al gemut der me
schen Alexander vber das drit
te methaura aim gros fewr
das auf stet das furt mit im
auf funken Also der ersteend
cristus von den toten zeucht
mit em al gemut von dem
menschn Darvo schreibt hilarius
vber mathm cristus die sune
der gerechtikait vo de tod er
steet So zeucht er al begird
vnsers gemuts Yconimus in den
gemaim schreibugn aim guldein
vas vol trawbs das wol v'deckt
ist wi wol das in die v' pfuzn
des ertreichs tief begrabn wirt

ydoch So die sunne auf daz er
breich komt So wirt es erhebt
Zu dem nachuolgendn capitel
werden dise vnderstaben zu
gefurt das ist gnad Item vo der
lieb Item von der mynn von
der suss von der froloken vnd
vom dem versuchem sequit

Das xxxii Capitel Und sagt Von der sendung des heiligen gaystes etc.

tolomeus
alma iesti
an dem
ersten das
fewr der
himlischen
regionn
mag nicht
her ab cho
men in die
sper vnser wonung nur mit taw
vnd licht dar nach Alexandro
vber das dritte Methaororu als
das Ertherlich fewr mit wasser
wirt geleschet Also das himlisch
fewr wirt dester vester erflam=
met mit der feuchtikait der
wolken vnd mit taw Also das
fewr der gnaden des heiligen
geists kompt mit nichte in die
Region ainer glaubigen sel nuz
mit dem taw der rew vn püss
vnd mit dem liecht der gotliche
erkantnus Dauo schreibt Damas=
cenus wider der kriechn irsal
Allain den rewenden vnd den
die got vnd sich selb erkenend
wird in gossen die milt gnad des

heiligen gaysts Commentator in
der zusamendrukug des lufts
das fewr der plitzen oder donrs
wirt allam erleschet mit dem
leiplichen fewr Dorub wann
vnser leiplich fewr zeucht zu
im das plitzen fewr vnd im=
zeucht es geleich nach philosopho
Zu gleicher weis als ain kerz
vber ain fewr gehaltn wirt die
erlischt gantz Als theophilus hie
vor spricht Also das fewr der ayst
vnd gab des heiligen gayst wirt
allam erleschet mit dem fewr po
ser pegird vnd prunst Dauon
schreibt Origenes in dicalogo
des heiligen gaysts mynn wirt
den von notdurft erleschet wan
ains erflamet mit posen leip
lichen begirdn Theophilus in
dem kurtzn gesprech maniglai
kunst Ain prynender kol mag
inder hand ane ferug nicht ge
halten werden nur die hant
vast hin vnd her gewegt Dorub
wan wie doch ain gesellte sel
von begirung werd enzundt ye
doch den geliebten dingen von
gewegtem leib anhangt das
fewr dester mynner vnd Galie=
nus rait pei dem fewr ze hin
vnd her zu geen dan still zu
steen also der heilig gayst
wirt mit nichte besessen in
nur vnser gemut werd vn
aufhorlich gezubrdem in weg
in der tugent Dauon schreibt

Isidorus von dem obristen guet
an die vbug guter werk innik
cleich nymadt den heiligem
gaist Philaretus in dem tractat
von der natur spricht also ein vin
ger der mit fewr verseret wirt
das er heil dester ee so sol ma
en zu dem fewr halten Darum
wan so fewr mit fewr ausge
zogen wirt dar nach volgt
verprenntn glidern kain ver
serug Zu gleicher weis wie
die sun verprennet den vater
Galienus zu baden Item hitz
nach dem pad zeucht aus di
hitz des pads nach Auicenna
Also das gemut das verseret
ist mit dem fewr pos pegird
das sol gehailt worden mit
dem fewr der genadn vnd lieb
des heiligen gaists Dauon schre
ibt Ambrosius in dem puch
der prefacion wider das fewr
der posen hellischen pegird sol
das gemut inwendig entzudt
werden mit des heiligem
gaists gnad vnd craft Fontig
in der gemain beschreibug ain
gros fewr leucht pei der nacht
als wol als bey dem tag wa
nach dem Commentator sonst
das fewr pei der nacht rot
vnd pei dem tag weis Darub
wan als plato spricht in phedone
als liecht leucht nicht an dem
liecht aber an der vinster
also der heilige gaist mit seiner
kraft vnd liecht leucht vns in
der nacht der trubsal vnd puss

Wan pei dem tag der weltlich
en salikait vnd zu flyssug Do
von schreibt Fortunatus vber
marci des heiligenn gaists
liecht beleucht die betrubten
vnd gepeinigten Aber es er
lischt mit diser welt gluk vn
zu flyssug Alexander vber das
dritte methaurorum So das fewr
mit wasser gelescht wirt So volgt
dar nach zu hand ain kruchen
vnd rauschen Darub wan von
gebot vbertretung der ~~weltlichait~~
weltlicheit So kracht wider
widerwertikait am gleichs fewr
zu gleicher weis als das kruch
en in ~~dem fewr~~ den wolkem
vnd das rauschen in dem ge
gedn des aufgangs nach phio
Also So die lieb des heiligem
geists von schult wegen in
v vns erlischt zu hand an
hangt vns das rauschen vnd
krachen des ewigen seufzen
Do von schreibt Cassiodorus
vber den psalter Do von schult
wegen in vns verswindt die ge
nad des heiligen geists zuhant
an hangt vns die pein vnd
ewige marter Fontinus in
der gemain beschreibug des
menschen atem wirt gesehen
in der kelt vnd nicht in der werm
Darub wan der warm vnd
feucht tampf nepelt in der kelt
als der kalt tampf vnd tunkel
Als man sicht wintzeit an dem

und also des heiligen geysts gnad
wirt vernomen in der kelt
maingerlai trubsal und aber
nyt in der wirm poser und
eitler pegird Do von schreibt
Celestinus der pabst an der pre
dig nicht die leypliche wirm
sunder die tugent und lauter
kait des innern menschem
ist emphaclich des heiligen gaists
gnad und suss philaretus in dem
tractat der natur siechtu Die
erkelten fuss und die von kelt
ersterben sint nit zu sencken
in warms sunder in kalts wass
Dorub wan als ain hitz die an
der auszeucht als ausczeucht
und auslait ain kalts das andr
nach Auicena Als die begird
ains menschen das vo der schentz
lichait der sund tod ist sol nit
gesenckt werden in die hitz pos
pegird sunder in die kelt des
heiligen geysts gnad und lieb
Theofrastus in dem sumlichen
tail Do unser aug mit ainem
slag oder stoss verseret wirt
zehant nach wan springt fewr
her aus Dorub wan so der
freuel stoss der snel in das aug
geschicht ausstrukt un ausstreibt
die h sehlichen gayst durch die
kreisslochlein und geng und
ain yglichs das freuelich zu ei
nander gestossen oder geslage
wirdt das vahet hitz un fewr
nach dem Commentator uber
das drit methaworu Also so das

menschliche gemut wirt beruret
mit den streichen oder stossen
der pus zehant entspringt i om
des heiligen gaysts gnad un das
fewr der gnaden und tugenne
Dauo schreibt Ambrosius in Ex
ameron allain der der sich slecht
mit den streichen der pyss wirdt
enzundt mit des heiligen gaysts
gnad und lieb Plinius in de natur
lichen spigel Der Adamas zeu
cht nicht an sich gluends eisen
sunder kalts und das gantz geleschet
ist Dorub wan der luft der von
dem adamas verendert wirt
befreidt und verzert die hitz
nach plato in phedone Also di
se welt zeucht den nicht an
sich der mit des heilige gaysts
fewr erflamet ist sunder den
der sich fremd und erloschem
erzaigt Dauo schreibt Fortuna
tus in der omelein uber luca die
welt gelust nicht das hertz das
hitzig ist mit dem hailign gayst
sunder aber das das sich mit
der lieb cristi und seiner gnad
gantzlich fremdet Theophilus
in dem kurtzen gesprech main
gerlai kunste von der zu same
slahung ains stains an ain stai
oder eysenin wirt fewr ausge
slagen Des underschaid ist nach
auweis der spruch das elemet
liche fewr das von natturlich
perung in den stain verpurgen

ligt wirt her aus getrukt mit gr
ossem stossen oder slahen Item
ain yglich freuel vnd gros bewe
gung ist warm vnd fewreinn
nach Auicena Also wir dy das
gots wort ausssprechen entzude
den heiligen geist in dem muten
der menschen mit mangerlai gu
samen slang vnd predigen do
von schreibt Crisostomus an der
predig mit der zugen der heili
gen prediger tragt sich der hei
lig geist in all gemut das such
von der sel suss der sel Consta
tinus in de tractat der feuchtn
natur Nach dem essen honigs wirt
anders essen vnd trank als vil
des ist dem vsuchen nicht lustig
Dorub wa wan als fur treffe
lich pitterkait vor geet das macht
das auch pitter ist nach wan
suss zesen Also furtreffenlich
suss macht vnessig am gud dik
das auch etwas suss ist Also nach
der vsuchung des heilige geysts
gnad wirt vnlustig all sussikait
diser welt Darub schreibt Alanus
von der suss der sel So ains de
minsten troffen der gnad des
heiligen gaysts vsucht den ge
lust nicht mer kainerlai geluck
diser welt Theophilus in dem
kurtzen gesprech mangerlai
kunst ain tropf kalts wassers
verstrikt die gantz siedung aus
wallenden hauens Dorub wan
das wasser nach phs ist kalt
dan feuchte vnd darub ist es d

siedung mer widersein Also der
minst tropf der gnad des heili
gen geysts vtreibt vnd vstrikt
als laidung dis lebens Darumm
schreibt Cassianus in dem ge
sprech der heiligen vatter wi
wer des heiligen gaysts das
minste funcklein vsucht an de
erschernt im fur cham eitel
kait diser welt Fontinus in der
gemain beschreibung Ain tropf
regen wassers lescht mer fewrs
wen vil fliessends oder prunnen
oder irdisch wasser Dorub wa
das regen wasser hat gewot
der hitz vnd entzudung der obris
ten region des lufts dorub en
trukent es in dem fewr desto
kammer Also die kunst der
weltlichen petrubung erlescht
mer der minst tropf der gnad
des heiligen gaysts wann al
weltliche wollust vnd trostung
Darub schreibt Gregorius in pas
toralibus Der minst funck der
chraft vnd glast des heiligen
gaysts vber steigt al wollust
vnd frewd diser welt Solinus
in dem puch der naturlichen
dink an der warme sunnem
macht sich die nater zu ainer
kratz Dorub wan nach plinio
in dem naturlichen spigel So
ist die nater der aller listigst
tier vnd vpirgt mit der vm
kerung irs leibs das haubt
vnd bewart es in der mit also

am igleicher mensch mit der en
zudung des heiligen gaists ma
cht sich zu ainem tail der se
likait mit der schaidung diser
welt Do von schreibt Augustinus
wider faustum ein igliches mensch
lich gemut wirt gesterkt zu
der ewikait allain mit der kraft
des heiligen gaists Alexander über
methaurorum hoch wolken wer
den alweg vester enzundt mit
der flam des plizen Des ursach
sint die hohen wolken so die
dy hitz zwischen den wolken wird
slachen das macht vast starke
slagk des plizen nach dem
Commetator Also die mensch
lich gemut mit der ubung der
tugent und des bestantwenden
lebens werden gnukfamlich
enzundt in des heiligen gaists
begird und lieb Dovon schreibt
Jeronimus in der epistel zu paulo
und Eustachio Die susse enzun
den des heiligen gaists von dem
allain erhitzen die hertzen der
menschen die in got machend
ain zu kraft und zu ganck
Constantinus in dem tractat
von den feuchten naturn alle
prun sint grosser un ausflies
sender bey der nacht dan pei
dem tag Darub wan die naht
seiht die wasser durch die ar
den des ertreichs nach Alexa
dro über das dritte methaorum
Item die sunn verzert und
truknet bey dem tag dy wass
und nicht pei der nacht Also die p
prunnen der gnad des heiligem
gaists sint ausfliessender in der
nacht der trubsal und puss dan
in dem tag weltlichs glucks un
zu fliessung Dovon schreibt Damas
cenus an dem achten puch die
kraft des heiligen geyst wirdt
mer ausgossen den betrubtem
und peinigten menschen den
allen kostlichen und zu fliessen
den in diser welt Archita Steren
aus von den geschickten in der
natur in silbereinnen und in gul
din vassen fault das wasser un
gern Darub wan si sint feucht
und kalt natur das silber und
das gold und also widersteent
die dester vester der wirkung
des fewrs nach dem Item gold
und silber hand under andern
metalln oder ertzen aller mist
suckels und do von enphindent
si dester mynner des fewers nah
Plinio über das vierd methaoro
ru Also in den gold scheinenden
menschlichen gemutern in der
weltlichen glukhait und zu
fliessung wallet mich mit nicht
des heiligen geists gnad und
kraft Dovon schreibt Ciprianus
in dem closterlichen leben den
kunsamen und scheinenden
in diser welt wirt mit nichte
geben die wirsamkait un suss
kait des heiligen geists Theo
philus in dem kurzen gesprech
mamygerlai kunst helfenbain

das gesoten wird in starkem
wein, das wird waich als wa
chs Dorub wan naturleich so
durch geet der wein das leibfl
pain und so es von dem wein
durch gangen yst so wirt es
dester sneller waich Also das
gemut das gesoten wird inder
sus des heiligen geysts das wi
waich in den weg der ewigen
glukhait und salikait Do von
schreibt Haymo uber apocalip
sim das gemut das mit d' craft
des heiligen geysts ainest enzut
wird das gluklsamt sich ewi
clich in den weg hailes und
der salikait Pontinus in der
gemain beschreibug So ains
zu dem tod ze straffen gefurt
wirdt den durcht fur worcht
wie ein fewrein linien auss
den augen geen dorub wan
die wercht feucht sendt die
ganz feuchtikait und das plut
des haubts zu dem herczn und
so do bleibt gros trunkchenheit
des haubts so werden erwekt
fewrin und colenasch wurch
kugunus Also wer die täglich
zu dem tod arbaitn sullem
uns doch mit dem fewr des
heiligen geysts enzuden Dovo
schreibt Cassianus in dem ge
sprech der heiligen vatter
wolt got das wir doch in der
zeit unsers tods mit d' gnad
und craft des heiligen geysts
enzudt werden Arystotiles
in den ratsaln wer ain bad
oder ain fuess in haysemm

wasser hin under rurtd der en
phint do von grosser his Do
rub wan nach Johannas So
die gelabten dingk gedruckt
oder strenglich gehandelt w
den die zu samen zient ena
der von en selb dester mer
ir wilichait Also wer sein ge
mut in gutn empsichtich wegt
der v'suecht zehants dester vol
komenlicher die kraft des hei
ligen geysts Do uo schreibt Be
rnnius in dem epystler so vil
und sich ains in guten werk
en ubt so vil mer newsset er
des heiligen gaysts trostug un
sussikait Ysidurus in dem puch
von den vier wasseren Dy was
ser die gegen mittentag fliessed
die han in en gold un edels
gestain Dorub wan der himel
craft die der region des mitte
tags zu gefügt wirt zeucht an
sich in die wasser mer zufliess
sug und in flissug als Plinius
sagt von den wein gartn die
gegen mittem tag ligent also
in den menschlichen gemutn
die sich gegen mitte tag des
heiligen geysts zient dor in
wirt alweg gros tugent gepo
un Dovo schreibt Reichardus
von sand victor das gemut
das sich dar legt dem strom
des heiligen geysts das gepird
in ein den schatz der himlischn
gluckheit und salikait Johan
nitius Ysagoge in dem regime

der gesuntheit das getranck das
nach speceri oder nach ainem
pitteren genomen wirdt ist susser
wan sust dan so ain wider wer
tig wielichait zu kompt dy geudt
dester mer nach Constantinus in
der genaini feuchten natur also
nach dem pittri essen der puess
wirdt vns susser der heilig geists
in seiner gutte vnd sussickait
Douo schreibt haymo vber der
zwelfpoten getat so vil vnd
nu in diser welt vnser leben
pitter ist so vil wirt vns wu
samer des heiligen geists gnad
vnd sussikait Archita Tarentinus
in den geschichten in der natur
der menschen zend empfinden
in dem getranck der kelt vnd
nicht die hitz dorub wan die
zend sint gewont der wirm es
sens vnd trinckens vnd dorub
schewst en ab der kelt Also dy
menschlichen gemut sullen en
phinden die erkulug des heilige
geists trostug vnd gnad vn nicht
die wirm weltlicher wollust
vnd begird Douo schreibt fulge
cius an dem vierden capitel theo
logiarum verfluecht sey des mesch
en gemut das es zu ein lat
weltlich suss dan des heilige
geists trostug vnd lieb Ance
leon in dem prun des lebens
Aller himlysch in fluz zerfleust
mit taw vnd velt her ab do
rub wan das taw grobt vnd
tempert der himln subtilem
in flus das en die in der region

der welt mug in sich trinken vn
behalten nach dem Commenta
tor also die gantz salikait der
himlyschen glori kumpt herab mit
des heiligen geists gnad im wast
Do uo schreibt Dionisius in de
puch von den gotlichen nam
All gnad vnd hail das vns ge
ben wirdt das geschicht durch
den hailigen geist plinius in de
naturlichen spigel Ain nater
die vber ain wasser swimme
wil die legt vor von ir vnd
speibt ire gifft dorub wan
der natern gift ist uast kalt vnd
das wasser ist auch uast kalt
vnd so ain kalts zu aine kal
ten komt das verseret oder
totet die nateren oder slagen
Also das gemut das geen wil
vber des heiligen geists wasser
das sol vor uon im legen all
seine schuld vnd sund Do uon
schreibt Augustinus in der epistel
zu volusiano e dan sich ains
senkt in das wasser des heili
gen geists ist notdurftig das
es gerainigt werd von aller
schuld vnd sund Caladius vbr
thimeu platonis Ain iglich
liecht wirt etwas beschetwet
so ain ander liecht do hin komt
dorub wan ain iglich liecht
scheint vnd enzeucht ain ande
liecht nach dem Commetator
der spricht das das sunnenn
liecht zerstrew vnd enziech
das liecht des fewrs also das

liecht des heiligen gaists wirdt
beschetwigt vnd zerstrewet mit
dem licht diser welt Douo schreibt
Dionisius in dem puch von den
gotlichen nam das eitel liecht
diser welt das den menschen
entwindet erlescht dem schein
vnd glast des heiligen geists
Allexander vber das drit me
thaoru das licht ainer erlesch
ten kertz macht ainen grosse
gestanck der selb gestanck er
totet die frucht in der muter
leib des vnderschait ist vor be
rart von der gnad Commen
tator in der zusamendrukug
des lufts das liecht von natur
trukkend die feuchtikait vnd
al wasserug der geleibten dig
Dorub wan ain igliche liecht
macht die wasser aufriechen
nach Constantino also der hei
lig geist mit der craft seiner
gab verzert in vns die feuch
tikait aller laidug vnd smertz
ens Douo schreibt Celestinus
der pabst an der predig So
der heilig gaist dem gemut
zu komt der wescht ab al ze
her vnd laidug diser welt
Theofrastus in dem sinnlichen
tail ait dem liecht werdent
her aus gezogen vō den in
nersten all sin aus iren ho
lern Dorub wan das liecht
tut auf die swaislochlein der
glider nach dem Commetator
Also mit des heiligen gaists

craft vnd gnad geend her fur
zu got aller menschen hertzen
Do von schreibt Richardus
von sand victor der heilige
gayst tut auf das heilig gemut
das es in trinken mug dy oben
her ab komend craft das suech
von der lieb Fontinus in der
gemainen beschreibug Das
liecht zeucht vber sich dem
staub vnd das in der sunnen
fleugt Dorub wan von nat
etliche an ziend craft ligt vᵉ
purgen in allem liecht nach
dem Commetator also dᵉ hei
lig geyst mit seiner gnad vnd
craft czeucht vber sich all hertz
der menschen Douo schreibt
Fortuatus in der omeley Die
der heilig geyst diemutig vindt
die auf hebt er vber sich zu der
hoch der ewigen gluckkait vn
salikait plinig in dem natur
lichen spigel das liecht prigt
vergessenhait menschlichem
sinnen vnd gedencken Doru
wan das liecht enzeucht vnd
zerstrowet den sinn vnd solh
enziug volgt nach etliche vᵉ
gessenheit Also der heilig geist
gibt in dem menschn die vᵉges
senhait als iamers vnd laidug
dis lebens Do von schreibt
Gregorius vber ezechielem
vergessenheit als smertzens vn
trawrens gibt vns der heilig
geist mit seiner gnad vn craft
Fontinus in der gemain beschrei
bug wer liecht in dem hauss

anzundt das vertreibt dem
slag des plitzen Archita Lauren
cius der spricht wider den don[er]
ist nutz das gedon leutender
glocken und wider den plitzen
die anzundung der kertzen dorumb
wan das liecht zerpricht die dick
des plitzen und dorumb macht es
lintlich slaen also das liecht des
heiligen geists das angezundt
wirt in dem haus der sel vertreibt
den slag des gotlichen zornes
und rach Dovon schreibt Reich
ardus von sand victor des hei
ligen geists liecht das in der sel
leucht senftmutigt gegen uns de[n]
zorn gots und versicht das do
mit wir got geb gelaidigt ha
ben das such von der iubilirung
Ambrosius in dem prun des le
bens so der mand oder di sun
scheinet So scheinent die ster
ne myner dan sust Dorumb wa
ein liecht vdruckt das ander als
Commetator spricht wo zwaien
fakeln in dem fewr wirt aine
von der andern gehindert al
so so in uns leucht der glast
des heiligen gaists So ist mich
das uns gevall oder leucht
in diser welt Dovon schreibt Eu
sebius in der predig So uns
des heiligen gaists licht leucht
So leucht chain schein un clar
hait dis lebens das such vo[n]
dem liecht Theophilus in dem
churtzen gesprech maingerlai
kunst So ain kertzen in aschen

gedaucht wirt So preint si dest
gerner des underschait nach
dem Commetator So etwas
fayrs mit aschen gemyscht wi[r]t
So preints dester leuter Also
so das menschlich gemut gen
aigt wurdt zu erkennen die
aschen seiner diemutikait zu
hand wirt der geist heilig lau
ter erflamen phus in dem rat
saln Der regen lat grossi tropf
fen in das wasser dan auf das
ertreich des am zaichen wan
der beregent vester der auf
dem wasser vert dan der ander
gestadt geet Dorumb das das
wasser nach Avicenna feucht
vester an sich das regenlich ist
dan die erd Also der rege der
gnad des heiligen geists in
fewcht sendt groser trost den
wassern der trubsal und pues
dan der erd der weltlichen pe
gird und geitikait Dovon schre
ibt Reichardus von sand vic
tor der heilig geist wirt nicht
in gewalten mit den reichtu
men diser welt sunder dem
diemutigen und gepeinigten
gemuten plinius in dem natur
lichen spigel der regen sagt
die vische an dem grund Dorumb
wan auf den wassern werden
die vische von dem rauschen
der tropffen erschreckt Also
der heilig gaist treibt und sch
reckt unser gemut mit dem

wegen seiner craft vnd gab in die
tief der aller seligisten gothait
Dauon schreibt Cassianus in de
gesprech der heiligen vatt' All
lain mit des heiligen gaysts gab
werd wir zu handen gefurt
mit der erkantnuss der hohen
drivaltikait vnd gothait das such
von der drivaltikait Solinus
in der zu kunft des regens ist
das vischen geschiklich zetun
wan die visch geent in d' zeit
des regens scharweis in de was
ser nach plinia in dem natur
lichen spigel also in der zeit der
sendug des heiligen geysts so ist
die vischug der sel geschicklich
zu der port der ewigen sali
kait Dauo schreibt hilarius vb'
Marci in der zeit so der heilig
geist gesandt wirt so wirt vn
ser gemut geystleich erhebt zu
dem himlischen das such vom
der drivaltikait Sontinus in der
gemainen beschreibug der re
gen irret das scheff in seiner
bewegug vnd fliessen Dorumb
wan so die tropffen in das was
ser vallen so werden vil sprug
vber sich aus dem wasser die
lassen den das wasser nicht pald
fliessen Also der heilig geist
mit seiner gnad vnd gabirt
den val vnd entfliessug der sel
in die tief der ewigen pein
lichait vnd armut Do uonn
schreibt Gregorius vb' ezechi

elem Zu ainem igleichen auge
plick weret der heilig geist
des menschen gemut das es nit
var in die tief der ewige pein
lichait armut vnd smertzen
Constantinus in dem tractat
von der feuchten natur Der
regen wert den vogeln das hi
ren den vischen die leber vn
den natern die gift des vnd'
schaid ist vor beruret von der
gnad vnd such auch vo cristo
Auicena in dem sechsten vo
den ertzneien der rege lescht
den durst Dorub wan der re
gen kalt vnd feucht dem luft
vnd der kul vnd der feucht
luft wirt in sich gezogen mit
dem atem vnd das tempirt
oder mischt den durst Also so
der heilige gayst dem mensch
zu chumpt So lescht er in ein
allen durst diser welt Do uon
schreibt Alanus von der suss
der sel die zu kunst des heili
gen gaysts in den menschen
nympt vo im all laidug vnd
smertzen Aristotiles in de sechs
ten von den tiern vo regen
wachst naturlich das hor vn
so er hert wirt so prugt er des
ter vester vnd geher aus der
hant Also mit dem heiligen
gayst werdn in vns geporn gut
gedancken die nach sad Au
gustin dem hor zugleicht sein
vnd werden Dauo schreibt Je
ronimus in der epistel zu paula

vnd Eustachius als gut das wir
gedenken oder wurchen das
gibt vns des heiliges gaysts ge
nad vnd craft Johannicius ysa
goge in dem regime der ge
sunthait regen macht den
slaf suess vnd senft Dorumb
wan der regen bewegt vnd
wurcht die feuchtichait des
haubts So also die gewaucht
werden So wirt das hirenn
benebelt dar nach volgt dan
tieffer slaff also der heilig gaist
So der ainer glaubigen sel
zukumpt der pringt die sel den
slaf des ewige frids vñ ge
machs Dauon schreibt haymo
vber der zwelfpoten getat
So der heilige gaist dem gemu
te zu kumpt der macht es ruen
von aller vorcht arbait vnd
tragkait pfluts in den retsaln
der reg hort gern auf vmb
mitten tag vnd vmb mitte na
cht Dorumb wan ain iglichs
dinck rystet gern So es vber
windt oder vber wunden wirt
vnd ain iglich wetter wirt vbr
wunden vmb mitte tag von der
hitz der sunnen vnd vberwindt
vmb mitte nacht von abwesens
wegen der sunnen also der heilig
gaist hort auf in zefliessen vb
mitten tag der gluckheit diser
welt vnd vmb mitte nacht der
sund vnd missetat Dauon schreibt
Haimo vber Apocalypsim den
reichen vnd den sundern wirt

ewiclich nymmer in gegossen
des heilig geysts gnad vñ craft
Alexander vber das dritte me
thaworu Dor zu das der regen
kom ist notdurft das vor hin
tampf vnd nepel aus rieche
Dorumb wan des rege anuang
ist tampf vnd nepel nach dem
Commelator Also dorumb das d'
heilige geyst zu kom ain glau
bigen sel ist notdurft das vor
gee der tampf der andacht vñ
der ynnern suss Dauon schreibt
Cassianus in dem gesprech der
heiligen vatter von der zukunft
des heiligen geysts gnad ist not
durft das vor gee ganze and
acht vnsers gemuts das sich bo
der suss der sel Frontinus in der
gemain beschwerung So salz vñ
wasser in ain fewr gesprengt
wirt das prinet dester lauter
Dorumb wan wasser mit salz
erweckt die fewren gach zu gleich
er weis als weis essens er
weckt den hunger vnd der ame
vnrecht tut erweckt den zorn
Also so wir ausgiessen das was
ser der zeher So enzundt wir
in vns den heilige geist dester
lauter Dauon schreibt Grego
rius in moralibus Ain iglicher
der mit den zehern der puss be
gossen wirdt der wirt begossen
mit des heiligen gaysts gnad
vnd sussikait Arystotiles in de
retsaln mit dem plasen des mds

mach wie hais essen kalt vnd
machen kalt kend warm do
rub wan der mvd ist am kalts
glid vnd do vo ist er am wenig
offen vnd den luft den er jnn
ein hat macht er kalt vnd en
d'en als man sagt an der ku
lug des essens vnd auch mit vil
gniens so er uffen ist so geet
der verdirt luft her aus als
mã sicht an der römug der
hend Dovõ ist gesagt in dem ca
pitel von der gnad Commeta
tor in der zu samendruckug
des lufts taws vnd des reiffs
aigenschaft ist bei der nacht
vnd mit peide tag herab zeko
me des vndschait sagt Alexã
der vber das dritte metheoro
ru dy materi des taws wirt
abgesniten pei dem tag mit
kraft d' sunen aber in d' nacht
wt si gemert Also des heilige
gaysts trostug vnd gnad aigen
schaft ist nicht in dem tage der
weltliche gluckeit vnd zu flies
sug sunder bei der nacht d' trub
sal vnd der puss zu komem
do von schreibt Cassiodorus vb'
den psalter des heiligen geysts
milte kraft wirdt nicht dem
seligen dyser welt sunder den
betrubten vnd traurign gegebe
Alexander vber das dritte me
thavru So das taw herab velt
So ist es der nach des selben
tags hautter Dorub wan von
des her ab vallens wegen des

taws wirt die regio des lufts ge
rainigt Also so der heilig geyst
mit seiner gnad dem gemut
zu kupt der nach volgt die
lautter der ewigen salikait Do
von schreibt Ambrosius vber
Examerõn so vns zu kupt
die gnad des heiligen geysts der
nach volgt zu hand der ewige
fird vnd sicherhait Tonimus
in der gemain beschreibug So
vil vnd am prun mer geschepft
wirt so vil wirt das wasser
susser Dorub wan so das was
ser vil wirt geschepft so seibt
es sich vil durch die adern
des ertreichs vnd die vil sehug
pringt die suss nach dem Comm
tator Also so vil vnd der pru
des heiligen geyst geschepft wt
So vil wirt er wunsamer vnd
susser Do vo schreibt Alan9 von
der suss der sel so vil vnd wir
den prunen marien mer schepf
fen So vil enphinden vnd ver
nemen wir en susser zesein
Archita tarentus von der ge
schicht in der natur der pliz en
zundt die visch nes vnd dem
wasser aber dorab mit Dorub
wan die narug des plizem
ist tampf vnd wasser vn nach
pho haissent si des plizn regi
on vnd in seiner aigen region
ist am ygliche wirkug kresti
ger Also das fewr des heilige
gaysts craft vnd gnad entzundt
das menschlich gemut vnd dem

wasser der puss vnd mich darnb
yn iglicher eitelkait diser welt
Do uon schreibt Sidonius in der
epistel der heilig gaist wirt
gefurt auf dem wasser der puss
vnd wirt geuezzt mit ainer
iglichen eitelkait diser welt Co
mentator in der zu samedruk
ug des lufts der pligen wert
abwerts vnd mit mohte vber
sich Dorumb wan die kelt der
region der wolken lat das fewr
nicht vber sich varn vnd dar
vert es aberts Also der heilig
geist vert nicht zu der hoch
hochuertigen sunder er ingeust
sich den nideren vnd diemuti
gen Dauo schreibt Cassianus
vber den salter den diemutige
vnd mit den hohen zuuelt des
heiligen gaysts milte craft Alex
ander vber das dritte metha
wrn vnser fewr lescht das
pligen fewr als vor stat an
dem achtvnddreyssigsten Aristo
tiles in den vatfaln der schat
schirmt das taw vnd den reif
fen auf der erd Wan d schat
ist naturlich kalt vnd feucht
vnd darub anthalt er das taw
vnd reyffen dester lenger Also
so der heilig geist beschetwigt
die region der sel So behalt
er dar inne das taw der ewi
gen trostug vnd sussikait Do
von schreibt Ambrosius in
exameron wan der heilig
geist mit seiner craft ainist be

schet wer den macht er lustig mit
ewigen wollusten vn freuden

Das xxxiij Capitel sagt von
der heiligen drivaltichait zc

phus in
den vat
saln vo
nach ai
nem kr
aus vmb
lauft den
dunckt
das der
himl auh
vmblauf
vnd wan er steen wil so velt
er Also wer mit ervernuss hof
lich die tief vnd ewikeit der
gotheit vmbwaysset vn er bert
der engegen seit sich in dem
himel vmtlich zu vmbwayssen
die gotliche maiestat doch von
sein vreuel wegen macht er
ym ain swerern strauch vn val
Dauo schreibt Damascenus in
der kriechen vesal wer dy vn
sichtigen ding gots die nicht
zimlich sint ze reden eruarn
wil dem anhangt der groß
val seiner sel Commentator in
der zu samendrukug des lufts
An dem regenpogen scheinet
die zway verter Als si genai
get sein vnd in der mit sei ain
hoch vnd is ist doch ain rech
te vnd vnkrumbe liny vnd
in der hoch vnd in der mit ain

gleiche hoch Allso ist es an der
gothait wie wol dem gemu
te des menschen die zwa pson
die geperug des worts vnd
sendug des gaysts claim bedu
ken den der vatter Doch so ist
es ain vnd dreier es hellig we
sen der gothait Dauo schreibt
Dionisius Es sein drei wider
glast vnd ausstreckug des sinni
lichen liechtes wan es scheint
vbersich vndersich vnd nebn
aus vnd ist doch nur ain vn
kain sunn mer Also sint auch
drei person des gotlichs na
mens vnd ist doch nur ain
vnd vntailhaftig wesen der
maiestat Theofrastus in dem
sunlichen tail wan ain spigl
vmb mittetag in ain prunn
gelegt wirt so erzaigt es
sich dem gesicht als er dreij
vnder dem wasser sey Item
halt ain spigel in die sunnen
so sichstu in ainem andn spigl
ain stern erschein der du sun
durch geet vnd ist doch nur
ain spigel Also so die gothait
zu bekenne gelegt wirt inde
prun der sel zu hant den au
gen des gemuts erschein drei
person der vater vnd der sun
vnd der heilig gaist der von
in paiden ausgeet vnd durch
geent von ir iedem vnd ist
doch sich zu bezaichen an dri
ualtig eben gleichheit d' obris
ten gothait Dauon schreibt

boecius in dem puch vom der
heiligen drivaltikait drei pson
wirdert die gots bekantnuss
vnd ist doch in got ain ainigt
vnd vntailhaftig wesen Alexan
der vber das dritte Metharo
ru der donr plitzen vnd zer
rittug der wolken sint ains
wie wol si in vnserem sin vnd
schein haben Item Alexander
an dem dritten metharorum
welche weissagen wellen in
dem gestirn den ist not das si
steigen auf gros hoch perge
Darumb wan die subtilkait des
pirgenschen lufts macht ain
subtilkait der sinn od' v'stant
nus nach theofrasto also welche
erfarn wellen die hoch des
himlischen trons den ist not
durft das si sich zu marien
keren vnd all zu ainander
komen Dauo schreibt Eusebius
an der predig annuncz vnd
vrsach des innern liechts in
vns ist die milt muter des hai
lers aller ding Commetator
in der zusamendruckug des
lufts auf hohen pergen sicht
man den stern das gans iar
ligen Darumb wan die helt des
pirgischen vnd hohen lufts
lat kaine zerfliessug geschee
hen Also in der loblichn mut
des hiern scheint vns alweg
der stern der ewigen kurtzweil

vnd erkulug do uon schreibt
Alanus von der suss der sel jn
der du muter als hail vn gna=
den ist all trostug der ewigen
gluckait vnd salickeit Joham
nus ysagoge in dem regimen
der gesuthait wer auf aynem
perg stirbt dem ist das antlitz
rot Aber ym tail ist ain toter
aller plaich dorub wann der
subtil lufft der perg macht er
stickug des hertzen vnd ist
mit notdurft das das plut zu=
samen lauf zu der region des
hertzen Aber in dem tal der
groben lufft durch geet nym
die lufft vnd erkult mit die re=
gion des hertzen Also wer beste=
et vnd mit hofnug in marien
stirbt der errotet ewiglich
mit dem schein vnd liecht do
uo schreibt Ambrosius vo der
junckfrawlichait Ain yglicher
sterbend der sich marien an
dachtiklichen enpfilt d' leucht
~~andechticklichen~~ ewigklich
mit dem schein vnd liecht do
~~von schreibt~~ des ewige lichts
Plinius in dem naturlichen spigl
auf hohen pergen vernem
wir pald den gesmak von
verren landen des ain zaichn
der geier vber fleugt hohe per
ge vnd do smekt vnd empfint
er das as Nach ysidoro in de
hystorn der natur also mit
marien der junckfrawn ver

nem wir in vns den gesmach
der ewigen lustsamkait vn suss
do uo schreibt Jeronimus in der
epistel zu paula vnd Eustach
io durch die suss muter gots
vnd des menschen enpfahen
wir jnne wendig den gesmak
der sussikait Fontinus in der
gemain beschreibugn wer ain
glas vol wassers tragt aus
ainem tal auf aine perg ee
dan er auf den perg chumpt
wirt das wasser v̈zert vo der
ausriechug dorub wan die truk
en vnd subtilkeit des pergisch
en luffts lebt es auff

Daz xxx im Capitel Vnd sagt von marien

ontinus
inder ge
mai be
schreibg
vbugde
vnd tot
leichnaz
begeern
des gestats
also all
totliche oder tot sullen sich fleis
sen das si ir gespreech mit ma=
rien als an dem gestatt des
heils haben do uo schreibt Cri=
sostomus in der predig Es mag
nymer kain sicherer zuflucht
funden werden den zu marien
der muter des hertzen Nestori
us in dem puch des occeanisch
en meres krais wann groß

vngesuntheit vnd vngewitter
komen wil So suchen die mer
wider das gestat Also sul wir
suchen die muter des herren
So vns kainerlai vngewitter
diser welt anligt Dauo schreibt
hocius in der epistel zu der kun
gin junckfrawen So wir anruf
fen die hilf marien so ist vn
muglich oder wir werden er
lost von aller vngestumheit dise
welt Alexander vber das drit
methaworu Das wass fleust
alweg abwerts an dem gestat
vnd doch etwan vo wid stos
wegen fleust es etwen vber
sich Also vol wir teglich nide
tod vnd so wir durch marien
wider prach werden so werd
wir erhebt vber sich zu dem
himlischen Dauo schreibt Ans
helmus an der predig an den
tod so wer kain ander end des
menschen wer nit die milte
muter des hailers aller ding
Aristotiles in den rutsaln das
gestat zeucht zu ein schs die
schif des ain zaichen wn das
scheff wirt sneller gefurt vo
dem wasser an das gestat wa
von dem gestat in das wasser
nach fontinio in der gemain
beschreibugn Also die muter
des herren ihu zu zeucht vn
lokt zu ir all die varn auf
dem zeprochen scheff diser
welt Alexander vber das drit

methaworu das gestat macht
das mer wasser suess des ain
zaichen wen das mer ist ge
salzen aber die prunnen an
dem gestat sint suess Also al
pitterkait diser welt vkert
in ain suess die edle muter
cristi Dauo schreibt Ignacius
in der epystel zu der saligen
junckfrawen All pitterkait die
ma gedencken mag in diser
welt verkerstu edle junck
fraw in ain suss Strabita su
renaus von den geschichten
in der natur So ma auf aine
scheff vart auf dem wasser
So dunckt ains wie das ge
stat gegen ein lauf Dorumb
man von wegen des pald
lauffens vnd der snel wegug
das do sol stet bedacht wie
es sich wege nach dem Con
metator Also so wir varen
zu der tief des ewigem tods
So begegent vns zu hand die
suss muter das sy vns zu hilf
kom gegn des obrist gothait
Dauo schreibt Ambrosius in
Exameron So wir zu dem tod
lauffen zehand begegent vns
maria mit irer gnad im trost
das sich vo cristo an dem andn

Das xlv capitel vnd sagt
von marien zc

olius in dem puch der ding
die sune spilt vnd flamet
naturleich auf dem wasser
Also all wollust der mut cristi
sint zevertreibn vnd aufzerei
ten die ladung diser welt do
von schreibt Prosius vber
Cantica die hochst wollust der
muter des herren ist barmhr
tziglich zu bedenken die gemut
der andachtigen menschen Aber
ander vber das drit Chelbaro
vu Alm plicz der bey schemende
sun geschicht schat nichs Darub
wan die craft der sun erzeucht
die craft des plitzen nach dem
Comentator So vns die muter
gots gutig vnd gunstig ist vns
der zorn des herren begegent
So schat er vns fur war nichs
Dovo schreibt Cassianus in de
gesprech der heiligen vatter
vns schad der zorn des hren
nichs So vns die muter cristi
guticlich vnd parmhertziglich
pei steet Plinius in de natur
lichen spigel die sun in irem
aufgang sendt vor ir kelt vn
luft Darub wan das ertreich
ist pei der nacht vast erkalt
von abwesen der sunen Also
maria in dem aufgang ir ge
purde sendt vns ir kraft vnd
allen trost Dovo schreibt Ori
genes in der ordnug der kirch
en die muter des herren
in dem aufgang ir hochzeit /

fleysset sich das si vns almge
sufficleich zimal vnd in ge
gessen werd Lentobius in de
vmb craiss der welt der sun
scheint des tags auf de er
treich vnd des nachts vnter
dem ertreich Also maria in de
gegenwurtigen leben durch got
all dise welt in dem kunftige
aber das si an dem tod helff
vnd vns mit wer vnd flucht
begegen do vo schreibt Am
brosius in Exameron maria
ordent all dise welt mit wer
craft zu letzten so erleucht sy
got den engeln vnd den men
schen ewiclich Plinius in de na
turlichen spigel So die sunn
auf get So wirt in den landen
des aufgangs gros gereusch
vnd prasteln Darub wan in
den landen des aufgangs sin
vil schutzen steend wasser So
die pey der nacht auriechend
So machend sy in der sunnen
aufgangk gros krachen vnd
prasteln Also maria aufgeet
in dem gemut des menschen
zu hant so erhilt ain krach
en in den oren der gotlichen
milikait Do von schreibt pro
sius vber Cantica so maria
zu kumpt ainer andachtige
sel zu hant die gantz gemai
des himelischen hofs furtret
vnd pit vmb das menschlich
hail Constantinus in der feuchtn

natur So die sunn auf steigt
so steigt auch auf das plut in
allen leuchnamen Darub wan
die bewegug des pluts nach
volgt der bewegug der sunn
nach Auicena Also so maria
auf steigt durch ir aufsteigug
zu des himels tron sol mit ir
auf steigen all ge begird des
menschlichen gemuts sequitur

Das xlvj capitel Und sagt
von dem trawrigem und ge
peinigetem gemuet:

Comme
tator in
der zusa
medrüt
ug des
lufts we
am wess
in wais
vmb di
zonen
ist das bedeut am kunftigen
regen Also sa das traurige ge
mut die muter cristi vmb va
het das erlangt den regem
der gnad vnd jnnern trostug
vnd sussikait Dauo schreibt
Alanus von der suess der sel
So das gepeinigt gemut die
muter vmbuacht zu hat volgt
dar nach der regen der him
lischen trostug vnd gnad Son
tinus in der gemain beschrei
bug Der mand pringt mit sei
nem schein kelt fur andern
planetn Darub wan der sne
zersmelzt von dem schein d'
sunnen aber von dem schei

des mones nicht Also maria
vor allen andn heiligem
vnd engeln gibt allen andach
tigen menschen die erkulug
ir craft vnd gnad Dauo schreibt
Eusebius in der predig All
trostug die auf himel vnd in
erdtreich geschickt mag werden
die in flost vnd in geust die
milte muter cristi das suech
von cristo Archita tarenaus
von den geschichten der nat
der man zwingt die teufel
des am zaichen wan nach de
seligen Thoma sint vier ding
die all zwingend Des hanen
krewen die leber des vischs den
Thobias entwendent weirauch
vnd gute wort Also maria ver
treibt vnd veriagt in allen
menschen den hellischen furste
Alexander vber das drit capita
roru Der mand gibt in dise
welt ains menschen gestalt
vnd ebenpildet in em zehalbn
Also maria zaigt in diser welt
das antlitz irer gutikait vnd
miltikait Dauo schreibt Euse
bius an der predig Es ist in
diser welt kain stud oder auge
plick in der die edle gots juck
fraw vns verperg das antlitz
irer miltikait plinius in dem
naturlichen spigel Zu vol
kem mand wen die tiefel
in den besessen leichnam also
in der volkemenhait d' kirch

weil marie ruend all tewfel
vnd anuechtug vnd bekumer
nus Dauo schreibt hamo vber
Apocalipsim Das gemute das
der muter der gnaden vol ist
das beleibt gesund von allen
smertzen leibs vnd der sel Con-
tinus in der gemain beschreibg
des iars so der mond erlischet
vnd haist eclipsis so valled zu
die pew turm vnd gemewr
Also so maria von vnser schult
wegen in dem gemut erlischt
zu hand anhangt der ual des
ewigen tods philaretus in de
tractat von der sichtu natur als
lang etwas gespreckenhaftigs
verporgen leit in dem mesch
lichen leichna So hort d' ma
rit auf zu stechen vntz er es
volkemlich aus wurft vnd
vertreibt Also maria hort nicht
auf den menschen inwedig
zu bewegen vntz sy von im
aufhebt allen smertzen vn lai
dug Alexander vber das drit
methaworu der ma hat dy her
schaft vber die wasser Also ma
ria hat gewalt vber all lai
dung diser welt Das xlvij
Capitel Vnd sagt das maria
wirt gleicht dem plitzen

Conn
tator
in der
zu sa
mertuk

ug des lufts wan der plitzen er
lischt zuhant volgt darnach d'
donr Also so in vns wo vnderck
perkeit wegen die gnad ma
rie erlischt dar nach volgt zu
hant der ursal der peinlichet
vnd ewigen vorcht Do von
schreibt Reichardus von sand
victor So maria verswindet
in dem gemut des menschen zu
hant ist bereit die vorcht der
armut vnd smertzens Continus
in der gemain beschreibug des
plitz vert abwerts vnd nicht
aufwerts Also maria wirt ge
furt abwerts in das diemutig
gemut vnd nicht aufwertz in
die hoch diser welt Dauo schr
eibt Eusebius an der predig
maria vmbuacht das gemut
der diemutkait aber wo den
hochuertigen vnd hochmutige
wirt sy ewigclich geuert
Alexander vber das drit me
thaworu Des plitzen fewer
lescht das naturlich fewr Al
so vor stat Also lescht in vns
die muter des herrenn das
fewr der begird diser welt Co
tinus in der gemain beschrei
bug der plitz entzundt die nets
ist als vorstat Also du susse
muter der gnaden auch als
vorstat ist Do uo schreibt Cas
sianus in dem gesprech der
heiligen vatter maria wuscht
in vns der pussitterkait vnd'

mit diser welt eitelkait wirt si
veriagt vnd vertriben Item der
plicz ertot die frucht in der mut
Archita tarentinus von den geschlech
ten in der natur Der plicz ver
smelczt die pheming in ainem
peutel vnd hie vor nicht also
maria enczudt die menschen von
menschlichem gemut in dem
pewtel der heiligen geistlich
ait vnd nicht auswendig in ai
ner iglichen eitelkait dis welt
do von schreibt Ciprianus der mar
ter von dem munichischen le
ben den geistlichen gemuten
wirt die gnad vnd craft ingegos
sen Fontinus in der gemain
beschreibung In das haus do
liebt im angeczudt wirt do slet
der pliczen nit in also in dem
gemut das das weltlich liecht
durch scheint wirt kain mangel
noch czu ganczer marie mit geschen

Das xlviij capitel vnd sagt
wie maria wirt geleicht dem
schatten

ristoti
les in der
ratsaln der
an den schat
ten steet der
liecht dester
liechter also
wir die mit
dem glauben
steent in ma
rien schein dester
liechter die maiestat der obri
ten Do von schreibt Hugo von sand
victor So das gemut in der mu
ter cristi geneigent wirt so sech
wir dester liechter die gotliche
haimlichait vnd die himlisch
en ding Solinus von natur
so scheint die nater den schat
ten Also maria die muter gots
vnd des menschen schencht
vnd fuercht der hellischen furst
Do von schreibt Urosius uber
die zwelfpoten getat den teu
feln ist nichts schrecklicher wan
maria gnad vnd craft Plinius
in den ratsaln der schatherr
kelt auswendig den leib aber
inwendig enczudt er in vast
Also maria erkult auswen
dig den leib von der hicz der
welt Aber inwendig enczudt
si das gemut mit der himlisch
en lieb vnd begird Do von schr
eibt Eusebius an der predig
maria erleschet weltleich hicz
der menschen vnd enczundt
die himlisch lieb vnd begird
das sich von der drivaltikeit
Plinius in dem naturlichen spi
gel der schat vertreibet den wein
in dem weingarten also die mu
ter gots vnd des menschen
erleschen in allen gemuten die
vnsaubrikeit der sund Do von
schreibt Reichardus von sand
victor wan maria erlischt in
dem gemut des menschen So
ist beraut der strik der armut
vnd smerczen Galienus in
in antidotario vetri ain iglich

kraut vnd wurtz hat in dem win
ter grosser chraft vnd zuczug
dan in dem summer Dorumb
wan aller saft vnd craft der kreu
ter wachst in dem sommer in die
est vnd pleter aber wintz zeit
bleibt es in der wurtz Also ma
ria hat in vns grosser craft
vnd gnad in dem winter der
trubsal dan in dem summer
der weltlichen gluckhsamhait
vnd zu fliessung Dono schreibt
Theosius vber Cantica in di
ser welt ist mit berait ewari
en gnad vnd craft den gluck
haftigen sunder den traurige
Simlung in der gemain beschrei
bung Der rauch der do geet
von ainem kraut das in fewr
geworffen wirt das wider
steet dem donre Also der ge
smack vnd clarheit Marienn
der junckfrawn wider steet
dem donre vnd ladung des schepfers
Das xlviiij Ca Vnd gleicht
Mariam der ertzneyen etc

maria
in dem
sechstenn
von den ertz
neien ee
den die ertz
nei genom
wirt vnd dor
nach ist not
durftig ein
was vbung Also e den maria
zu kumpt der notdurft des me

schen ist not die vbung gut werk
vnd tugent Johannicius in dem
regimen der gesunthait Ertz
nei sol nicht genomen werdn
nur man nem dan vor ain ge
tranck Also sol in dem gemu
te nicht genomen werden der
suss nam Maria der junckfraw
an das getranck der inwendige
suess vnd lieb Ypocras in pre
nosticis Dem siecher der sus im
sunst ertznei ver wirft oder
vnderwet der stirbt Also der sun
der der do ver wirft die muter
der gnaden der stirbt mit dem
tod der ewigen peinlichait do
von schreibt Crisostomus an
der predig Dem iglichen mesch
das die muter gots mit vn
danckperkait oder versmecht
ver wirft der stirbt ellendi
clich mit dem tod der ewign
peinlicheit Philaretus in dem
tractat von der natur der sich
tum in einer ordenlicher vn
zimlichen ertzneien zu neme
mues man an sehen die be
wegung des gestirns vnd der
steren Das l capitel Vnd gleicht
Mariam ain gesmack ains ge
pachen protz

Iohanni
cius in
Isagogeim
dem regiez
der gesunt
heit ains
newpachn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

prots gesmak sterkt die crast
des hertzens vnd des haubts
Also der gesmach vnd lautrikeit
marie sterkt das gemut aller
menschen plinius in dem natur-
lichen spigel das essen wie wol
das gesmak oder suss ist so pringt
es doch an prot siechtum Also
an die muter gots vnd des me-
schen wirt gefurt in bekumer-
nuss als menschlichen nutz vn
hails ist Philaretus in dem trac-
tat von der natur des siechtum
am prot mit saltz gestossen das
auf susse glider gelegt wirdt
senft allen smertzen vn geswulst
Also so maria in das gemute
gelegt wirt benympt wirdt
all bewegung ainer yglichen
laidung vnd smertzens plinius
in den ratsaln das schef wirt
tiefer gesenckt an dem gestat
den in der tief vnd mit der was-
ser Also maria wirt tiefer in
gesenckt ainer glaubigenn sel
an dem gestat des frids vn sun
dan in der tief der vnrulikait
keit diser welt plinius in dem
naturlichen spigel dem schepff
wirt sneller gefur an das ge-
stat den von dem gestat in das
wasser des vnderschait steth
do vor plato in phedone Nu
pringt dem gemute weyshait
nach philosopho wan die sel
wirt mit ruen witzig Also
die muter gots pringt dem

fridlichen die weishait der seli-
gisten gothait Aristoteles am
den sechsten von den tiern Nu
vayset aller laidman der tier
Also maria die muter der gna-
den ervayset all fridliche ge-
mute mit gnad vnd sussikeit
Theophilus in dem kurtzen
gesprech mangerlai kunst nu
ist am verdriessen allen kin-
den vnd vnsinnigen Also ist
am verdriessen Also ist am
verdrissen die muter der gna-
den allen vnsinnigen vnd
die nicht wissen der beschaudnhait

Das lj capitel vnd gleicht
vnser frawen dem Snee

plinius in dem naturlichen spigel der sne pleibt all weg auff hohen perge also pleibt maria all
weg in dem gemute ains be-
schawenden lebens plinius in
den ratsaln Die sune erwaicht
vnd zersmeltzt den sne also
tut maria die sun der parm-
hertzikait dem gemut ainr
glaubigen sel vnd nicht der
mon der eitelkait vnd zer-
fliessung diser welt Lentobius
in dem vmbraiss der welt
wan die herstrass vn haisset
galaxia an dem himel vberge

wirdt so gesthacht der schiffug
gern sthat Also so marie de
gemut von schuld wegen en
zogen wirt zu hant anhagt
der ual des ewigen tods Com
mentator in der zu samedück
ug des lufts wan die herstrass
sich streckt gegen mittetag so
uolgt gern der nach regem
Also maia die sich verstreckt
ainer glaubigen sel so zugeust
si zu hant den regen der ewige
kulug und trostug Alexader
uber das drit metheorou wa
die herstrass haiter ist bedewt
ausziedug der himlischen hoch
und der region der hoch in
dem gestirn Also maia so die
haiter in dem gemute des me
schen wirt das pringt die aus
zundug der gotlichen un un
seglichen miltikeit Pentobius
in dem umbraus der welt wo
die herstrass stet do sein unsun
liche und unsawer stern Also
wo maia mit der gnad gege
wertig ist do sint berait unsaw
er balug der heiligen Comme
tator in der zu samedruckug
des lufts so in der hoch der
himel der regenpogen aufge
streckt wirdt so schad des sel
ben tags kain ungewitter
noch volgt dar nach kain donr
Also so maia ainer glaubi
gen sel furgestreckt wirt so
uolgt dar nach kain un gewitter

noch ladung dis lebens Alexa
der uber das drit metheoru zu
des regenpog natur ist das er
die prunen aus truckent also
marien natur zu glaubigen
aufzutrucken all prunn poser
pegird und lust Archita tare
tinus in den geschichten der nat
in dem wider glast des himlisch
en regenpogen in ainem prun
nen sinkt nicht ain gulden
ungerlein das ain eddeln stein
in im hat von was haimlich
er natur das geschehe das wais
ich nicht Sequitur aliud capitulum

Das lij capitel und gleicht
unser frawen ainem klainem
chrankchem chind etc.

pflig
in de
naturlichn
spigel so
vil un ain
kint klain
und kran
ker ist so
vil hat es
die muter
lieber so
rumb wan so das kind denoch
klain ist so ist es ganz vo der
substanz der muter so es ab
alt wirt so zeucht es sein
substanz anderswo hin mit
der narug Also so lamb vil
kranker ist in diser welt so
vil handelt en gutablicher di
milt muter Solius ain muter

die irs kinds plut siht wirt vor
allen andn̄ laid naturlich betru
bt Also die muter der parm
hertzikait so die siht das plut
unser armut So wirt sy gege
uns geubt mit gnad vnd lieb
Tontinus in der gemain beschrei
bug die schoss von irer natur
macht schonen slaf vnd sussen
Also maria gibt sussen slaf der
sel in dem schepffer aller ding

Das liij capitel vnd gleicht
vnß frawen einer kerttenden
tur vnd andern naturlichen
dingen

Theophi
lus in
dem kurtz
en gesprech
manigerlai
kunst So am
tor mit was
ser gegossn̄
wirt so kurts
mt vnd wirt dester leicht auf
getan Also so maria wirt auf
getan mit dem wasser vnser
puss So wirt sy vns dester pel
der aufgetan mit irer himmel
lichen gnad suss vnd tugent
Phus in den ratsaln So am
frucht oder obst in henden
hin vnd her gehandelt wirt so
wirt si dester ee zeitig vnd
wirt dester vester suss Also
So maria gehandelt wirt mit dn̄
henden vnser guter werck So
wirt sy vns der vor dester vol
kommer mit trost vnd sussikeit
Plinius in dem naturlichen spi
gel So das obs vnd korem
vertreibt dar nach des kunfti
gen iars volgt gu̇ pestilentz
vnd streit Also so maria v̄
dirbt in der gedechtnus des
menschen So volgt darnach
die pestilentz der ewigen ar
mut vnd smertzns Aristotiles
in den ratsaln Ain iglich stim
wirt bei der nacht verrer ge
hort wan bei dem tag dorub
wan die schlechte luft dy des
tags dem gesicht dynen sald
wirt bei der nacht widersla
gen zu dem gehör Also ma
ria wirt von vns verrer ge
hort in der nacht der trubsal
vnd angst wan in dē tag der
glukheit vnd weltlichen zu
fliessug Ipocras in seinem
wersagen wan ain siechs
aus der kamer begert hinn
vnd her getragen werden
der stirbt schir Also die sunder
So si aus der hut der muter
cristi vō sund wegen gefrem
det werden die verterbent
ewiclich mit dem tod leibs
vnd gemuts Tontinus in dē
gemainē beschreibugn die
stim vnd gesprech der mesch
en sindt an dem pett susser
dan suss Also das gepet vn̄
menschlich andacht die gotl
durch die muter der genaden

getan werden sint susser wan-
oren vnd dem angesicht der got
lichen mildikeit Theophilus in
dem kurtzen gesprech man glau
kunst so am krentzlein wo raw
ten des menschen heubt auf-
gesetzt wird das furcht nicht das
angesicht des basilisken das da
gistig vnd todlich ist Also so ma-
ria die am kron der ern gehai
sen ist in das gemut gesetzt wirt
zu krant so furcht es nicht di pos
heit auffals vn falsch ret des teufel

Das liiij Capitel vnd sagt gleicht vns° frawe in dem himel

alo di-
uber
Thimeu
platonis ge
gen dem
himel ge
schetzen ist
als ertreich
als der mitte
puct wan nach Avicenna so sint
vnglicheslich gros der lufft vnd
das gestirn wen al land vnd
gegent des ertreichs also vn-
schetzperlich vnd als nichts ist
dir der da grosser pist den alle
himels tron alles das in aller
welt geschatzt mag werden
Do uo schreibt Prosius uber
Cantica das tausent himl we-
ren vnd als des das ist ob das
tausentstund tausent wer
das mocht dem er gross nicht
gleichen Simplicius in Con
mentus wie wol der himel er
hoch ist in ainem krais doch
nach dem gesicht so dunckt aus
er rur die erd als wer er ge
sehen mag Des vnderschait
ist die geswulst des ertreichs
nach Themistio oder ob die ab
snedung vnsers gesichts nach
Theofrasto Also maria wi wol
sy erhoet ist uber al himel
vnd engel doch so beruret si al
menschen mit den augen irer
mildikeit Do uo schreibt Simi
do in der predig wie wol ma-
ria uber all chor der engel
gestigen ist So ist si vns doch
alweg gegenwurtig vnd pei wo
nend Alurebron in dem puch
von dem prun des lebens der
himel zeucht uber sich das feu
er vnd treibt herab werts den
regen Darub wan die augen
region des fewrs ist die hol
des monen der welt aber des
regens das ertreich nach dem
Commetator Also du himlischer
tron der eren Maria wie gar sus
lich zeuchstu uber sich die lieb
der sel vnd sendst herab den
regen der ewigen sussikeit
Do uon schreibt Prosius Am-
brosius von der junckfraw
lichait wie gar suslich wie
wunsamlich fuert maria dem
menschen vnd wie gar lusti
clich send si ir gnad vnd sus
die doch uber steig mensch
lich vnd englische verstant

nus Fontinus in der gemain be
schreibug So ain gros prust wt
So rotet sich der himel von vn
serm haubt gleich vber sich des
vnderschait ist die tempfig vn
rauchig verwandlug des lufts
Als der Commetator spricht
von dem himel So er des mor
gens rotet Also in der prunst
vnd hitz diser welt rotest vnd
beschermest du von den obrystn
du aller sussiste muter crysti
dovo schreibt Crysostomus an
der predig Es ist vnmuglich
das gegen den dem sey kamer
lai laidug die du edle gots
junckfraw nicht durch schermest
Ptolomeus in dem puch des
funften wesens der himel nyt
kain fremd in drucküg an sich
dorub wan der himel ist ainer
andn slacht naturlich vnuer-
wandelperlich von den welt
lichen dingen Also du di da pist
ain wonsamkait der himlischn
zierd du emphaest nit die selen
an dem end des tods die von
deinem lob verr gefrendet sint
Dovo schreibt Alanus von der
suss der sel Das fremd gemut
des menschen emphaet nit mich
te die suss muter des hailers
Amplites in dem puch genant
die schar der naturlichn mais-
ter Der himel ist plaw gel noch
rot Sunder die mitter region
zwischen den hymel vnd der er-
den nach Fontino wan der hyl

ist vntailhaftig aller leyblicher
varb nach Amplites Also
die wuderin ist vntailhaftig
als weltlichen mails der sun
den Dovo schreibt Eusebius so
du scheen aller lieb in den au
gen gots dich beriert nymmer
kain leyplich vnsauberkait od'
mail Philaretus in dem tractat
von der natur der siechtu ver-
wolkent vnd genebilt himl
hilft dem siechtum Crisim an dn
die mit aufgeprunen feuchti
keitn siechend Dorub wann
nach Thaleo die naturleich
feucht der wolken kult die hitz
des fiebers vnd loscht die feuch
tikait vnd matery der siechtus
Also die mut' als hails vnd
gnaden die verdeckt wid mit
den wolken der andacht der
sel hails vns den siechtub Crisi
der ewigen wolmugenheit do
von schreibt Origenes in der
predig vnd ordnug d' kirch
en die suss muter des hailes
besnedt vnd vtreibt in vns al
len siechtu leibs vnd gemuts
Plato in phedone Es sayn die
naturlichen maister wan ain
himel in am andern hymel
streicht vnd die zu samelaussug
ains hymels an am andern
das gibt gar ain sussen don
nach Alkabico in der theorica
der planeten der spricht das
wir den don der himl nit hon

Dorub das wir sein gewot sein
Als der mulner acht nicht des
rauschen in der mul Also sage
vns die heiligen lerer das die
milt muter des herren gut stym
geb vor dem gotlichen angesicht
vmb das hail menschlicher ai-
genschaft vnd hails dorvo schre
ibt Prosius vber Cantica Dein
stym hilt in mein oren Wie
ain suesse stym ist Marien in
den oren des hailers So si hilt
vmb das hail des sunders We
wie getar ich bei den himeln
die zaichen deins lobs zesage
So so vil geslacht zungen als
vil gestirns die hymel hand
nicht gnug war aufzelegem
ausz von tugnt wnd vnd zaichen

Das lv. capitel vnd sagt von
der hilff vnser frawen =

hilosop
hus in
der buch sich
tigen kunst
das firmamt
halt vnd be-
halt mit snel
hait sein we
gug das ert
trich in der mit vor valln nah
Alexandro der spricht das er
trich swimet in dem wasser
vnd lust vnd halt sich auf mit
der waist vnd ordnug der fir
manet also maria dy firma
ment vnd hoch des hymlisch
en trons mit der snelhait dei
ner hilf halst auf dem vall

die gancz welt Dorvo schreibt
Ignacius in der epystel zu der
seligen junckfrawn Es wer la
gyst zu ainander gevallen der
paw hymels vnd der erd het
test du milte vnd susse maria
das nicht auf gehalten Alkabi
cius in der theorica der plane
ten All planeten tun iren lauf
wider das firmamet als wid
die lezten oder achten sper Do
tus wan nach plinio Nur die
wegug der planetn vnd stund
dem firmamet so vil es als ge
mainlicleich zu einander Also
die gemut der menschen vnd
engel stercken vnd wegend all
ir begird zu der junckfrawn
Marien Dorvo schreibt Ovida
an der predig verflucht ist ain
iglichs menschlichs gemut das
nicht gancz vertieft ist in der
muter cristi Pentolius in dem
vmbgang der welt an dem fir
mament pleibent die stern vest
vnd stet aber an den andn hime
len wirdt das nicht fundn nah
alexandro der spricht die pla
neten werden bewegt mit irr
bewegug aber an dem firmamt
sein die gestirn alweg stet als
in der firmamet vnd die angel
des himels bleiben wir stet vnd
vest ewigclich Dorvo schreibt
Tundalus in dem puch der ge
sicht durch die ofne tur des
himels beleib wir stet ewiclich

vnd dem lob ist do mit nit be
rurt O muter des herrem
ob es gelobt wirt mit so vil
zugen als stern sint in dem
firmament des hymmels ame

Das lvj Capitel vnd gleicht vns
frawen ainem Spigel etc

impli
tius in
dem puch
Commento
rum so aim
spigel gegn
der sunnen
glast gehal
ten wirdt
vnd do gege
am werk oder ander dinck
das peynlich ist halt das zudt
sich an dorub wan nach Au
voryn wan mit der clarhait
des wider prechen lichts en
zudt sich dester ee am iglich
bitz Also du schein licht in clar
heit cristi junckfraw mit der
fuclegug die du tust fur vns
deinen sun enzudest du sein
lieb aller welt Douo schreibt
Alanus von der suss der sell
Maria du liecht das alles liecht
vbertrifst So du fur vns stest
vor den augen gots So erweckst
die vns das fewr seiner vn
seglichen lieb Algeisel in dem
tractat der gestalt des spigls
So man ain spigel spigel in ain
prunne legt So gibt es dem
gesicht ain schein ains sternes
Dorub wan die widerprechug

in dem wasser macht das vn
der wider glast der sunnen
als Auicenis sprucht von glas
swert vnd kristallen Also du
glast der gotlichen widschei
nug So du in gesenkt wirts
ainer glaubigen sel So bezai
chenst du den stern vnd gestalt
der ewigen salikeit Do von
schreibt Hugo von sand victor
wan der hymlisch schein dem
gemut zu kupt So ist berait
die wunsamkait der ewigen
salikait Theophilus in dem
kurczen gesprech manigerlai
kunst wan das pech vnd plei
nicht hinder dem glas wer
So widerleuchtet der spiegel
nicht Dorub wan so ain vn
durch sichtigs mit durch sich
tikeit vmbualten wirt so ma
cht es das gesicht vndurchsich
tig nach dem Commetator al
so wan die prechigen sunder
nicht worden So war die suss
muter cristi nicht erschynen
Douo schreibt Alanus vo der
suss der sel O salige fraw ich
glaub vnd weis das es nym
ewigclich von deins gedachnus
kupt das du muter des lichts
vmb das hail des menschem
pist gemacht worden Alexander
tarentius in den geschichtenn
in der natur Ain spigel der
von stael gemacht wirt vnd
polirt wan der gegen ainbla

sibsten antlutz gehalten wirdt
so stirbt er vnd verdurbt zu
hant Dorub wan die gifft di
der spigel an sich nympt die
selb wider wirst er als Gali
enus sagt von den siechenn
gesicht das gegen dem spigel
zehert Also du lecht in dem
lechte gots vnd der engel
du tatest mit lautrer andacht
des menschen all auf setz des
hellischen fursten Dauid schre
ibt Guido an der predig du
helfferin vnd ain turn der
sterk wider den teufel du
tobst vnd vberbest en vnd in
vns all sein poshait Gilber
tus in dem puch vō d' frawen
haimlichait Ain kranke frawe
in irem lauffe so die ain spigl
an sicht so gewinnet er mail
oder pricht des sache ist etlich
vergift ausriechung des weib
lichen gesichts das do kumpt
von der ponen verrukung vn
vnsaubern vnd vnrainē pluts
als galienus do uō spricht das
ainem arzt das antlitz erplai
cht von dem empfigen ansehn
der siechen Also das weib der
menschlichen plodikait pricht
vnd tut ir auf die muter der
aller seligisten gothait do von
spro schreibt Alanus in de puch
von der suess der sel Ee du
honigsame vnd suss tryst wie
gar sussiclich tust du dich auf
gen den ploden menschen die

dich nu pist abgewesen in aller
vnser laidung Dorub lob ich
dich pei dem spigel du aller
werdeste clarhait gots wann
so all engelysch namē all spygl
wern si mochten mit nichte
glechen deiner erleuchtung etc.

Das lviij capitel vnd gleicht vns
frawen d' lilien

Esue poh
in der
ersten prac
tica die glid
die mit fewr
verfert wer
den so man
lilien darauf
legt das hailt vaste der vndschait
ist nach Galieo der spricht das
die lilig zeitig mach al hitz die
von aposte oder von geswulst
komen also die menschlichem
hertzen die verfert sint mit de
fewr der posen begird hailstu
allain du milte vnd suesse ma
ria Dauid schreibt Alanus vō
der suss der sel All prunst leibs
vnd gemuts hailt die suss mut
des schepffers aller ding Consta
tinus in den feuchten naturen
lilig nympt dem essen das saltz
dorub wan die lilig zeucht an
sich all fewr aller feuchtikait
vnd wurst es aber sich in scha
wms weis als Theophilus
spricht von sawrem wem du
ma mit der lilig suss macht
also du hymlysche lilie aller
ding vnd muter des herren
du nymst von vns all pitter

keit diser welt So von schreibt
Crisostomus an der predig all
pitterkeit die man erdenken
mag in diser welt verkerest
du edle gots junckfraw in ain
suess Plinius in dem naturlichn
spigel sihy von natur stilt den
zorn Dorub wan die suss riech
ug der lilien so die mit ainem
wider altem in gezogen wirt
So wirt zu hant erstekt die
hitz der Colera nach galieno
von der lilien gemak der mide
kranckeit tempert die hitz des
fiebers Also du milte mut gots
vnd des menschen vn du obriste
wunsamkait du stilst gegn vns
den zorn des kaisers aller ding
Do vo schreibt Tundalus in dem
puch der gesicht aller mensch
en mut du stilst vnd verschmist
dem sunder das ausgezogem
swert des zorns gots Solinus
in dem puch der ding Ain beslos
ne kolg die sich noch nicht auf
getan hat die tut sich auf mai
ner juckfrawn hant nach pla
teario der spricht die juckfraw
lich peruerug tut auf die blu
men vnd zundt zu der widn
verpindug Es macht gosser
sussiglicher smekken es macht
edel gestain liehten gesthem
vnd gibt dem gold mer craft
Also du wunsamkait der ewi
gen schemhait So du beslossen
pist von schuld wegen der glau
bigen sel tust dich frolich auf
mit der junckfrawlichen rain
keit Do von schreibt Ambro
sius von der junckfrawlichait
Du aller kostlichste gots
chraft du offenst dich vo himl
genglich den junckfrawlich
en gemuten Du wirst auch
nicht wirdiclich gelobt heil
ligen du muter des herren
Ob dich so vil zugen lobten
als vil des ist das in der sun
nen fleugt vn liben auf de veld

Das lviij capitel vnd gleicht
vnser frawen
dem balsam

Constan
tinus
vo den feuch
ten naturen
Ain vinger
der in bal
sam gestos
son wirdt
der nympt
von ainer
prennenden kerzen flam kai
versereug Dorub wa nach Ga
lieno wie wol balsam ain
salb ist ydoch ist er von natur
dem fewr vemdt vnd fur all
feuchte vayste ding So balsa
in wasser getraust wirdt So
velt er wider die natur zu po
dem Als Constatinus vnd Avi
cena sagent von Napello so
latro vnd von totlicher gift wi
wol die vayst sint So leschen
si doch das fewr Also du vnser
muter Also das gemute das in

dich du prun des lebns gestos
sen werden das mag ewig
clich nymer mit hellischem
fewr erhitzen So uō schreibt
Eusebius an der predig du di
da pist am prun ain tief und
ain ursprung aller himlischn
wasser wer in dich gesencket
wirt der enphindt ewigclich
nymer das schreuzliche fewr
Solinus in den steigen der
kunst schreibt das in dunen kaim
geslagen wirt das zersmilzt
im balsam an fewr und ist ni
cht wunder wan Solinus sagt
und wir mit dem sinn gesehn
das in kokfilber all metalische
leib zerfliessen dan eisen nicht
Also du flussikait der ganz
en gotlichen gut und suss ledi
get sussich zersmilzt das ge
mut das in dir empfig und
getrew ist Also uō schreibt Bro
linus uber Cantica mein selst
zersmolzen ist Constantinus in
in dem tractat von du feuch
ten dingen kain feuchtickeit
durch get das glas dann der
balsam des understhaut ist
nach Galieno wan balsā ist
durchgiessig durch hert und
zusamen gedruckte geleibte
dingt als Solinus spricht vo
den nagenden wassern in der
alchamei die glas und eisen
durch geent und das huls mit
Also kain heilig hat die tieff
der gothait Als gar durch gage

als die die got Also durchging
das sy in ir werlich ein flaisch
et So uon schreibt Hilarius
uber mathm Es was bei got
ny kain neher dimpserkait des
menschen wen die dein dy du
durch geführt pist durch die un
erwerlichen ding der seligisten
gothait plung in dem naturlich
en spigel balsam allain behalt
die menschlichen leichna das si
nit faulen und mit der vysch noch
hund Also maria behalt allain
die menschen vor zerruttung
die lebend als die menschn und
nit als die vyschn Also uō schreibt
Eusebius in der predig maria
in tragt sich mit allain den tu
genden und die vysch geitikeit
fleucht si alweg Ich lob dich
auch nicht unredlich So ich dich
dem balsam gleich wan du susse
fraw pist susser wan ob unseg
lich himel und erd flussen mit
der suss des balsams honigs un
milch

Das lix capitel und gleicht
unser liebe frawen dem donner

plung
in dem
naturlichn
spigel als
pald an de
lengs am do
nr chumpt
so enphaent
di kreuter
kraft und die staine der selbn
land und wirt lauch essig gesu

drub wan der donr sleht dy dik
des gestirns das herab var des
himels craft vnd in fliessug nah
dem Comentator von der druk
vnd zu samenslaug der luft oder
wind Also so du den des himls
bo du zu komst am glaubigen
sel zu hant emphat si kraft der
ewigen weisamkait vn sussikait
Douo schreibt Alanus von der
suess der sel So du susse muter
den gibst dem himlischen hof so
sind zehant vol himel vnd erd
vnmeslicher freuden vn suss Kom
mentator in der zu samedruk
ug des plinen lufts So der plitz
erlischt zu hant kumpt dar nach
der donr vnd das ist war als
vns beducht wan nach Simplicio
So ist das gesicht eder den das
gehord Aber nach philosopho ist
der donr ee dan der plitz Also
so der menschen erlischt mit
dem tod zu hant kumpt em zu
hilf die muter des leben mit
gnad vnd craft Do uo schreibt
Tundalus in dem puch der ge
siht kamem der vo disem licht
schaut ist verr marien milt vn
gnad vnd craft Plinius in dem
naturlichen spigel Der doner
fruchtpert mer die garten dan
kam taw oder regen Darumb
wan so der donr das ertreich
ersthot So wirt es lochrig das
es das taw in sich getrinken
mug nach Egidio vo de plitzn
Also fruchtper vns mer Marien
der junckfrawn kraft dan all
zeitlich trostug die man gesche
en mag Do uo schreibt Eusebi
us an der predig marien trost
tug ist vns fruchtperer wann
als das in diser welt mach ge
docht werden Philaretus in de
tractat von den naturn der siech
tug leret an dem lengis Zum
ersten wen er dornt etwas ab
werts sich pucket dem wirt das
selb iar nicht we in seitn Do
rub wan der donr zersmelzt
die feuchtikait der ruk lend vn
der melancoly des tailes in de
ruken vnd nach Galieno die
melancolyschen siechtu werdn
etwo gehailt mit grossem schrik
ken vnd donr Also ai iglich
mensch das in der zeit So ma
rien hochzeit erhilt sich mit
diemutigem hertzn naigt der
versucht ewiclich nymer dye
pein des tods Do uo schreibt
Raymo vber der zwelfpoten
getat wer sich diemuticlich vn
dertaenig macht dem lob der mil
ten junckfrawn der wirt vn
tailhaftig als laid vnd smerczn
ewigclich O muter dem lob
mag mit dem donr nit begrif
fen werden wan himel vnd
erd vnd Alls das dor inn begrif
fen wird vnd ist mag kaum
dems lobs das minst funck
lein aus gesprechen

Das lx capitel Vnd gleicht
mariam dem swert etc.

theophi
lus in
dem kriech
en gesprech
mainglan
kunst mit
aufzezog
nem swert
nacht man
vnd tot des
obents die fledermaus dorb
wan die nachtuogel begern
von plodikeit wegen irs gesi
chts ainen klainen glast inder
vinster Als plinius spricht von
visthen die mit dem licht das
in ain glas vmacht wirt sich
zu dem gestat samend also
durch dich die da pist des tods
ain toterin vnd ain swert vnd
ain ellend begreiffen vnd tolten
wir all auf sey der posheit So
linus in der gemain beschreibg
vor dem plitzen zersmilzt am
swert in der schaid vnd aber
vor die schaid nicht dorumb
wan nach dem Commentator
So ist des roten plitzen natur
das er nicht slecht in waiche
gelebte dingk sunder in herte
Item plinius das eisen wachst
von swebel vnd ckoksilb' vnd
so das mit dem plitzen berurt
wirt so enzundt sichs dester
vester Also in der schaid d' geist
lichait vsmilzt du leichtend'
schein des ewigen liechts ewig
lich mit etlicher sussikait So

uo schreibt Orosius vber Can
tica O du gots gnad vn traft
wie sussestu den keuschn vn
geystlichen gemuten plinius
in dem naturlichen spigel von
menschen altem wirt das stre
feucht vnd weis darub wann
die feucht vnd wirm des strots
zersmiltz mit der kelt des ge
plasen altems Als Auicenna
spricht das alle gelebte kalte
ding swigen in der wirm Also
du susse muter der gnadn von
altem am glaubigen sel zer
smilzts du mit vnerlerlicher
trostug vnd suss Douo schreibt
Alanus von der suss der sel der
sich zu dir senet dem wirt
geoffenbart der in fluss vnseg
licher wunsamkait vnd sussi
kait dem ist auch nicht gnuk
dich mit dem swert zelobem
O schirmerin der welt wenn
ob allen creaturn swert wern
die mochten dem lob muter
gots nicht zersneidenn

Das lxij. Capitel sind gleicht
Leiser frauwe der wasser tieff
des meeres schiff

linius
in dem
naturlichen
spigel alwi
sch die in den
wassern sint
von natur
grent ober
sich gegem

Man spricht das daz leypliche
paradeis solicher höch sey das es
tag vnd nacht liechtes genug
hab vnd sunenschein des vrsach
ist die manigualtig vnderweis-
ung des liechts der land dye
nahen da bey sein Alls Albertus
spricht von den landen Septentri-
onis die tag nacht vol sindt lichts
vnd scheins Also dw mutter
hast vil wirdichait das du in
got voll pist der lawtern vn-
schezperen clarhait gots Da-
von schreybt Ignacius inder Epi-
stel zw vnser frawen Mutter
gots vnd des menschen Dw
wirst zw solicher wirdichait ge-
zogen das dw pringst ewigk-
lich das liecht dem götlichen
angesicht frontig inder gemal-
en beschreybug Inder nächste
landen da man wenet das
paradeis ze sein geschehen kam-
lay indruckung des luftes daz-
vmb wann das ist die nächste
paradeischlichen lufts oder law-
trichait der land Darvmb
gelegen Nach Plinius indem na-
türlichem Spigel allso inden
menschlichen gemüetten dy mit
andacht mariam nahen sindt
beschen niemermer kamerlay
indrukung zeitlichs lauds Da
von schreybt haymo vber der
zweliffpotten getatt Ein ieg-
leich mensch das maryam mit
andacht genahent wirt der
verspiecht ewigklich niemmer
kamerlay laidug diser welt
Alfforabius Inder vnderschaid
der zeich Das paradeis ist
solicher lempzug das cham
land ist das nicht ettlich chraft

Von im ziech wann der lufft
von seiner höch wegen fleth ab
werts von der höch wegen zw
dem ertzeich die suessen vnd
edlen ausrichtug des paradeis
Allso Alverzois spricht von dem
fewer im padoffen vnd dem
tampff im pad die abwerts fla-
dent vnd zerstrewent sich langk
vnd prait Allso ist cham mesch
inaller welt der nicht sunder
trostung von dir empfach dw
die des himelischen paradeis
vordziste zier ist Paulus schreibt
Orosius vber Cantica Es ist
vnmueglich das kain andachtig
mensch vntailhaffig sey dem
vnsegleichem suess vnd tröstug
Ich mag dich auch nicht wirdigk-
lich bey dem paradeis volliklich
vollaben wann alle dw grösser
dann all himel pyst alls pystw
vnsegleich höher dann alles para-
deis — Sequitur Cap. xij

Das lxij capitel vnd gleicht
vnser fraw dem wasser etc.

Linius In dem
naturlichem
spiegel all
ffisch die in
den wassern
sint von na-
tur geent
uber sich
gegen dem
wasser oder

dem wasser oder dem wasser ual
dorub wan nach philosopho
in dem sechsten von den tirn
Am iglich wasser So es dem
vrsprung ye naher ist So es ye
vayter suss ist Also werden wir
in dir du gnaden fluss vbersich
gezogen in die hoch des vr-
sprungs der ewigen selickait
Dovo schreibt Ignatius in der
epistel zu der seligisten junck-
frawn marien Du die durch
flussen hast gots sun in dir
du wir vbersich den zu ganck
vnd in ganck vnsers gemuts
Sindius von den vier wassern
Auicena al stein die an dem
grund vnder dem wasser sind
die han ain sinebel oder sperisch
figur dorub wan wo der we-
gung des wassers wirden in dem
wasser die scharffen spitzen
gepraut Als Commentator sagt
von dem sperischen vnd sinbeln
schaw Also in der du di da
pist das ertreich der grunt
vnd die tief der himlischen gna-
den gewinnen wir die figur
der ewigen salikait Da von
schreibt Anshelmus am der
predig Eya du himls pach vnd
wasser durch dich wird wir
got ebengleich vnd zu gefugt
ewiglich Du junckfraw vnd
kunigin du wirst auch nicht
wirdiclich gelobt mit dem wass
wan deiner kraft der minst
tropf vber steigt all wasser etc

Das lxiij Capitel vnd gleicht vnser frawen ainem garten

ueren
is vber
arystotiles
plegen nach
grossem wi-
den wirt ain
iglich gart
fruchtperer
dorub wan
nach philosopho die pawm gru-
ent vester so sy mit den win-
den gewegt werden vnd das
gewegt fewr wirt vester pri-
nen vnd die gewegten kreu-
ter smeckender mer nach Ga-
lieno Also du paradeis der got
lichen wunsamkait vnd wol
lust nach der drubung dis welt
pist du muter cristi voller der
frucht der trostung Dovo schrei
bt Ignatius in der epistel zu
der seligen junckfraw marien
Du groß weits mer got vnd
den engeln mit dem warmen
vnd smertzen des menschen er
feuchtest du die himel verust
des gotlichen samen vnd lieb
Solinus in dem puch der dink
menschlich wonung bei ainem
garten macht en fruchtper
des vnderscheit ist nach Plinio
der spricht das naturlich ain
iglicher gart wirt fruchtper
der mit menschlichen gengen
vnd fussen getreten wirt also

die dienstperkait unsers ge
muts der junckfrawn ma
rien erwelet gegen ir un ind
lich gutikeit Douon schreibt
Eusebius an der predig omnu
ter der sel die dir andachtig
ist der wirdest du fruchtpar
mit all deiner gnad un craft
Plinius in dem naturlichen spi
gel jn ainem garten entslest
man tieff und sussiclich Dorub
wan nach Galieno die ledigkeit
und grob aufriechung des er
treichs fuert den slaf Also
du himels erfeucht' gart ent
slaf wir in dir ewiclich mit
frid riw und gmach Do uon
schreibt Tundalus in de puch
der gesicht der ist des mensch
en sussister slaf der geschicht
in der seligsten mut des hai
lers aller ding Jch mag auch
dein lob mit volpringen durch
die garten noch mit so vil tzu
gen wurkug so vil gartenn
paum est' und pleter die gatz
welt hat Das lxiiij Capitel
Unser frawen ainem schatz zc

gidius
vb' das
puch vo den
ergnen Lu
cerne wo bei
der nacht ai
flam auf ge
et aus der
erd do leitet

was metal oder ma sol da bei
erkennen das ain grosser schatz
do leit Dorub wan wo vil ma
teri golds oder silbers ist do
wirt vil swebels funden nach
Alexandro in dem virden metha
wrn der spricht So der swe
bel des tags mit der sunnen
enzündet wirt der gibt des na
chts flamen also in welchem
menschen die flam der anda
cht aufget da selbs ist beraitt
maria die ain schatz ist des
ewigen lebens Douo schreibt
Eusebius an der predig der
aufgeendn andacht der sel zu
komst du snel du suss muter
der gnaden und auch obrister
schatz der ewigen selikait Con
stantinus in dem tractat von
der feuchten natur Es ist ersu
den so aim schatz ze verpergn
in ainen prunen geworffen
wirt das er dem prunen ze
hant vil salgug macht Dorub
wan nach hermete so zeucht
an sich das silber das sals
des ertreichs und nach alberto
wasser in ainem silbren kopf
wirt essichend also du sussic
keit der prunen So du dich
wirfst in die prunen der ge
mut zehand gibst du got die
pitterkeit gnemer puss und
smertzen Douo schreibt Eu
sebius an der predig ware
rew die tzu hailsamkait ge

hort die wirt Allam gegebem
duch dich edle suss junckfraw
pandolfus von den gengen des
ertreichs Die weisen ertz such
sprechen wan sich die adern
des ertreichs kreutzweis tze
das si pald den schatz vinden
Dorub wan ain ader gibt der
andern kraft vnd also wirt das
ertz zeitiger vnd vayster gebo
ren Also wer sich gegen aja
rien kreutzigung vnd andach
tigclich naigt der besitzt den
schatz der himlischen glorye
wigclich Do uo schreibt hai
mo vber der zwelf potn getat
Maria die erpewt sich den ge
muten die sich ir diemutic
lich naigent mit dem obisten
gots reichtub vnd schatz mit
wirdigclich gelobt du reiche
vber al himlisch gwalt wan
Als der himel das grossist ist
Als pist du vnsaglich grosser
den all reichtum vnd schatz ist

Das lxv Capitel vnd gleichet
Vnser frawen
dem gold

ontnus
inder
gemain be
schreibung
dem goldner
kopff oder
gold das an
dem podem
ligt ains kopfs macht das tra
nck suess Dorub wan nach

pho ist gold der aller sussisten
wiliahait Aver spracht phus
die wasser der grund gold hat
sind gar vast suss Also auch
die guldene kostlicait der him
lischen glory du geprist an
dem grund der andachtigen
sel die frolichait der ewigen
wunsamhait Do uo schreibt
Alanus von der suess der sel
O wie gar suss sussestu in dem
gemut des menschn du pru
der gantzen gots kurtzweil
vnd sussikait Alphorabius vo
der vnderschait der reich ge
gen dem auf gang des tags
wirt das golt kalt des ain
zaichen wan die guldein vin
gerlein haltend an den hendn
der slaffenden nach Latenao
also maria in dem auf gang
yglicher ir hochzeit erfulet in
vns mit geystlicher sussikait
vnd gnad Do uo schreibt Di
renes in der ordnug der kirch
en In iren hochzeitlichen ta
gen ist vns bei marien gnad
vnd trost Aristotiles von dem
regimen der fursten zu Alex
andro Zu behalten menschlich
e gesuntheit ist vast nutz al tag
Dorub wan nach Auicena so
ist gold das aller severist me
tal vnd dorub so druckt es das
essen hinder auch wan das
gold in wendig erwarmet
so macht es al gaist subtil vn

199

vmgeet den gantzen leichnam
nach Constantio alſo iſt zu de
hail der menſchen all' nutzigiſt
die muter des ſchepffers wirden
dig in dem gemut ze enphac
dauō ſchreibt Criſoſtomus
an der predig das gātz hail
leibs vnd der ſel komt von
dir dem der ſein begert du mil
te mut Theophilus in dē kurtz
en geſprech manigklai kunſt
Es iſt vnnugleich chainerlay
geleubt dinck zu verguldē nur
mit kokſilber· Alſo iſt vnnug
leich kaim menſch durch vgul
det werden nur durch die ſil
bergrub der raynkait ein ſau
breug ſeins gemuts Do von
ſchreibt Guido an der predig
Er ertzaigt ſich vnwirdig ge
ſein deiner mutlichait der dir
nit erbeut die raynkait ſeis
gemuts Fortung in der gemai
beſchreibug wan wir golt an
ſehen ſo werd wir von natur
frolich darūb wan gold ſuſſeth
den luft der im nahen iſt vnd
der verendert das menſchlich
hertz nach Carento Jt nach
Pho ſo wir aus guldeim kopf
fen trinken geſchicht oft das
wir lachen vnd ſuſſend ſich
die ſtymen Alſo ſo wir mit
gedachtnus des gemuts die
muter criſts ſchauen zehand
verſuch wir vnbintliche freu
den vnd kurtzweil die vō got

lter ſint Do vō ſchreibt Euſebig
an der predig So wir anſeen
dich guldein himel liecht zehat
enphac wir jn werdig di freud
des gayſts ewigelich Du zir
des koniglichen ſal gots ich
mag dich auch mit dē golts
nicht wirdiclich erhohen wan
ob tauſendt himel vnd erd gul
din waren O muter criſts die
ſint die an der gleichnus als
vntainer iſt ſequit² aliud

Das lxvi capitel vnd gleicht vns' frawen ainer thür

Hus in
dē tat
ſaln mit off
ner tur yn
geet d' wind
durch die
venſter doch
wan ſo der
wind zuder
aus geet ſo
ingeet auch ain ander luft dch
die venſter als ſagt Commen
tator von ainem vaſſ od' glas
mit zwaien lochern Alſo ſo
du ſuſſ muter der gnaden vns
offen piſt zehant ſprengt i vns
der luſt der ewigen ſuſſamkait
vnd ſuſſikait davon ſchreibt
Proſius vber Cantica So du
edle muter dich den gemutn
auf ſleuſſeſt o wie vnſeglich
wolluſt vnd fluſſ in geuſt du
gotlicher erkulug ſuſſ Theo
philus in dem kurtzen geſprech

mangerlai kunst wan ain tur
mit wasser gegossen wirt so
geet sy ane kraachen vnd kere
ven dester leichter auf nach
Archita der spricht die dibe
begiessend angel an der tur vnd
machen die fuess nass das ma
sy nicht hore Also so maria
mit dem wasser der zeher be
gossen wirt so tu si sich auf
vnd erzaigt sich vns dester wu
sainer do uo schreibt Alanus
von der suss der sel dem men
schen der gen dir zehert dem
gibst vnd tustu dich gantz auf
du muter tesu plinius in dem
naturlichen spigel Ain iglichs
bist das ain beslossen tur ob
ein sicht das wirt geubt mit
etwas furcht vnd das ist auch
an vil menschen nach Consta
tino Also den die mut des
gantzen hails vnd gnad beslos
sen ist des sullen sich furchten
vnd erschrekken die gemut
aller menschen Do uo schreibt
Germo uber der zwelpotn ge
tat Es ist dem menschlichen
gewesen nichtz feuchtlichers
Annut den ein zebesliessen die
adri deiner miltikeit O tur
vnd angel ich hab dich auch
nicht wirdiclich gelobt mit der
tur vnd ab himel vnd erd ain
tur war das do durch dein
lob gefurt wirdt in dise welt
Das lxviii capitel vnd gleicht

vnser frawen der frewden

phus
in den
vntsalm gab
frewd pringt
oft waine
vnd vo vbri
ger frewd
werden vil
waineng dorub wann gros
frewd zeit smelzt die feucht
des houbts vnd das ist ain an
vanck des wainens nach Con
stantino gleich als ain nass tuch
das ma druckt das gibt troppfen
Also du ain erfullung der him
lischen frewd von schrecklicher
vnmessikait deiner kurtz weil
gibstu einem iglichen sunder
ain susses wainen Do uo schre
ibt Alanus in dem puch von
der suss der sel O du susse leb
der aller seligisten gothait ich
hab sulch frewd der suss in dir en
phunden das ich mich der zahe
nicht erweren mocht Johann
ius ysagoge in dem regimen
der gesuntheit frewd macht sus
sen slaf Dorub nach Auicena
das plut wirt der frewd zu ge
gelt vnd nach lauterkait des
pluts volgt susser slaf Also du
gantz gesanck vnd frew der
engelischen wunsamkait die
gibst vns den sussen slaff der
ewigen ru Do uo schreibt Ag

Das capitel an de
nachsten blad her
nach haisset aristo
tiles sol vor dem
sten phus

naous in der epistel zu der se-
ligen junckfrawen O obrist er-
urschwel der gotlichen weisam
keit du gibst vns erkulug slaf
vnd erkulug ewigclich Aristoti-
les in den ratsaln freud vō fro-
lichen vnd lachenden gibt gros
stym nach Sontimo der spricht
die lachendn machen ain gros
vnd erstelt stym od' wainend
geben ain scharf stym Also
du suss klingeln in den gotlich-
en augen du lautparst das lob
frolich allen englischen gemu-
ten Povo schreibt Dionisius vō
Cantica auch wundert das nicht
zu ainander velt der gantz vmb
raüb der welt von des vnseg-
lichen lobs wegen das dir der
engeln orgel vnd gesank singt
Constantin⁹ in dem tractat der
melancoly freud schikt ausweds
von dem hertzen in das antlutz
das in wendig plut des ai zauch-
en wan nach phō der lachen
den antlutz werden rot Also
dy lebending gots freud du
sleichst aus von des hertzen ge-
dichtnus all pas ding was
ains volpracht hat in disem le-
ben Povo schreibt Anshelmus
and' d' predig So dich gelust ze
sehen an die muter des herren
So vergistu ewigclich als trau-
ren vnd laidigung diz lebes
Sontinus in der gemain beschrei-
bug freud macht subtil dy gaist

vnd ringert den gantzen leichna-
dotub wan was zerruttug sich
in der prust samet das wirt als
mit der freud erwelt Also ma-
ria macht das gemut subtil in
got vnd ringert vnd obertragt
den gantzen menschen Ich han
dich auch nicht vollendlich mit
der freud gelobt O hymls fraw
wan vber aller slacht trauren
freud war vnd ob alle ding
die gewesen sint vn noch wer-
den ain freud war noch pistu
vnbeuindlich weisamer in dem
himlischen hoffe vnd in der heili-
gen stat in dem englischen ge-
mut vnd gotlicher verstentnus

Das lxviii Capitel vnd gleicht
vnser frawen dem honigsam

vnstan
tnus
in der feuch
ten natur
das honigsa
ist all' sussist
so es denach
mit de' wachs
vnd vmb am
ving gewudn
mit taw gemyscht ist vnderschait
des ersten wan ain iglich fluss-
sig ding ist susser in der region
seiner ebennatur nach Galieō
vnderschait des andn' wan
der vinger ist aller dinstlich
dem mud ze bieten die suess
vnderschait des dritten wan
von dem taw hat der honigsam

sein vrsprung nach Constantio Al
so du smlre junckfraw pist allez
sussist in dem wachs der andacht
des menschen vmb den vnger
guter werk vnd in dem taw in
nerster begird vnd lieb Do von
schreibt Alanus in der suss der
sel oder andachtigen tugenthafti
gen vnd lieb habenden sel sussest
du mit vnsegliher kurcz weil
vnd sussikeit Isaac in dem alten
puch an dem ersten Capitel
honigsam gemischt mit d gift
tyri vnd mit menschen plut
wirt zu dem grossen Triakers
Galiein vnd der gros triakers
wirt gemacht von honigsam
gift vnd menschn plut als ma
vindt in anthidotario veti also
du honigsam die da durch trucket
den gots sun so du dich vmisch
zu der armut der menschen so
komsts du in hailsamkait leibs
vnd der sel ewiclich Douo schre
ibt sand Bernhart an sein pre
dig O du mut cristi so du dich
vmischt betrubten menschem
den volgt nicht anders wene
al salikait du gots wollust
du wurdst auch nicht wirdiclich
gelobt bei dem honigsam wa
honigsam susser ist dan gal vn
all wermut also pistu vnseglich
susser vber allen honigsam

Das lxviii Capitel vnd gleicht
vns frawen ainer schoss

ristotiles an
dem sech
sten vo dn
tiern in
weiblicher
schos slaft
man suess
Dorub wa
nach philo
sophos welch
bei vaisten
slaffend die tuend tieffen slaff
vnd die wonug des nabels vn
der schos ist vaist dorub slaft
man suess dorin Also w wie
gar susslich ruend der heiligen
sel in der sussen cristus junckfrawn
mit dem slaf des frids vnd der
ewigen sussikeit vn selikait do
von schreibt Prosius vber La
tina In dir du suess mut bi w
den aller sussesten slaf vo de
wir ewiclich ymmer erwecket
werden Solinus weibs schoss
hat die natur das si zorn vn
laidug lescht dorub wan die
suess anriechug der schoss
die von dem flegma macht
senftmutig das antlicz das ir
zu gefugt wirt Also marien
der junckfrawen aigenschaft
ist gen vns selegike den zorn
des schepfers Douo schreibt
Eusebius an der predig O mu
ter cristi ich zu schreib dir das
aigenlich das du den zornim
gen got senftest vnd vrachtest
aller welt Theophilus in dem

sumlichen tail So wir das ha
ubt gen der erd naigen das
pingt gedanck wir tief Dorub
wan nach Simplicius So wir
das haubt gen der erd naigen
das pingt der pedachtikait vil
kraft vnd gedanck Zu gleicher
weis als das plut mit genaig
tem leib geet in das haubt al
so So wir mit dem gemut
dich gezogen werden So sech
wir gehand dester clarer die
himlischen haimlikeit Do von
schreibt Orosius vber Cantica
Pmuter so des menschen ge
mut in dich gesessen ist so sicht
es zehant dester lewtrer die
clarheit des schepffers Du wirst
auch nicht wirdiclich gleich bei
der schos wan du wirdig pist
als lobt man in dem schos ist
geruet der vnderbmlich vber
trift all diser welt Das lxx
Capitel vnd gleicht vnser
frawenn aine
stab

esue jo
hannis
md ers
ten prediciat
mit aine stab
do mit am
frosch od' am
vipp nat od'
aim egdechs
ertott wirt am yglich geswulst
die von gifft chupt gelindert
dorub wan nach Auicenna
die leichnam zu zient en von
der beruruug vergifter tott

ding vil kraft als Lucant ol als
ambros in examero sagt vnd
am hand dorym am molt werf
starbt Als Constantinus sagt
Also in dir o du durch die de
tod vtriben ist vsswindt al trach
pen vnd laidigug Dovo schr
eibt boetius in der epystel zu
der kunigin vnd junckfrawen
die dy da ist das leben des le
bens vnd der tod des tods helt
vns als vbel mer dan wir be
geren Theofrastus in dem sum
lich tail Am stab der in ai was
ser gestossen ist der ist geschast
aber en mitten geprochen sei
des vnderscheit ist die dick in
der mit als hali sagt vo den
sinchen der akker die den n
lauffenden halb kraiz beduck
en zesem Also maria in dem
wasseren der weltlichen begird
wirt gesehen zerbrochen vnd
vnichter gulikeit Dovo schrei
bt Eusebius an der predig die
muter crysts zerpricht vn v
laugent sich den vnkeyschen vnd
vnkeuschen diser welt Ich gu
gleich auch das lob der junck
frawen vnbillich de stab wan
ob aim stab in dem gemut geda
cht wurd der vnseglich lenger
war den himel vnd erd noch
ennocht er deme lobs den al
ler minsten puncken nicht ge
ruerem sequitur aliud capit
Das lxxi capitel vnd gleicht
vns frawenn der tieff die

Do haysset des meres schoss

liuius
in de
naturliche
spigel dye
tieff die do
haysset des
meres schos
die gepiert
in ir mit visch
noch merwunder darub wann
von der ubrigen tief wegen
hat es gar kalt wasser die mit
geschicklich sint dan vischen
sunder von ir grossen gefrust
wegen werden si hert und zu
gestam nach Simplicio vn bel
mo Also maria gepirt mit mer
wundrisch und vische selezm
sunder allam edel gestam das
sint selen mit tugnden gezirt
do von schreibt Ignacius in der
epistel zu der kunigin mari
en O wie scheinst marien
ob dem vischen leben d' mesch
en und wie gar mit gutigem
mut vinscht si sich den dy in
tugnden leben Afonbinus in der
gemain beschreibug die tief ge
nat abyssus genant von dem er
treich die wasser an sich und
sendt den die wasser mit tieffe
grimpen oder werffen auf das
ertreich des am zeichen wan
als plinius spricht das etliche
mer gesalzen sein vn das von
der seigug durch die adn' des
ertreichs in die grossen tieff
Also du die am tieff pist aller

suss O wie gar empfindlich und
begirlich in trenkes du das in
enschlich gemut das du uber
sich zeuhst zu der angesicht
des schepfers aller ding Do wo
schreibt Crisostomus am der
predig O du suesse mut den
bslickten menschn in dich in
den wirff sie und zeuchts dn
schepfer aller ding Also du dy
da pist der grunt gots du wist
bei der tieff nicht unerdichlich
gelobt wan und das als vil
tieff weren als troppfen me
rischs wassers sint noch tiffer
wurdest du gelobt in got dw
prun der / der gots ewige wol
lustkait unauskemlicher ist v pist

Das lxxii Capitel und gleicht unser frawen de Sunnenglast

phs
inde
ratfaln das
wir in den
sunnen gla
st dester lau
ter gesehen
mugen So tu
wir das ain
aug zu und
beschetwen das gesicht darub
wan nach Theofrasto di craft
des beslossen augen kupt in
das offen Item nach Simplicio
das beschetwet sicht scharffer
oder verrer also du himl glast
das wir dich dester lauter
sehen ist notdurftig das wir das
aug zu weltlichen dingn zutuen

vnd das gesicht bestheirgen mit
den kleiden guter werck vnd tu
gent Dovo schreibt Eusebius
an der predig dem verckerten
augen von weltlichen dingen
erscheinst du lautre du gots
junckfraw vnsrn gemutern
Theophilus in dem sunlichen
teil So wir in den sunnein
glast sehen so messen wir vn
wersen gemainclich zeh aus
den augen Dorub wan nach
Auicena das vortreffenlich lie
cht erflost die feuchtikait der
gemugilten region vnd der
naslocher do durch das nie
sen geschicht gleich als von
pfeffer vnd niesiwurcz Also wan
wir ansehen dich des ewigen
liechts so werd wir in wedig
zehand begossen sussiclich mit
zehern von vnmessig vnd vnser
liaber deiner suss vnd lieb Da
von schreibt Jeronimus in der epistel
zu paulo vnd Eustachio wer
ains sein gemut seczt in dich
gots iunckfrawn zehant zu
hant lat er dich trawrig vnd
wainend ligen vnczes dich
volkomlich siecht am schepfe
rin als haubs Auch du glast
der himel du wirst nicht wir
diclich gelobt bei dem glast
Wan als die vinster gleichet
mag werden dem sunen glast
Also du gantzer glast des hy
mlischen liechts ist zu gleich
en dem glast mit deiner vn
seglicheim clarheit sequitur

Das lxxiii capitel Und gleicht vnser frawen dem safft etc.

onstan
tinus
von den feuch
ten naturen
dem saft wa
der aus dem
kraut gedruckt
wirt so zeucht
er die gantz craft aus dem
kraute Dorub wan nach Auie-
cena die craft der kreuter ch
upt von der feuchtickait vnd
von dem tau vnden auf vnd
oben nider Also mit dem saft
wirt ausgetruckt all feucht
Also du vngedruckter saft
mit dem vinger gots du flussigs
gumi vnd du craft gotlichs ge
walts vnd nuczperkeit Dovo
schreibt Ignacius in der epistel
zu der seligen junckfrawen
Marie du dich da erfrawest dis
stat gots du güss des himlisch
en wassers du zeucht in dich
die gantz almechtikeit des schep
pfers aber du wirdest mit
dem saft mit wirdiclich gelobt
Pmuter der gnaden wan ob
himel vnd erd in saft summen
vnd ob al substans saft wären na
ch augustig ist der ausflos dei
ner vnvolndlichen sussikeit

Das lxxiiii capitel Vnd gleicht vnser frawen dem veld etc.

liuig in dem naturlichen spie
gel In der zeit der pestilen
vnd tewr jar komen vil groß
ser vogel von naturlicher an
weisug in den landen So si die
pestilencz enpfinden von etlich
vergiffug des lufts So fliessent sich
en si die ass Aber nach philo
sopho So gesticht es alle mayst
in der erczaigug des komen
ten Also al gemut der mensch
en sullen in der zeit jr trueb
sal komen auf das velt des hi
lischen hofs So uo schreibt Igna
nus in der epistel zu den glau
bigen in ep egipto Es ist ynge
hort das ij kain betrubt mensch
sei gewesen in diser welt des
du dich nicht frewest das dw
en der losest du edlew vn mil
te junckfraw Omuter des
herren du wirst auch nicht wir
diclich gelobt mit dem velt wa
ob so vil velt voller engl wern
so vil wisen velt vnd gras sid
in diser welt das als gesprech
reflorieren dem vnsegleich lob u

Das lxxv Capitel Vnd gleicht Vnser ffrawen dem Slaffgett

ontmg
in der
gemain be
schreibug die
stym vnd ge
sprech die an
dem pet geschr
em sint naturlich susser den
sust dorub wan nach philoso
pho So wir auf der seiten ruen
So wirt der auszang vn igelz

des atems ringers aber nach
ypoams So hebt das atemen
den pauch an dem pet mit vast
auf Also duch dich di da pist
am trawpet vnd am tro aller
heiligen die dimplichen gemut
klingen vnd hellen suessiklich
vor got Dauo schreibt Ignacig
in der epistel zu der seligem
junckfrawn durch dich Omut
die da pist am stem des ewige
liechts susset furwar das gepet
des menschen in den orn des
obristen scheppfers vn also wist
auch nicht gelobt du diemper
licher gots rat wan er hat dich
im selber gemacht am trawt
pet das mit dem himel vn
kraus nymer mag geuangen
werdem Das lxxvj capitel Vnd gleicht vns frawe dem Wein

heophi
lus in
dem kurtzn
gesprech ma
ngerlai ch
unst helfen
zum gesotte
in starckem
weine wirt
waich vnd piegig als ai wachs
dorub wan helfem am. so sei
ner sussikeit wegen nitomkt
den wein vnd in ainer nahuol
gug wirt es waich gleichals
Adamas vnd glas in kriessem
plut gold · in chechsilb ai ey
in essig vnd eisen in wein stam

vnd galisen stain waich werde
nach Constantino Also wann
jn dir gesotten wirt das helfen
stain der edlen gothait so wirt
es gegen vns waich mit vnser
licher milteikeit dauon schreibt
Augustinus in der epistel zu vul
siano maria die waicht die sterk
gots Also das sy dem menschlich
en geslecht nymer gezoren
mag Constantinus vo der feuch
ten natur jn teubem veuchten
vnd gewolkentm wetter wirt
der wein warm vnd trub vnd
bekern darub wan regenhait
zerflozzt vnd zeucht vbersich
all krefften der feuchten ding
Zu geleicherweis als galienus spricht
der regen erweckt all tragn
all melancoley al pos temprug
vnd tragkait Also du edler ge
smakg des himlischen getrankes
in der temprug diser welt wirst
erkant suesser gegen vns mit
der lieb der miltikeit du suess
muter cristi Dauon schreibt
Alanus Ilsianus in der epistel
zu den glaubigen in Egipten
So vil grosser dy trubsal ist in
diser welt so vil mer ist begirig
die milt junckfraw zehelfenn
wer mag auch marien lob mit
dem wein volsprechen wann
ain vas helt in ein den wein
Aber diser suesser gesmak der
dem gots mued wol smeckt helt
jn ein got den himel vnd all
dise welt Das lxxvij Capitel
Und gleicht vnser fraw dem
wind etc

Omnc
tator
vber das drilt
cap lxxxvii
Am ieglichem
wind ist auf
dem wasser
grosser vnd
sterker den
sust wan das
wasser wirft den wind vast vo
em den es in sich zeucht nach
Allexandro Also maria ist in trub
sal diser welt trostlich mit all
irer gnad vnd craft Dauo schre
ibt Hugo von sand victor al be
gird vnd wil marien zeucht
auf zu ir all armut diser welt
Plinius in den natalin Der wind
weet weder vndersich noch vber
sich sunder nach der rechtem
linien zu der erd des vrsachat
ist noch Alvrois der tampf der
der wind materi ist wirt vbe
sich gezogen vnd so er chumpt
an die vndersthaid so wirt es
widerslagen vnd dauon mag
er weder vndersich noch vber
sich zu dem ertreich komenn
Also maria wirt mit gefurt vber
sich in die weltlichen hoch noch
vndersich in die irdischen be
gird sunder in den gerechtem
werk aller gerechtikeit vnd tu
gent Dauon schreibt Guido
an der predig marien fruchtper
gnad vnd craft ist nicht bei den
hochmutigen vnd irdischen ge

muten sunder do der diemutig
vnd betrubte gaist ist wer ge
tar dich auch geloben bei dem
wind Wan ob der wind himl
vnd erd vmbkert do mit moc
ht dem lob nit gepraist gnugk
erschemen Das LXXXVIII
capitel vnd sagt vnd gleicht
vnser frawen der mit des ert
reich gnant
Centrum etc
ueuus
vo den
dingen mit
welt begrif
fen allslaht
angesiht des
gestirens vnd
der welt vf
fen jrn glast
gegen der mit des ertreichs
vnd haysset Centru des zu aine
zaichen sprechen etlich das gar
fewr sei in der mitt der welt
gnat Centrum als die weisen
vnd die hel als sagt Egesipp
Calistinus vnd die grossisten
poeten Also in dich die dich
dem menschlichen geslechte
zugefugt hast werfend himm
lich burger allen iren glast
Doro schreibt Ignacius in der
epistel zu der seligen junckfra
wen marien Wie gar be
gerlich sehen dich an all got
liche glast vnd himlisch schein
Auerhun in dem puch vo dem
prun des lebens das am loch
durch das ertreich von ainem

end an das ander gieng vnd
ain mulstein darin geworf
fen wurd vnd so der kuem
gleich auf die mit So vil er
myner sunder er hieng des
vnderschaid ist ain igliche be
wegung swer dink zeucht zu
der mit der welt vmb kraiss
gnant Centrum nach de Con
mentator also wes leben gantz
zu dem val geschickt ist So der
zu marien mit andachtigem
gemut kompt dem anhangt
nymer mer kain val Es wt
auch dem lob mit dem puch
des vmbkrais der welt gnant
Centrum vnmuglich gelobt
wen der puct adir Centrum
wirt beslossen mit den vmb
craissen der himel jn dir wirt
aber nicht allain der himl sun
der herre der himel beslossen
Das XXXXXXXXVIII capitel
vnd gleicht vns frawen dem
sternen
Ssoribi
us nd
vnder
scheid der reich
dem stern der
beseits stet auf
ainer wolk
der leucht lau
ter denne sust vnderschaid
noch Simplicio dem liecht in ai
nem vndurchsichtigen dinge vn
in der vinster oder tunkel das
ist auch scheinper dan sust gleich
als fewr das scheint mer bei
der nacht denne bei dem tage

nach theofrasto Also du lampa
oder ampul du gestern vnd
schein der eren du scheinst be
cht in der andachtigen sel ne
bel mit dem liecht vnd schein
Do uo schreibt Ignacius in der
epistel zu der seligen junck
frawen O du glast des mor
gens wie mit frolockend wo
samkait des liechts in der mit
des nepels des gemuts du dich
ewiger schein widerglastest
mit der ewigen clarheit pla
to in pedone der stern erleuch
tet die nacht vnd hilft de tag
liecht er vrsacht die anzudug
des himels vnd tempert di kelt
der weltlichen region Also ma
ria erleuchtet die nacht der vn
wissenhait vnd mert dem tag
der gnaden vnd erflamet dy sel
mit inbrunkeit vnd tepert die
kelt vnd armut dis lebens So
uo schreibt Paladius vber ethi
meli ploms der stern in seine
vmb gang flamet wo ein funk
en zitternd vnd spitzig zwan
nach Theofrasto So ist ain yg
licher stern also gemahelt ge
malet dorvb wan der luft der
des sterns liecht pringt der zit
tert nach Theofrasto Item das
geschicht auch von der kran
keit wegen vnsers gesichts nah
dem Commentator Also maria
pringt zitternd vnd scharf glost
die durchgeend vnd erschrek
kend al kör der engel So uo
schreibt Alanus von der sues der

sel O muter des herren dem
liecht ist sulichs scheins das vo
deiner durchsichtikait pillich
wirch wurden al himel als
am wachst dw region der seli
gen dw wirst auch nicht vn
didich gelobt mit den sternen
der stern ist das Edlest tail de
welt in des himels vmbkraus
Als spricht Auerrois du pist ab
alle wunsamkait im hren du
pist als ganz das in allen gaz
ein ist begriffen sequitur aliud

Das LXXX capitel vnd sagt wie
vns fraw gleicht wirt dem schatten

onbing
in der
gemain be
schreibung
der schatte
behalt das tau
lang das es
nit ab geet
des vnd schatt
ist nach Galieno der spricht Als
am yglich nacht naturlich kalt
vnd feucht ist als ist auch der
schatt aber am yglicher schein
oder glast truckent Also du susse
muter du behaltest in vns den
taw der gnaden vnd obristen
erkulung So uo schreibt Eusebius
an der predig O du der nichts
grosserz noch wunsamers ist in de
augen gots du in geussest vns
dis taw aller erkulung vnd sus
sikait das such von der vann
chait phius in den valsahn der
schatt front den menschen auf

wendig vnd hitzt inne wendig
gar vast des vnderschaid ist dy
widerslahug der widergetre
ben ● hitz von der kelt als phi
losophus spricht wo dem feur
der wolken ist von de geleseh
ten fewr des sinds auswen
dig plinius vnd von der hitz
vnd antzidug des fiebers Ga
lienus Also du beschirmeder
schat himels vnd der erd du
erkulst auswendig die hitz des
flayschs aber inne wedig en
zudestu das gemut mit d' lieb
vnd begirlicheit gots do von
schreibt Jeronimus in der epistl
zu paula vnd Eustachio von
der vbrigen suss die wir von
der mut cristi trinken so en
phind wir kainerlai hitz noch
laidigug diser welt Isidorus
in den naturlichen hystorien die
nater von natur fleucht den
schatten dorub wa die nater
ist vonder aller keltysten na
tur gist nach Galieno vnd
dorub wirt sy getzwengt an
den schatten Item wo schat ist
do ist taw vnd die slang oder
nater wirt gelaidigt mit dem
taw nach Constantino Also der-
schrecklich als der spis des hertz
fleucht dich der veind des me
schlichen geslechts Demut des
liechts du wirdest auch nicht
ymlich gelobt mit de schattn
wan es ist der schat allain
bey dem liecht des fewrs oder
bei dem schein der sunnen oder
des sternen du prist aber der
schat der nicht allain himel
erd vnd engel bedekt sunder
auch dem hailer aller ding ist

Das lxxxi capitel vnd sagt wie vns' fraw dem mohen geleicht wirdt

[A]lexandē uber das drit methaurum Im plaicher krais vō den monen bedeut regen ist als vor stat do rumb wan sulch plauch bedeut das am zerfliessug der tempf geschehen ist als plinius spricht von dem stam der in ain wasser geworffen wirt also du muter der gnaden so du von diemutigen betrubten hertzen an geruft wirdest so prigstu den regen der himlischen sussikait do uo schreibt Alanus von der suess der sel o du selig fliessug der himel wasser o du susse pegiessug der ewige prunnen wie gar susslich influessest vnd wedfleussest du den clagenden ewigclich Themistius in der sum der naturlichen ding der mon hat etliche mail

an em das selb

komt von dem schatten des ertreichs als Johannes spricht oder von der krankeit vnser augn nach themistio oder is geschech von den obern wassern od' von

den pergen der welt nah The
ofrasto oder von der dick vnd
durch sichtikait des mone nach
Commetator Als du muter des
ewigen liechts in die gewalt
ist gesprengt als hail des mensch
en du erpeutst alweg der
welt das antlicz deiner gutik
eit dauid schreibt Ignacius zu
der seligen juckfrawen marien
O du frolichs antlicz des himels
O du gestalt in got der ganczen
wunsamkait fur deiner huld
vnd gnad mugen nymer ver
porgen werden kain sund vnd
also wirstu auch nicht wider
dich gelobt mit dem monem
du schein der eren kan die ku
gel des monen nympt iren schein
von dem sunlichen liechte Als
du gibst ceistis der ain sunn ist
der gerechtikeit den schein der
ewigen clarhait vnd widerle
uchtung das sucht von christo

Das xxxvij capitel Vnd gleicht
vnser ffraw den wassern ꝛc

Theophi
lus in
dem kurcz
en gesprech
maingerlai
kunst So ain
fewr mit
wass gelescht
wirt so uolgt darnach ain
rauchen als vor stat do uon
schreibt Eusebius in der predig
wer die gnad marie genenlich
vnd mit der stym des lobs em

phat der erwelt ein selber gmul
samlich ir vnsegliche miltikait
Algazel in dem tractat vo der
gestalt des spigels So ain pfennig
oder ain spigel oder sust ain
schemend ding in wasser ge
legt wirt das denkent dester
e mit der aufrechtung dorub
wan nach Simplicio ain glast
wirt gemert mit aine andern
glast vnd in nachuolgung macht
das hicz vnd die feuchtikeit wirt
engogen mit der hicz wan nach
Simplicio die gassen sint bey
weissen werden truckner vnd
weisdurchsichtig wolken wered
wenig Also du fluss aller ding
du pach vnd prun der sussikait
so das vain gemut der mensche
in dich gesenkt wirt So aufwechs
tu gancz fur vns vor de ange
sicht des schepffers dauid schreibt
Alanus in dem puch vo der suess
der sel O du gotliche frucht du
sussikeit du tugent wie suslich
zersmelczt du den andachtigen
gemuten yn den gocz oren Cri
dius vber die vier wasser slui
tene das wasser in trinkt vnd
verslint vo natur den dune du
glast vnd den wind des zaichen
ist wan nach Theophilo donet
die gloken orgeln vnd der dome
nigner bei dem wass den andes
wo So uo such in der peicht Es
stet auch do uor vnd spricht
Theophilus in den ratsaln yn
ain stain in wasser geworffen
wirdt das er vierlay macht

das ist aber vor gmuk gelau
tert du fluss prun vnd pach
der gnaden du wurdest auch in
dir wirdiclich Also gelobt mit
dem wasser wan als wass fle
ussent in das mer aber in dich
fliessend mit allain die gemut
der menschen vnd der engl sun
der dich durch fleusset die tieff
der ewigen gothait amen r

Das lxxxiij capitel vnd gleicht vnser frawen der morgenrött

omne
tator
nder zusam
mendru kug
des lufts Die
rot morgem
rot premgt
gern regem
darub wann
nach Complito die sunn durch
schemet die tempf der gederw
ten wolken das si rot schen
nend an dem himel gleich als
vmb den regenpogn also du
morgenrot der engelischem
erkantnüss geussest der region
der sel den regen vn erfeuchtist
si mit der wysamkait der obrist
ten sussikait Dauo schreibt Ro
fuis vber Cantica du die da
pist der schein der schein der
claren maiestat des hren du
geussest den regen dem vnseg
lichen wysamkeit ainem ig
lichen sunder der zu dir fleucht
philaretus in dem tractat vo
der natur des fiebers die mor
genrot senftet den siechtum
in allen siechen des ist gezeug
Galiens der spricht aller sichtu
senftet sich so der morgenm
bergeet Darub wan nach pla
to in phedone so der morgn
her get so kupt die suss influs
sung der himel Also du reyds
morgenrot liecht glast vnd
schein das mer laidug wären
dan in diser welt gesein moch
ten die senftis du die salt vn
gulugst du willeclich alsampt
Dauo schreibt Ignacius in der
epistel zu der seligen junck
frawn du die bei morgenrot
hast den gots sun du zwingst
all laidug die wider vns ist
vnd senftest die gantz welt
Alexander vb das deit vicecl
ypothawru jn der morgenrot
komt taw her ab vn steigt der
nepel auf darub wan so dye
morgenrot die tempf an sich
zeucht was den grob ist das
velt her ab als taw was aber
subtil ist das zeucht vber sich
als ain nepel nach dem Com
mentator Also in der suessen
junckfrawen auffleusset als taw
der gnaden got hes das vber
sich steigt der nepel vnsis ge
muts Dauo schreibt Ansheli
in der predig Durch dich du
edle muter steigt her ab all
gnad also das vnser begir in
dir auf steigt Themistus in der
sumn der naturlichen ding so
die morgenrot regem macht
so kupt des tags kain. dorre

dorub wan der morgen regn
absneidt den done Als auicen
na spricht von den vier was
sern Also so das gemute mit
der gnad marie begossen wirt
So uolgt dar nach keine schrek
nymer Das uns schreibt Ignacius
in der epistel zu der seligem
junckfrawen O du himels schai
vnd mut' erists es ist vnmug
lich das dem menschen nymer
mer kain vbel perinig So du
en begreuffest mit de tau dem
gnaden O du himels schein lie
cht glast vnd schein du wirdest
auch nicht wirdiclich gelobt
die morgenrot ist allain ain
in druckung des lufts die da ge
schicht an dem aufgang vnd
vnder gang der sunn du pist
aber ain in fluss aller himme
lischen ding du vnerwerlichst
tiefst teff vnsers herczen ich

Das l xxxiii capitel vnd gleicht
vnser ffrawen ainer vietterin

Theophi
lus in
dem kurcz
en gesprech
manigslai
kunst so ai
ret durch
fewr vnd doch
haiss asschen gezogen wirt So
wirt si piegig vnd zimleich
zu aimer wid ze machen dorb
wan das fewr macht die was
sern feucht vaist als Constan
tinus spricht von den funken
vnd von geprantnem hulcz

das an dem ort wass dar aus
treuft Also du rut des gotlich
en sams So du mit begird dor
das gemut gezogen wirst So
wirst du piegig gegen vns mit
deiner miltikeit Plinius in den
natsaln So man mit ain rut
in den luft slecht das macht
ain done vnd saus dorb wan
nach Themistio So man in den
luft slecht So slecht er sich her
gegen Also du mut' erists so
wir zwingen die gwalt dess
lufts so komt dar von grosser
smercz vnd hesthen Solin man
thidotaus vch Sam rut die mit
menschen genden geschunden
wirt die fliehen die frosch vn
natern dorub wan nach Sim
plicio als vns der natu pist
scheuslich ist als ist der natern
des menschen pist vnd der pis
des menschen der an d' vinde
pleibt der ist von nat der na
tern vemd Das aber die natu
dem menschen in den mund kri
echen das geschicht vo der sus
sen attmug des menschlichen
attems Also Galienus wil al
so maia in dem menschen auf
geschelt wirt das furchten im
fliehen die hellischen natern
du rurt des reichs du geuen
de rut der himlischen gnad
dem lob mag also nit begreif
fen werden wan ob so vil en
glischer zungen waren so vil
rueten vnd pletter als ertrichs

und als hell und mer begreif-
fen mygen die mochten dein
unsegluch lob nicht begreiffen
noch außgetallen sequitur a

Das lxxv capitel und gleicht
uns frawen
dem Regen

ommen
tator
in der zusam
mendruckug
des lufts so
es regn wil
so riechent
die perg dolb
wa nach pho
in dem kalten und feuchten luft
sicht man ainen warme tapf
gleich dem rauch als auch der
atem wirt gesehen in der kelt
und nit in der wirm nach Con-
stantinus und dorub wan der
tampf der perg ist warm un
der luft ist kalt das pringt den
ren als galienus spricht also
du susse und unsegliche junck-
fraw so du dem menschen
zuuellest so wirt er fur gelokt
in got die gantz andacht des
gemuts Constantinus von der
melancolij so belt dem haubt
zu slaff melancolij und trag-
hait dorub wan die feucht
der wolken bewegt die feuchti-
keit und zeucht die aus und
in das haubt Als nach Avicen-
na wer mit den naslochern
warms plut in sich saugt der
macht ein am plut fluss Item
ains tolten hand zeucht aus
den smertzem ains lebendn
hands und in der gegenwer-
tikeit ains totters werdn die
wunden pluttend ic als vor
ist begriffen im capitel vo der
pricht Gemut aller ding der re-
gen tzimpt auch nicht deinem
lob wan der regen wirt gedeut
und zerfleusset vo dem tampf
der wolken aber du zerfleussest
in die den gots sun und ver-
dewest die gemut aller engel

Das lxxvj capitel und gleicht
uns frawen den velsen

whan
aus Isa
goge in dem
regimenn
der gesunt
hait ai wur
oder frosch
der in dem
velsen fun-
den wirt der
ist den ertzneien und kreuti
der ertzney zu beschreiben un
das ist nit wunder wan Alber-
tus sagt das ain slang in aine
eisnem hamer sei gewachsen
und Avicena spricht das ain
menschen haubt in ain mer-
len saul sei funden worden
Also ain iglich mensch das in
marien mit der andacht ain
ander wart gepogen wirdt
der erschemt in geschribn in
das puch des lebens un an die
zal aller heiligen philaetus
in dem tractat von der natur
der fichtum warm milch die
auf ainem welsen geremet
ist widerpringt un waist macht

die magn vnd verzertn leich
nā vnd des am gauchen wan
nach Auicenna kyssling di ma
gluet vnd in hais milch lesbt
hailet amen menschen d' ethi
cam oder ptisim hat Amuter
cristos du wirst auch nicht wir
dicleich geeret mit den velsen
wan als wasser vnd luft ann
der hert gen dem Adamas vn
stahel vnd eisen zu schetze sint
Alls ist deine sterk vnd chraft
zerbrechen gegenn dem herten
zorn des schepffers amenn

Das lxxxvij Capitel vnd sagt von der vrstennt vnsers herrn

Philoso
phus
den ratsaln
so ams von
dem slaff
auf steet ich
als vor stat
des vnderschaid ist die vber flussi
keit der feuchtikeit die dy hitz
durch den gantzen leichnam
gewst Do uo schreibt Origenes
in der ordnung der kirchn der
auf steend cristus von dn totte
gibt den heiligen gaist alln glau-
bigen vnd zeerphaen die sun
der hat er barmhertzicliche in
gestrekt die arm sein' miltic
heit Constantin9 in der flussi
gen natur wan die sun aufget
ich als vor stat Douo schreibt
Reichardus von sand victor
die erstend crists ist vns nit
nutz zu hailsamkait nur vō
ersten mit ein von allen sundn
vnd missetat Constin9 in der
gemain beschreibug am stain
der von der hoch velt so er
zu der erd chumpt so sprengt
er wider vbersich des vnder-
schaid ist die widerslaug des
vallenden geleibtn dingts von
der erd als er auch sagt vom
dem schawe der zu der erd velt
der in dem val den er tut wid
auf sprngt Also das gesantd
wort von dem vat' do das doch
die begrebnus in das ertreich
kom das erstud zuhant vom
dem tod mit aigner kraft die
er het Douo schreibt fortualus
in der Amelei do gots sun
gesand ward in das ertreich
der wardt erwekt vonn dem
tod mit aigner kraft Alexand'
vber das drit methaurou so
das taw in das wasser velt zu
hant steigt es auf in ain' ge-
stalt des nepels Darub wan
das wasser ist ausriechend dan
das ertreich Also ist auch das
taw so zwaii ausriechende
ding zu einander komen od'
gefuegt werden als taw vnd
wasser so die sunn chumpt
so zient si vbersich nach dem
Commentator also so christus
in die tief kwam in d' gestalt
seins tods zehand erstund er
vnd gieng wider zu der rech
ten hant der glori des vats

Das lxxxviij Capitel

Und sagt von der swachait des menschen

linius
in dem
natur
lichen spie
gel ain wid
hopf ist ain
vogel in et
lich masse
on und macht docht alweg sein
nest in menschen kot also
das scheinend und grunend
leben des menschen sol seinem
hertzen furseczen das nehst sei
ner aigen swacheit Do uon
schreibt Isidorus in dem epist
ler So vil ainr in disem lebn
mer leuchtet So vil mer sol
er wacker und gedencken auf
seine swachait und ploddikait
Solinus in dem puch der ding
Der pfaw So der die ungestalt
seiner fuess So legt er nider
seinen schonen und kostpern
swantz Also ain iglich mensch
So der sein aigen swacheit an
sicht So sol er von ein legen
al hochuart und kostlicheit
Do uon schreibt Salustinus in tu
gerimo Es ist neimand als
grunender oder kostlicher er
misuall ein selber so er sein
aigen swachait vorgesetzt de
augen seins gemuts Also sue
Johannis in der ersten practica
Die glider die mit fewr verert
werden die hailen so man mist
darauf legt Darub man mist
von tiern und kepf ziend aus
die hitz Also zu hailen das me
schleich gemut das mit dem
posen fewr verwunt wirtt
und verseret ist Sal du vor se
en den mist deiner aigen
swachait Do uo schreibt Ful
gencius an dem vierdn aphr
thologiaru Zu antragen tu
gent und diemutikait der me
schen ist notdurftig fur sich ze
nemen ains aigne swachait
Auicenna an dem sechsten vo
den erczneien so wir etwas
smeckends oder unsawbers
ansehen So enphind wir etwas
unlustikait do uo Also So wir
unser aigne swachait an sehe
So hab wir in uns selber ma
nigerlai wunderlich misuallen
Do uo schreibt Ambrosius in exa
ameron Ain iglichs mensch
das sich selber ansicht als er
ist der mus ein selber als ain
anders smeckends ding misual
len und wer sich selber nu
wusamen und wol mugend
sicht der sol sich selber erken
nen fremd ze sein von der ewi
gen selikait Aristotiles in de
regimen der fursten zu Alex
andro der auf hoen pergen
sitzt der sol al morgen an ain
smekend faul stat geen wan
der luft zeuast subtil ist der wt
getempert mit zerruttung et
licher smekkender ding Also
du der in diser welt gegen
wertikait zu hoen dingen zeu
chst solt alweg dich dor zu

vben das du ansehest den ge
smach deiner augen swachait

Das lxxxix Capitel vnd sagt
von dem fewr der liebhaben den

ontimus der gemain
beschreibung
Alm iglicher
stain der in
gahem fewr
geprennet
wirt der zerfleusset als was
ser vnd wirt durch sichtig als
ain glas Also cristus so der in
starkem fewr der lieb gesotte
wirt so fleusset er mit vnlaid
licher suess als wasser vn vbe
sleicht sich als lauter glas mit
vnmeslicher clarheit Do von
schreibt Alanus von der suss
der sel wie vil der gots sun
sussikeit in geuss der minnendn sel
das mag nit mit englischen nach
mit menschlichen gedancken
nit gedicht werden Anselmus
in dem puch von dem prunn
des lebens Als der sunnen glast
durchgeet die himel in der his
vntz an den vmbrauß der welt
Also durchgeet all obriste himl
vntz an das das nicht zesa
gen ist Also der schein des va
ters als der durch geet die himl
sich gesenckt hat in dise welt
Also mit er selbem willn des
vaters an im selber ist er wi
der gesprungen vber al himel
in die tieff der gothait Do vo

schreibt Augustinus wider faustu
es leugt Ebion vnd Cherin
tus die mit offenen vnd mit
beslossen türn den himel nahen
wolten

Das xc Capitel vnd
sagt von keusch
ait

Theop
hilus
in de kunst
en gesprech
maingerlai
kunst So der
himel hailt
ist was ma
den gloken
geusst die gewinnend den suessn
done Darub wan in heissem
lust ausreucht dem geleibtem
glokspeis die swebelig matery
die dorinn ist nach Theofrasto
also in der zeit der keuschait
vnd rainkeit done das gepet
das von den glaubigen sein
geschicht suss in den oren der gotliche
miltikeit Do vo schreibt Cypri
anus der marterer vo dem clost
lichen leben Als lang ain mesch
erscheint in keuschait als lang
hilt sein gepet susser vor gott
Fontinus in der gemain beschrei
bung wer leynol an dem mund
nympt der mag nit mit erstik
en vnder dem wasser dorumb
wan so des ols ain weinig her
aus geslossen wirt so tailt es
dem mund das wasser das es
vnder dem wasser den in ge
slossen luft mag an sich ziben
Also wer das öl der keuschait
yn seinen vorsatz nimt der

mag vnder dem wasser der ewi
gen pitterkeit ewigclich nym
versinken Douo vs schreibt
Ambrosius von der junckfraw
lichait Am iglich mensch das
durch der lieb wil crists keuschait
erwelt der mag an zweiuel
den tot der sel ewigclich nym
mer versuchen Albertus vber
die arts Auicene in dem erke
nen wir die warhait der gut
des golds so es nach dem fewr
die varb hat die es vor hett
Dorumb wan das fewr vrait die
vermischung ander metall zu dem
gold nach Gelmo in der vbung
der kunst an dem sechsten puch
Also bekennen wir die volke
menheit an ainem iglichen
menschen ob die juckfrawlich
eit behebt den schein der raini
kait vnuerukt So si versucht
wirt mit dem fewr pos begird
vnd anuechtung Douo schreibt
Ignacius in der epistel zu der
junckfrawn marien Es ist ze
glauben ainem iglichen vol
komen zesein so er mit der ver
suchung des flaisch enzundet wirt
vnd mit dem sinn vnzerrutter
wirt funden das sich von der
junckfrawlichait Theofrastus
in dem sinlichen tail So wir
sehen durch ain crystallein
kavallen oder ain lauters glas
So erschemen die puchstaben
gros zesein des vnderschaid
ist die dick des ~~mit~~ mittels
als phus sagt von den sunen

vnd dem monen die in dem auf
gang vnd vndergang grosser
schement Also So wir sehem
durch die dick der junckfraw
lichen keuschheit vnd rainikait
so ist ze bant die verstantnus der
heiligen schrift jnuelliger Douo
schreibt Reichardus von sand
victor mit dem cheusten an
sehen wirt vnser verstantnus in
der heiligen schrift grosser The
ophilus in dem kurtzen gesprech
mangerlai kunst wan wol das
swebelisch fewr all metal zer
ruit so ist doch vnmuglich das
er dem gold geschaden mag
Dorumb wann gold ist das vol
kommist vnd in allen dingen
das pas gedewtest metal nach
Auicena vnd des zu ainem
Zaichen das laut gold tauset
wir mit chechsilber gesoenet
wird So nem es doch mit
der vbung des fewrs nymer
chain schaden nach Aheneo
Also wie wol von allem me
schlichen wesen etlich hitz des
ewigen swebels komt So mag
es doch dem gold der waren
keuschheit nymmer geschaden
Douo schreibt Ambrosius vo der
junckfrawlichait Allen leiplich
en wurkunden ist berait das
hellisch anzunden aber vo der
keusch ist es verrempfrendt
ewigclich Zeuting in der ge
main beschreibung wer mit
weisse ist becladet den peissen

die fliegen vast wan al glas
et werden von mukken vast
bekumert Also ist der keusch
vnd rainkait aigenschaft das
die mit dem bosen gaisten oft
angeuochten werden So von
schreibt Reichardus vo sand
victor des hellyschen fuerstem
auf ses steend gang dorauf wy
er den keuschen fursatz betrie-
gem mug plinius In dem nat
lichen spigel den ain weissen
vnd gemolten turn machem
die uogel ire nest mit an dem
tail das gegen mittem tag
steth dorub wan an ainem
weissen vnd scheinenden turn
ist vil widerprechung des liechts
das pringt gros hitz vnd die
zwivaltig hitz fliecht die vogl
Also in der keusch die sich ke-
ret gegen mitte tag der lieb
gaysts mag nit bleiben dy wo
nug der hellyschem vogel

D lxxxxj capitel sagt von
der tunkel des vinstern ge-
muetes

Kunnus
in dem
naturlichem
spigel al gif
tig tyr such
en von der
natur lug vn
verporgne
holer dorub
wan si nemen jre gift vom
grober aufreichug des ertrei
chs nach Constantino Also al

giftig menschen mit sundem
vnd missat die begerend vnd
hand lieb zu ainer verdampnus
irer sel die tunklen jres gem
uts Donio schreibt Reichardy
von sand victor So vil vnd
ains mit grosser missetat be
kumbert ist So vil mer hat es
wollust in der tunkel vn plit
hait seins gemuts Theophily
in dem kurtzen gesprech mani
gerlai kunst So in aine slaf
gadē die venster zu getann
werden das es vinster wirdt
So fliegen zehant all fleugen
darauß wan die vinster ist
kalt nach Auicena vnd dye
kelt hat außetreibn die flie
gen nach Constantino Also So
got die vinster des gemuts
mit beslossen turn des mensch
en außerhalb zu hant ist der
pos vnd ficker des menschen
verdampnus vnd tuet vnd schad
von im So vo schreibt Isidorus
vo dem obristen gut So des
gemuts tunklin außer stellt
zu hand kan vberwinden die
posen außsetz vn falsch rat
der teufel vnd geend den nach
Constantinus in der flussigem
natur An der stat do es alweg
vinster ist do ist alweg feucht
vnd gesmak vnd kelt vnd
frost des vnderschaid ist wan
von geprechen wegen des
treibenden liechts feuchtet
das ertreich nach Auicena

vnd veraltet feucht smeckt
allzeit nach Constantino derr
feucht lufts ist von des gesma
ks wegen grob vnd kalt vnd
tempf allweg nach Auicenna
vnd von smekender kalt feucht
wachst der swartz vnrain frosch
nach Constantino also von de
gemut Dorub die tunkeln vn
vinster ist Doryne sint die
feucht der gesmak vnd kelt
der ewigen armut vnd die
frosch der posen auffsetz vnd
poser vech des teufels Douo
schreibt ysidorus in dem puch
von dem obristen gut yndem
tunkel vnd vinster gemut ist
berait al ewig armut vnd
smertzen man erdenken mag Co
stantinus von der feuchtem
natur von nat Do sei wir in
der vinster alweg vayster dan
sust dorub wan als die vinst
naturlich kalt ist also vschopft
si die swaisslochlein der leich
nam das das fuss deren mak
mag aussriechen als ma sicht
an gevangen die nach dem
als si aus der vinster geend
gewonlich vaister sint als pla
tearius wil an dem sechsten
puch Also sei wir mit tunc
kel vnd vinst der sel alweg
vayst an gluck vnd zuflies
des lebens Douo schreibt Ber
hardus von sand victor So
vil vnd aims mit der plintheit
vnd tunkeln des gemuts mer
gedrucket wirt so vil schemt
er gelukhafter mit geluk des
lebens Mesue Johans in der ers
ten practica von dem essen
das wir in der vinster neme
komt vil inmutikeit vn ma
ngerlei liechtu Dorub wan
nach Auicenna das essen das
mit allain das vsuchen sinde
auch das gesiht lustlich ma
cht das ist gesunder dan an
ders das wider das essen
das in traurikait oder in
vinster genome wirt das nert
die Melancoli vn tragheit
nach Galien Also von dem
essen des heiligen gots leich
nams das wir neme So
wir mit der tunkeln gedrukt
werden kaufft der ewig siechtu
der sel Douo schreibt Dienes
in der ordnung der kirchen
So gots leichnam mit der tunkeln
des herzen enphangen wirdt
so uo kaufft der siechtu des gemuts
vnd der tod des ewigen smertz
en Petrus helie von dem sinn
vnd besinten So wir mit vinst
betrugnus fur vns neme So
entslaf wir pass Dorub wan
die ebenpildug oder bedenkug
der vinster vertreibt die gedak
vnd die traugnus die den sol
ieren nach Theofrasto Also so
wir dem gemut fursetzen die
tunkel vnd scheuzlichait So
von schreibt Ambrosius in Exa
meron dem igliches das in dem
gemut begert die tunkel der ent

slafft mit dem slaff der ewigen
schewslicheit vnd tunkel son
tmus in der gemain beschrei-
bug dem iglichs holtz so es faul
wirt so leuchtet es dorumb
wenn das liecht ist gleich den
augen etlicher tyr dye bey der
nacht gesehend nach dem Com-
mentator Also dem iglich mensch
das jnwendig von schuld fault
vnd in seinem gemut die tun-
keln ein geuallen last der scheit
dester schoner mit manglai
liecht diser welt Douo schreibt
Cassiodorus in hystoria tripar-
tita so vil vnd ainer mit sun-
den vmraint ist so vil vnder-
ligt es mit dem gemut der ver-
purgen tunkeln Johannicius
ysagoge in dem regime der ge-
suntheit vinster macht dem
slaff Dorub wan so mit der
vinster das gesicht beslossen
wirt so wirt zerhant all an-
uechtug der gedenk vertri-
ben vnd vragt nach Constan-
tino Also die tunkeln in des
meschen gemut macht dem
slaf des ewigen tods vn sme-
rtzens Douo schreibt Reicharde
von sand victore die tunckel
diser gegenwärtigen plintheit
vnd vergessenhait pringt zu
letzsten den slaf der ewigen
pemlicheit vnd armut Consta-
tinus in der feuchtem natur
Die vinster behalt in jrer
feucht all leichnam das si nicht

truken Dorub wan die vinster
ist kalt vnd dorub ist si behelt-
lich die feucht Also die plint-
hait oder vinster der sel die be-
hagt die verzagten in jrn sun-
den das si icht ertrunknem
mit wirdig puss vnd smertzen
in ir sund Douo schreibt Ambro-
sius in dem puch der pfaffen
die tunkel verporgenhait der
sund macht das menschlich hertz
verzagt vnd behalt es alweg
yn dem posen vor sag phus
in den ratsaln so vil vnd die
vinster tieffer ist so vil erscheint
die betrachtug lauter vn do-
rub so tue wir etwen die auge
zu das wir dester tieffer ge-
denken Dorub wan dy sechlich
craft die dem gesiht dienem
sol dienet mit beslossenen au-
gen dem jnnewendigen liecht
nach Theofrasto Also so vil
verporgn tunken de meschn
anligt so vil fleissig ist dye
vbug vnd gedechtnus zebehabe
die reichtum diser welt Douo
schreibt haymo vber Apocaly-
sim so vil des meschn gemut
tunkler ist so vil begert vnd
sucht der menschen die vppige
reichtum diser welt Daz X
C ij Capitel vnd gleicht vns
frawen
der frust

gleich
vber
die vi-
er was-
ser al-
lenen

ne die wust oder wiltnus zu
zeucht jr von natur die wolck
en von verren landen des gaich
en ist wan die wiltnus vn gros
wald hand alweg gern gros
wasser ynn nach Aluerna des
underschaid ist das lochrig er
trich das in der wust ist als p
hilosophus sagt oder es ist dorb
wan in der wust ist weg win
ds der die wolken tragt nach
dem Commetator also maria
zeucht zu ir von verren her
die hertzen der menschen mit
irer gnad vnd auch von diser
welt armut do lio schreibt O
rosius vber Cantica des mesch
en gemut wol oder woll mit
so emphaht vnd zerrut in ein
die muter des heilers all ding
Galienus in dem sechtn von
den ertzneien den die durch
weld geend vnd do entslaffend
do fliessen gern natern dorb
wan die nater begert die susse
des menschlichen altems nach
Constantino also die in dem
lobe der loblichen junckfrawn
entslaffend in die fliessend die
natern der tieflischen auffsetz
vnd falscher ratung do nom
schreibt Ianno vber Apocalip
sim es ist kain als ma beraut
vsuchung des menschen die vo
dem tiefel komt als das ain
mesch slafeig ist in de lob der
milten muter plinius in dem
naturlichen spigel jngar dum
wust vahend die jeger kain

wild oder tyer nur es ver sich
von den tieffen wiltnis vnd i
am wasser oder auf dy weit
kompt dorumb wan ind dum
der weld ist der tieff lauff sinck
ler dan der menschen vn der
hurd nach plateauo in dem
sechsten puch also in de scha
ten der mut der gnadn iaget
nymat die posen auffetz nur
es kere sich den der selb von
der vnseglichen junckfrawn
vnd bekumer sich mit der eitl
kait des lebens douo schreibt
Cassianus in dem gesprech der
heiligen vetter es ist vnmug
lig als lang ains in de lob Ma
rie empsig ist das ein die weil
kain vngesubert oder anvech
tug des teufels bekumer Con
stantinus in der feuchtn natur
so ains durch die wust oder
wiltnus geet so ist gar schedlich
ze trinken das wasser auf de
weg wan die in der wust tri
ken den wachsen chlaine fro
schlein in dem pauch dorumb
wan die wasser der weg in de
wust sint vol des samen der
von den vnpnaln chumpt
nach Galieno also so wir vns
vben in dem lob der mut der
gnadem vnd das wasser der
wollust vnd weltlicher ere
trinken chupt vns zeschadn
leibs vnd der sel douo schre
ibt Ambros in dem puch
der junckfrawlichait ze trin
ken das wasser leyplich glust

in dem lob der lobsamen junck-
frawn das zeucht zu ainem
schaden der ewigen armut vn
smertzem

Das x c iij capitel
und sagt wie unser frauw gleicht
mit dem gewandt etc

bilae-
tus i
dem
tractat vo
dem sichtum
kristi es ist
gesut aine
iglichen sich
mit seinem augen gwant zu
decken dorumb wan ain swais
zeucht aus den andn̄ swais vn
das ist der swais der wurtzim an
dem gwant ist gewesen nach
Galieno vnd mit dem swais
wirt versinten ain iglich sich-
tum nach Constantino Also ist
zimlich zu bailsamkeit ainem
iglichen menschen sich zebe-
decken vnd zebeclaiden mit
dem gwand vnd claid der ewi-
gen zierd Do von schreibt Ore-
tius zu der kunigin vn junck-
frawn In der ist benut dass
heil der menschen das si sich
hie beclaiden mit Marien die
ain hail klaid ist der vnschuld
vnd rainikeit Sentimus in der
gemain beschreibung Das kok-
silber rainigt dem menschen
das gwant das vol wurem ist
dorumb wan das koksilber hat
von ein kalt geist die al wurm
toltend nach Galieno Also der
silbren vnd lebendik junck-
frawlich keuschheit rainigt ain
vns vnd vernewet das gwat
der mut der gnaden di wir vo
schuld wegen vnsers gemuts
vormoln verlorn hetten Do vo
schreibt Ambrosius in dem puch
der junckfrawlichait den so ist
vns bey die mut der gnaden
So an vns erschaint die selig
keuschheit vnsers gemuts etc

Das x c iiij capitel vnd gleicht
vns frawen ainer wiesen

Constan-
tinus
vo den
feuchten na
turen es ist
vnmüglich
das ains an
dem morgn
vber ain wi-
sen lauff oder es werd vnden
nass von dem taw dorumb wa
ain iglich wisen mit das taw
von oben nider vnd vnbi auf
der spricht wie doch das taw
etwen von oben herab mit kot
So feuchtet doch das ertreich
etlich mass die wissen vn das
gras also ist vnmuglich aine
andachtigen menschen zegeen
zu der mut der gnaden oder
er werd von ir erfeuchtett
mit dem taw der erfulung
vnd innern trostung Do von
schreibt Ambros in Exameron
Es hat nymer kain mensch
zu flucht zu der muter der
gnaden oder er trug vo dan-
nen ain trostung der obristen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

worsamkait vnd sussikait Sal-
mus in dem puch der warhayt
dem das zehand ain rege komt
so virbt das hew Dorub wa
so nach dem meien das gras
nass wirdt so wirt das hew
dem vich im winter vngesmak
nach Auicena Alsso ob in der
feucht maien ze miessen zw
kumpt der regen der leyplichem
wollust so virbt in vns die
feucht aller gnadn vnd tugend

Das x c v capitel Vnd gleicht vns' ffrawen ain pawm

ommen-
tator
inder zusam
mendrukug
des lufts so
• die wolken
geuertt vnd
vast hochgezo-
gen werdem
so regent mt Dorub wa hoch-
wolken sint kalt vnd t Dorumb
derret si kaynen regen Als Di-
plicius spricht Im hoch wolk-
en sint trucken wan sy sint
von dem wasser des ertreichs
ze vil geuert nach Alexandro
Also so die muter ayts vom
dem gemut des mesthn geuert
wirdt so seidt die suess muter
als hails vnd gnaden in dem
wassern der rew vnd zeherr
dester lenger die wurtzlem irer
trostug vnd vnbmtlich gnad
Dauo schreibt Crisostom9 an
der predig Der peinigug des me

schen von dem maria geuert
wurdt kumpt dester spater re
griff vnd gnad Theophil9 in
dem kurtzen gesprech manig-
lai kunst so ain swartz tuch
oder ain hack an ain pawm
gesc gehengt wirt das schauht
die vogel von den feuchten
Also so das gemut der muter
der gnaden angehengt wirdt
so werden zehand gescheucht
die vogel der posen auf setz
vnd gescheidikait Dauo schrei-
bt Crisostomus an der predig
Zuhant so das gemut gesleut
zu der mut ayts so schaidt
gantz nach die posslistichait
des hellfursten Theophil9 in
dem kurtzen gesprech manig-
lai kunst Der die pletter
die man vnder dem pawm
auflist dem pawm zw fugt
das macht dem pawm feucht
per ze werden Dorub wan
die menig der pletter die zu
dem paum getan wden yetz
dem pawm von irer lockerug
wegen vil feuchtikait im de
den die vnter feucht zw der
wurtzn kumpt das kult dem
pawm Also die gutet marie
der gwissen zu fugt furwar
so erweckt si ir gutikait dest
gnubsamlich Dauo schreibt
Cassianus in dem gesprech
der heiligen vätter So die
gnad marie nimpt gedächtnuss
in das gemut kumpt des mesche

So wirt fur war geoffenbart
dester volkomlicher allen men
schen jr miltikeit Das xcvi
Capitel vnd gleicht vnser
frawenn dem Taw ꝛc

Sennstag
in der
sun der
naturlichn
ding des ta
wes vn̄ weiss
aigenschaft
ist das si nit
bey dem tag
sunder bei der nacht herab val
lend Darub wan die tagliche
vnd trukniu v̈zert das taw
nach dem Commetator Item
der tampf des lufts derret den
taw pei dem tag ōd̄ des nahts
sendt ers herab nach Theofin
sto Also der muter der gnade
aigenschaft ist nit herab zu
vns zekomen bei dem tag d̄
glutthait vnd zu flessikait
sunder in der nacht der trub
sal vnd rew Do uo schreibt
Jeronim⁹ in der epistel zu pau
la vnd Eustochiu die zukunft
der junckfrawn wirt mit geof
fend den gluthaftn vn̄ den
die in sich selber getrawn su
der allen gepeinigten vn̄ be
traubten gemutn Fontin⁹ nid
gemain beschreibug Item der
stat do taw gevallen ist do p̄nt
das fewr vngerner Darub
wan das taw zeucht vō der
kelt der nacht vast an sich
die kelt der willickeit nach
Aluicena Item ain haus dink

das erkelt wirt das wirdt dest̄
gesder vnd vester kalt Als ga
lienus spricht der tampf abu
der des taws anfanck ist ytbe
dem tag warm vnd Darub
ist es bey der nacht dest̄ kelt
Also wo maria dem gemut
des menschen zukumpt do er
bricht nymer das fewr der hel
lischen prewst vnd smertzens
Do uo schreibt Cosmo vō der
zwelfpoten getat So vns ma
ria berait ist so erhitzt in vns
nymer das fewr der hellisch
en prewnst Fontin⁹ nider gem
ain beschreibug wo ain gwat
anlegt das mit taw genetzt
ist dem schat des tags chain
donr noch plitzen Wen ain
yglich freuel wurckug schadt
dem dester mynner das es ge
wonet hat wan ain pittkait
ainer gift schadt ain̄ naturn
nit Nu ist das taw ai anfag
des plitzens vnd regens So di
bei ainander erhitzn Also der
maria mit dem gemut an
legt den erschrekt ewigclich
nymer kain laidug leibs noh
der sel Do uo schreibt Prosig
vber Cantica Im yglichs me
sch das bekleidet wirt mit der
muter der gnaden der wirt
vnteilhaftig der ewigen pei
likeit vnd furcht Johannicius
Isagoge in dem regime der
gesuntheit wer des morgens
das taw trinket das vbirbt
in ein all siberyche hitz darub

wan taw hat von oben herab
gar ain edle gaist der erkulug
Also der Maria mit de gemut
in sich hiet der ersetzt i ein al
lis ainer igleichen lautigug do
von schreibt Ambrosi von der
junckfrawlichait der de mut
terss sussikeit gebirt der ver
treibt all pitterkait vnd smertz
en des ewigen tods Auicebron
in dem puch von dem prū des
lebens Das der himel von sei
ner kerr wegen in die region
diser welt nit mag pringe das
tut er mit dem taw Wan in
dem taw komt herab der him
lischen craft in fliessug als Cal
sidius spricht in Timeo plato
Also die got nit behalten mag
durch die gerechtikait die be
helt er durch marien vnseg
liche barmhertzikait Da von
schreibt Cassianus in de gesprech
der heiligen vatter Alles vns
heil leibs vnd der sel chumpt
vns durch die vnsegliche mut
des kaisers kuning in der ge
main beschreibug Die sinken
den sauln ass werden mit mich
te nass von dem taw Darub
wan die giftig trucken auf
riechug verzert das taw So
es auf das ass velt Also die
smekendn vnd zerruttn gemut
der menschen enphaen vo der
milten muter mit michte das
taw der ewigen sussikeit Do
vo schreibt Alanus von der
suess der sel dem verfluchten
gemut des menschem inn

wirst sich nym die mut de hails

Das XCVII capitel vnd gleicht
vnser frawen dem fewer etc.

Heraclitus das
deit aerthao
ru Es ist ni
chts zehertes
vn vnflussigs
das in der ord
nug aller ding
erdacht mug
werden das nicht vom gehis
fewrs wurkug fliess vn wider
fliess als wasser wan mit dem
fewr fleusset eisen von metall
als wasser den kisling auch zer
fleusset das glas der aus wirdt
Also ist kein so herts oder ver
tzagts gemut in kein sundern
das nicht erwaich mit der craft
vnd mechtikeit der muter der
gnaden mit dem trost der wu
samkait vnd suss Do schreibt
Hugo von sand victor Es wirt
kein poss vnd sundigs mensch
funden oder wan es sei gemut
der mut cristes zufugt es ver
sucht die erkulug vnd trostug
irer vnseglichen craft Auice
bron in dem puch von de prune
des lebens wer das fewr nicht
so wer nichtz das do zwug
die feuchtikeit des wassers
vnd kelt des ertreich wann
das wasser bedakht das gantz
ertreich vnd die natlich ordng
geper von kelt wegen nichtz
als das bewegt plato in phe-

der spricht das wasser vn das
ertreich tempert mit jr kelt
die gech des ertreichs do wi-
der den das fewr vn dē luft
vgerend vnd truckend dy kelt
vnd feucht des wassers vnd
ertreichs vnd Also auff hebt
am wesen das ander Also wi
mt die mild mut der gnade
so wäkt die gancz welt das
wasser mangelai trübsal vn
said auf die welt d' liebs ersts
vnd der jnneren liebs habug
do uo schreibt Augustinus
in der epistel zu volusiano
wär mt engegen die milt
muter ersts des herren so wer
langist gevallen vn zu nich-
te worden die gancz welt
Constantinus in der gemain beschre-
ibug so fewr mit wasser
geleschet wirdt so nicht es ich
das sich do uor Das X C viij
Capitel Wird gleicht vnser
frawen aim prunen 2c

onstan
tinus i
der feuchten
natur Ain
iglich prun
oder wasser
ist flussiger
bei der nacht dan bei dē tag
Dorumb wan die nacht ist kalt
vnd feucht nach Avicenna vn
am feuchts in ainē feuchten
wirt gemert nach dem Con-
mictator Item die sun bei dē
tag verzert mit jrer an sich
ziguug vnd truknug das was-
ser nach Constantinus Item die
nacht seicht das wasser doch
die adn des ertreichs als Em-
phites sagt in der schar dē na-
turlichen mayster Item das tau
das des nachts velt mert das
wasser Also maria ist gegen
vns ausgiessiger vnd flussig
mit kraft vnd gnad in der n-
acht der trubsal vnd pussaria
in dem tag der weltliche gluk-
eit vnd zu fliessug Do uom
schreibt Proßius vber Canti
ca So vil ist vns dy muter
der gnaden genedig so vil vn
grosser ist die trubsal dis lebns
pluuig in dem naturliche spigel
So vil vnd am prun mer gesch-
epft wirt so vil mer wirt das
wasser susser Dorumb wa so vil
vnd das wasser frischers durch
die geng vnd adn des ertrei-
chs ausspringt so vil mer susser
es nach Constantinus vnd so
am prunn empfiklich geschepft
wirt so lugt aburg in frischs
vnd mit erfaults wasser Also
so vil vnd wir empfilicher
schepffen die sussikait marie
So vil enphinden wir sy jnne-
werdig susser wesen Do uon
schreibt Alanus von der suss
der sel nu n susser nit die vn
scheczper sussikait der gots
mut vnd der menschn new
ich trike sy empsichlich vn suss
clich Allwegen Alexander vber

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das drit chethawru kei newe
prun get nit auf nur am an
der neben prun werd truken
darub wan des alten prunen
wasser der truken ist wordn
naigt sich tzu dem fliessenden
newen wa prunen Also maria
entspringt nit in der glaubige
sel nur es werd vor aus ge-
trukent der prun weltlicher
wollust und begird do vonn
schreibt Prosius vber Cantica
nur des leibs laster werden
aus geveret sust in geist maria
nit mehte die gab im i fluss
iwer kraft Das XCIX capitel
und gleicht vns frawen ainen
akker

huius
in dem
naturliche
spigel ain
acker auf
ainem perg
trait spater
korn denn
in ainem tal Aber in dem tal
wirt es e weis des vrdergahait
ist die kelt des pirgischen lufts
Also maria pringt auf den per-
gen der weltlichen hochfart
frucht irer gnaden und chraft
aber in dem tal der diemutikait
der sel weysset si zuhant mit
vnsegliche licht und schein
do von schreibt Prosius vber
Cantica Maria ist trag dem
hochuertigen und snell zu helf-
fen allen diemutigen Egidius
vber das puch Aristotiles o
wirt acker tragt vo natur
welden Darub wan nach si-

plico werden wachssen von dur-
rem ertreich und das ertreich
ains wusten akkers ist dur von
des wegen das si sat aufgezo-
gen hat die naturliche kraft
Also do maria in dem gemut des
menschen vlassen wirt das
pringt ain rut wider si der ewi-
gen sleg und smertzen do von
schreibt Jeremias von den durch
leuchtigen mannen Ain yglichs
mensch das vlat die nut der
gnaden antzerussen der wirt
geslage mit de slag der ewi-
gen peinlichait Das C
Capitel und gleicht mariam
dem holtz

ontring
in den
gemain be
schreibugn
holtz das lag
im wasser
ligt das wirt
tzu stain das
sich do vor
Also maria
in de wasser
der rew und puss wuert vns
tzu ainem stain der ewigen
zuflucht und sterk do von
schreibt Jeronimus in der epistel
tzu paula und Eustachio ma-
ria ist den betrubtn und wai-
gen menschen ain turn der
sterk vor dem antlutz des todes
Egidius vber das puch Aris-
totiles Es vindt nymat kain
holtz das in der nit mangel
seins kerns und seins marks
darub wann in dem innern
kern des holtz ligt vporgn

markes weis die kraft der ger-
ten parum und ist nach Sim-
plicius Also kem sunder der sich
nahend der muter der gnaden
vindt sy an das mark der ewi-
gen sussikeit Davon schreibt
Alanus von der suss der sel Es
ist kain sach noch chain augen-
plick des menschen lebens nider
die mut des gotlichen liechts
uns vlaugeh das mark jrer
seglichen inikeit Fontinus
in der gemain beschreibung Es
ist ainem am pein ain stecken
in der hant zetragen mit dem
es das ertreich nicht rurth
Also ist die mut ersts in dem
gemut swer so das menschlich
gemut mit jrer unseglichen
gnad mit beruret noch enzudt
wirt Davon schreibt Fodinus
in dem offenlichen gedicht ma-
ria ist gegen uns kain crast
und gnaden unz si mit der
andacht unsers gemuts dem
grunt beruret Plinius in dem na-
turlichen spigel Ain stab von
edlem holcz macht die hend zit-
tern Also die edle muter des
herren treibt von uns das
zittern der ewigen pein und
verkert die pitterkait dis le-
bens in ain sussikait Davon
schreibt Fulgencius in der vier
den cyrothologiarum Die suss
junckfraw vertreibt all vo-
rcht des menschen und prin-
gt die lustsamkait aller suss
und trostung Das ci capitel
Und gleicht unser frawe ainem sal

Onkig
in der
gemainde
schreibung
vinden an
ainem sal
wetzt man
die messer
das si snei-
den werden Darub wan an
den vndern sussen der sail an-
hangt ain subtils pulver oder
staub der das eisen oder messer
scharf macht Also sul wir scharf
machen unser gemut das wir
dester leichter sneiden das prot
des ewigen lebens Davon
schreibt Ambrosius in Herum-
erum In marien sul wir scharf-
fen unser innerists gemüt
das wir dester freilicher mu-
gen ersuchen die himlisch trost-
ung und sussikait Johannicius
Isagoge in dem regimne der
gesuntheit welch miltiklich
ausgeben die haben nymer
kain zerruttung Darub wan
die zerruttung der prunen
die von frosthen oder dem
grund komend geed us sich
Aber von den fliessendem
prunen wirt der obreist tail
naher geslost Also all die die
lieb und milt almusen ausge-
ben die leident nymer kain
zerruttung des tods Davon
schreibt Jeronimus in dem puch
von den durchleuchtigen ma-
nen Ain yglich mensch das mit

der liebs creyts entzundt wirt
gegen seinem nachsten der
wirt ewiclich nymer v̄dampt

Das ein capitel vnd gleicht
vns frawen dem geluck ꝛc

onbrus
in der
gemain be-
schreibug
am wagn
vnd macht
swert oder
messer sch
arff so es
der ain ge-
sprochen wirt
Also das rad des zeitlichn
glucks macht gegen vns sch-
arff das swert der gotlichn
zornug vnd rach So nom
schreibt hainno vber Apocalip-
sim so vil vnd das gluck des
menschen grosser ist so vill
ist grosser wider es en d̄ zorn
des schepffers das such von
der zu fliessug ist plinius in den
ratseln So wir kreis weis
vmblauffent so ducket vns
das der himel mit vns vmb
lauff vnd so wir rasten so
voll wir das such von dere
muter der gnaden Also so
wir lauffen in dem vmbrais
zeitlichs glucks so ducht vns
der himel sey vns gunstig
aber vns wirt pald pald ge-
offenbart der val d̄ ewigen
peinlicheit Boecius schreibt Ist-
dorus in dem puch vō dem
obristen gut Alweg in welt
lichem gluk vnd zu fliessug
wirt vns geoffenbart d̄ swe-
re val vnd prauchen leibs
vnd sel So ro schreibt Crisip-
pus Jeronimi in dem vierd̄
puch der menschliche gepurd
natur ist Also i sneller ains
in den todt gezogen wirt so
vil wirdt an em das gluck
gemert plinius in den ratsaln
Ain rad der geworffen wirt
der zaigt in seiner erstenn
bewegug die rechten linien
wan aber er geuellet So
macht er ain kraiß des vnd-
schaid ist vor beruret Also so
das vnstet glukt zu chumpt
zaigt am ersten die rechten
linien eitler wollust vn freud
aber an den end zaigt es den
kraiß ewiger marter vnd
peinlicheit sequitur aliud ca

Das ein capitel vnd sagt von
den menschen die in der juget
grunent vnd in dem alter dorzent

linius
in dem
naturliche
spigel Ain
paum der
mit vil graus
der pletter
vnd frucht
pluet d̄ dor
ret dester
e am dem
herbst Dorub wan so der
saft in die erd vnd plett̄ ge
gossen wirt so dorret er des-
ter ee nach plateario an d̄

sechsten zu gleicher weis gil-
bertus sagt in der frawn hei-
lichait das die weiblen dye
in der iugent kindern pald
aufhorend zegebern Also ain
iglicher menschlicher leichnā
der nu feuchtigerlich grunett
so der herbst des alters und
kalttung komt der dorret mit
der geuss der gnaden und an
allen gutn werken und tugn-
den Do uo schreibt Cassianus
in dem gesprech der heiligen
vatter der grunend leichnam
des menschen ist untailhaftig
aller selikeit gnad und hails
Fontinus in der gemain be-
schreibug so das kraut nach in
der wust vast grund des Jars
komt gern streit vn pestilens
Dorub wan die kraft des er-
treichs die den sätten ze wach-
sen engogen wirt slecht in
die feuchtigern kreuter nach
Plinio in dem naturlichn spi-
gel Also so der leichnā in sei-
ner freiheit grunt so anhaget
an zweiffuel die pestilens
der sel Do uo schreibt Ludwico
von sand victor so der leib in
seiner grun und freiheit gege-
ben wirdt so volgt der nach
die peinlichait des ewigem
tods Theophilus in dem kurtz-
en gesprech maingerlai kunst
so am paum in der zeit seis
grunens geschnitt wirdt der
wirdt her nach voller wurm
und wirdt nicht nutz zu hawser

zepawnen Dorub wan al vayst
zeucht mer zu der verrutug
wan die pawm sint zu der sel-
ben zeit vaister Da uon sagt
Galienus von den den di vayst
aus dem pauch geschnitn wirt
das die selb vayst zehant zu
lewsen und zu wurme wird
verwandelt Also so ains vom
dem leben beschnitten wirdt gru-
nendem leib der wirdt vol wu-
rm aller anuechtug und ar-
mut und zimt nit zepawne
hewser der ewigen selikeit
Dorro schreibt Palustinus in Eu-
gerimo so vil ains an dem
leib susser ist so vil wirdt es
voller der wurm der ewigen
pitterkeit und unschicklich
zu der ewigen selikait Pli-
nius in dem naturlichen spie-
gel so die salben plut vn in
ainem glesern vas under
die erd begraben wirdt so wis
v̄rwandelt zu ainer wuerm
slangen Also so der tot gru-
nend leichnam under die erd
begraben wirdt So wirdt er
v̄rwandelt zu ainer slangen
die das ertreich des tods isset
Do von schreibt Hugo vom
sand victor Am iglichs me-
sch das mit seins leichnams
guts und plut sarbt das er
scheint ewiclich bei den helli-
schen slangen Fontinus in der
gemain beschreibug Am tott
leichnam smekt weers soer
in seidene begraben wirdt un

in leinenem Dorub wan sei
dens ist hais vnd in haisem
fault der leichna e dan sijst
Also ist der mensch smek-ken=
der mit der zerruttug aller
armut der bedakt ist mit ko=
stlichait seins leibs so vom
schreibt haymo vber Apoca=
lipsim der leib der do geunt
mit kostlichait gehort nicht
zu den die peinlichait d' ewi=
gen armut vnd smertzens
Theophilus in dem kurtzenge=
sprech mainglai kunst Am vel
das in taw oder vnder erd ligt
das fault pald aber es wirt
waich vnd zu gereim i kalk
vnd in hands kot Also ai me=
sch in seins leibs kostlichait=
fault mit ewiger pein Aber
in seiner pitterkait wirt es
vmbgeben mit ewiger frewd
Dovo schreibt Cassiang in
dem gesprech der heiligem
vätter mit der suss d' leibs
verdine wir die ewige pein
Aber mit seiner pitterkait
gewin wir die ewig frewd
plinius in dem naturliche spie=
gel So ain grüns wis oder
ain gelwes glas vor aine vest
ist was ma do durch siecht
das schaint als ob es gewerbt
sei des vnderschait ist die dick
des mittels Also der leib des
menschen rotet oder grunedt
schaint als das in dysem leben
ist wie wol es doch arm ist
so schaint es doch de erplen=

deln gemut mit kostlichait ge=
uerbt sein Do uo schreibt Ari=
storus in dem puch vom dem
obristen gut So der leib kostlich
ist so ist ein lustig das halt
strauch ist ann ein fells amen

Das C iiij Capitel vnd sagt
wann der leyb viechtet wider
die Seel das dann die seel
haylsam wirt

bulare
tus in
dem tractat
der nature
siechtum von
vnstetiklich=
eit der feuch=
tikait vñ der
elementen
vnd streit chu=
mpt d' todt
vnd all siechtait das bezeugt
Galienus vnd spricht vo der
vngleichait der feucht vn der
element kumpt dem menschlich=
en leichnam aller siechtum
Also von der empsikait des
streits vnd krieges zwischen
den menschen komen al sich=
tum leibs vnd der sel Dovon
schreibt Augustinus in d' geiste=
lichen geystlichait vom den
kriegen zwischen den mensch=
en komt den menschlichn ge=
mutn alles vbel plinius in de
naturlichen spigel wan das
mer sal ist das bedeut vnge=
witter wan oder vnden vnd
wirbil dor auf sein so sint die
marner sicher Dorub wan so
das mer sal ist so zeucht es
vil winds in sich vnd den der

in gestossen wird pringt gros
vngewitter vnd her wider vn-
gestum mer das wind in ein
balk den treibt es heraus In-
gleicher weis ain gesund leich-
nam der sament zu einzigen
vil sichtubs aber der siechend
leichnam treibt aus den sichtu
den er verderbet nach Consta-
tino Also so das menschlich
gemut mit dem leib sall vnd
twang ist das pringt ein das
vngewitter des ewigen tods
oder das gemut das mit dem
leib kriegt vnd den leib vber-
windt das schyffet sicher gut de
ewigen frewden Do uo schreibt
Iheronimus in dem epystel nur
das gemut streit wider des
leibs laster sust ist es zu dut-
en mit ewiger schreibung we-
lichs gemut aber mit vechtn
wider den leib den sig behalt
dem wirt berait die kron der
ewigen selikait Philaretus in
dem tractat von der natur
sichtu Nur in dem fieber krie-
gt die natur mit dem sichtu
sust anhangt de sichertun der
gewiss tod Dorub wan von
dem das sich die naturlich
kraft mit dem sichtu vbt so v-
treibt vnd verzert die posheit
vnd feuchtikait des sichtubs
nach Galieno Also nur das
gemut vach den streit wider
den sichtu des leibs sust so feut
es aus mit dem ewigen tod
seins leibs Do von schreibt
Ysidorus in dem puch vo dem
obristen gut Nur das gemutt

vach den streit v kriegt wi-
der des leibs laster sust wirdt
es ewigclich fremd vo dem le-
ben der himlischen selikeit A-
uicena von den vier wassn
So die vier obristen wind str-
eitend in dem luft So lassen
si kain guss werden dorub wa
die sie guss komt dovo so die
wolken mit wessrigen temp-
fen gefurt werden das mag de
von den windn nicht gestort
werden Als der Commentator
sagt Also so der leib vnd d geist
mit einander vneind in dem
streit vnd das der geist de leib
vber wind so kumpt nicht dye
guss der ewigen armut Dovo
schreibt Augustinus in dem wis-
tenlichen sig so der mut wid
den leib ringt vnd obligt der
wirdt vntailhaftig aller kunfti
ger laidsamkeit vnd smertzen
Constantinus von der feuchten
natur So die see mit grossen
winden geslagen werden So
werffen si mit iren vnden all
vnrainikait an das gestat Do-
rub wan die wegung des was-
sers sucht den grunt vnd dye
vnrainikait die an dem grundt
hengt Also so ain wasser in
ainer flaschen geswenkt wirt
das saubert die flaschen als
Auicena spricht Also so die ge-
mut mit dem kriegt geslagn
werden vnd vnuber wunden
bleiben so werffen si von en
all vnsauberkait vnd sund do
von schreibt Gregorius in de

puch der sitten uber iob das ge-
mut das wider den leib vicht
das wirt untailhaftig aller zer-
ruttung des ewigen tods plinius
in dem naturlichen spigel So
die parom von den winden
geslagen werden so werden si
feuchper als vor stat Also so
das menschlich gemut mit vil
streits wider den leib geslagen
wirt so macht es vil feucht
des ewigen hails und selikait
Dorvo schreibt ysidorus in dem
puch von dem obristemm gut
das streitper gemut wider die
bewegung des leibs das wirdt
allain enphahlich der himlischn
begird und liebs Amen Amen
Got hab lob und ere

Hie hat das puch end
Got uns sein gnad send
Es ist getrutschet worden
Do ma zalt nach rechte ordn
Tausent und virhundert iar
und sechundzwaintzig furwar
Wantest du en nu gern
Des wil er dich gewern
So liss am ersten anegang
Die ersten puchstabn nach der leng
So vinstu seinen namen
Des er sich nicht wil schamen
Nu ist war das ich han gehort
Das etlich mass mein sin betort
Der puch sullen zwai wesen
Genant das licht der sel als
man mag lesenn
Das gros und das klain
Ich vand aber nur allain
Das klain als es hie vorstat
Wo aber dorab ain geschriben hat

Den fleissig ich wil pitten
Das er mit guten sitten
Das ander puch auch wel machn
Ich han oft must krachen
Raichs zu samen hab klaubt
Es hat mir oft mein sin braubt
Das wil ich auch ainem
Andern gunnen wol
Und ein dancken als ich sol
Wer auch sei ain gut gesel
Und ditz puchlein schaffen wel
Dem wil ichs nicht verubel habe
Und pitten das en wel begabn
Got der almechtig herre
Wan ich pin ein villeicht zuerst
Das ich ein selber dank wie
Wol ich pin an kunstn krank
So han ich doch das pest getan
Und wil dorub cham lon han
Das gots und unser libn frawen
Das wir die ewigclich mussen schau
Des helf uns aller helgn nam
Des sprech wir all amen
Und dorzu deo gracias
Die muter die cristu gnas
Die muss unser allzeit phlegn
Und des heilgen kreutz segen
Halt uns in seiner hut
All engel rain und gut
Und aller heiligen phlege
Furen uns auf den weg
Der ewigen selikait
Do wir als unser lait
Uberwinden und frolich
Bei got bleiben ewiglich
Das helf uns der man
Der am karfreitag sein tod
Am kreutz nam amen

Ave maria gra
plena dominus